Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 11. April 1904. —5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 85

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vorbote von Kämpfen!

Anscheinend ganze japanische Flotte nach Port Arthur. — Russisches Geschwader von dort patrouillirte wieder herum. — Russen verstärken ihre Streitmacht zu Niutschwang immer mehr. — Japaner kontrolliren jetzt ganz Korea. — Russen kaufen mehr Schiffe.

Tschifu, China, 11. April. 17 japanische Schlachtschiffe und Kreuzerboote, 20 Dampfer und 12 Torpedojäger sind hier vorübergefahren, anscheinend nach Port Arthur bestimmt.

Der Dampfer „Eldorado", welcher aus Niutschwang hier eintraf, berichtet, daß er in der Nachbarschaft von Port Arthur an den treibenden Leichen mehrerer Russen vorübergekommen sei, welche Rettungsgürtel trugen.

2000 Mann russische Artillerie mit 60 Geschützen sind am Donnerstag zu Niutschwang eingetroffen.

Der Hafen von Niutschwang ist jetzt für den Handelsverkehr sogut wie geschlossen. Soeben ist ein chinesischer Dampfer von dort zurückgekehrt. Die Hafen-Lootsen wollten den Signalen, das Schiff flußaufwärts zu nehmen, nicht entsprechen. Zwei britischen Dampfern ist es ebenso ergangen.

St. Petersburg, 11. April. Der, allgemein erwartete Angriff der Japaner auf Port Arthur ereignete sich gestern nicht, obwohl ein Telegramm des Großfürsten Cyril besagt, daß die Schiffe des Feindes am Horizont bemerkt wurden. Man nimmt an, daß die Japaner Kunde von den Extra-Maßnahmen erhalten hatten, welche gegen eine Ueberraschung getroffen worden waren.

Vize-Admiral Makarow's Torpedo-Flotille patrouillirte wieder auf offener See, während die russischen Kriegsschiffe, mit Volldampf, außerhalb Port Arthurs warteten.

Es sind beharrliche Gerüchte in Umlauf, daß das russische Geschwader von Port Arthur mehrere japanische Transportboote gekapert habe, die mit Truppen und Munition beladen und auf der Fahrt nach Tschemulpo waren.

Phönghang (Ping-Yang), Korea, 11. April. Die Japaner kontrolliren jetzt das ganze koreanische Ufer des Yaluflusses, und mit besonders starker Macht stehen sie zu Widschu. Es sind gar keine Russen mehr in Korea.

40 ausländische Preß-Korrespondenten sind aus Tokio in Chinnampho eingetroffen. Weiter sind sie noch nicht gekommen. Man erwartet jedoch, daß sie mit dem japanischen Hauptquartiers-Stab nach Norden gehen werden.

Tientsin, China, 11. April. Es wird aus Mukden berichtet, daß zwei Bahnzüge mit einer großen Anzahl Russen, welche in einem Treffen am Yalufluß verwundet wurden, durch Mukden auf der Fahrt nach Charlin (Harbin) gekommen seien.

Hr. Pawlow, vormals russischer Gesandter bei der koreanischen Regierung, ist heute nach Tien-Tsin zurückgekehrt. Er wird am Dienstag nach Mukden weiterreisen, um den Vizekönig Alexjew in seinen Arbeiten zu unterstützen.

Wladiwostok, 11. April. Die Kirche war heute, anläßlich der griechisch-russischen Ostern, dicht gefüllt, und Alles betete für den Sieg der russischen Waffen.

Viele Einwohner, welche bei Ausbruch des Krieges weiter nördlich in die sibirische Stadt Khabarowsk geflohen waren, kehren jetzt hierher zurück.

Berlin, 11. April. Wie man hört, hat die russische Regierung ihre Ankäufe deutscher transatlantischer Linien-Dampfer noch nicht eingestellt, und sind jetzt Verhandlungen für den Ankauf einer beträchtlichen Anzahl deutscher Schiffe im Gange. Diese sollen armirt werden und zusammen mit dem „Smolensk" und dem „Orol", von der russischen Schwarzmeer-Flotte, ein fliegendes Geschwader von Schnell-Kreuzerbooten bilden. Auch der „Fürst Bismarck" wird zu diesem Geschwader gehören und den neuen Namen „Don" erhalten.

Es heißt, daß die russische Regierung auch mit der französischen „Compagnie Transatlantique", deren Dampfer zwischen Havre und New York fahren, behufs Ankaufs von Dampfern verhandle, und ferner, daß sie daran sei, an deutschen und anderen Schiffbauhöfen neue Schiffe zu bestellen.

Paris, 11. April. Das „Echo de Paris" meldet, es sei ein unoffizielles Telegramm in St. Petersburg eingetroffen, wonach ein neues Seegefecht zu Port Arthur stattgefunden habe. Die Angabe bedarf noch der Bestätigung.

Niutschwang, 11. April. Es ist eine amtliche Erklärung über das Abfeuern von Geschützen der Forts während der Nacht erfolgt; dieses Schießen hatte große Aufregung verursacht, und zwei Chinesen waren dabei zufällig getödtet worden. Es wurde auf einige Lootsenboote und auslaufende Kauffahrteischiffe gefeiert, da die Offiziere der Garnison das System der Blitzlicht-Signale, welche an der Flußmündung im Brauch sind, nicht verstanden und glaubten, die Japaner wollten einen Angriff machen. Es war berichtet worden, daß jederzeit ein solcher Angriff erfolgen könne.

Paris, 11. April. Die „Temps" meldet heute aus St. Petersburg, daß weiterer Kugelwechsel zwischen den russischen und den japanischen Streitkräften an den Ufern des Yalu stattgefunden hat.

Vizeadmiral Makarow inspizirt jetzt die äußeren Vertheidigungswerke von Port Arthur.

Neuer Kampf

In Deutsch-Südwestafrika. — Ein Sieg der Deutschen.

Berlin, 11. April. Das deutsche Auswärtige Amt erhielt heute folgende Depesche von Oberst Leutwein, dem Statthalter von Deutsch-Südwestafrika:

„Mit der vereinten Haupt-Division und westlichen Division griff ich die Haupt-Streitmacht des Feindes (Herero), etwa 3000 Mann stark, zu Onganjira an. Die Herero hatten eine starke halbkreisförmige Stellung auf einem Hügel, mit der Front nach Nordwesten, inne. Wir umgingen erst den Feind, drängten den linken Flügel zurück und griffen alsdann das Zentrum an. Zwei energische Gegen-Angriffe des Feindes gegen unsere Linke wurden abgewiesen.

Bei Einbruch der Nacht, nach achtstündigem Kampfe, wurde die Stellung des Feindes durchbrochen, und dieser auf allen Seiten zurückgetrieben. Seine Haupt-Streitkräfte zogen sich anscheinend in nordöstlicher und östlicher Richtung zurück.

Unsere Verluste sind: Leutnant v. Estorff und Leutnant v. Erffa, sowie 2 Kavalleristen gefallen, Leutnant Rosenberg und 5 Mann schwer, und 5 Mann leicht verwundet. Der Verlust des Feindes ist noch nicht festgestellt, war aber groß, infolge der vortrefflichen Wirkung unseres Artilleriefeuers.

Nichts Neues von der östlichen Division Glasenapp's."

Zwiespalt sächsischer Sozialisten.

Dresden, 11. April. Auf der Chemnitzer Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie, die zumeist über die Reichstags-Kandidatur Göhre debattirte, zeigte sich neuerdings ein klaffender Gegensatz zwischen den Revisionisten und den Bebelianern, den Akademikern und den Nichtakademikern. Durch den Fall Göhre ist ein neuer Differenzpunkt geschaffen, nämlich zwischen dem demokratischen Prinzip und dem autokratischen System betreffs Aufstellung von Kandidaten. Indem die sozialdemokratische Zentralleitung die Kandidatur des, auf dem Dresdener Parteitage von Bebel in die Acht erklärten Genossen Göhre im 20. sächsischen Wahlkreise verwarf, ging dieser jüngst bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Rosenow den Sozialdemokraten verloren. Darüber herrscht eine bitterböse Stimmung, die sich in Chemnitz gewaltig Luft machte.

Endlich geschieden.

Wien, 11. April. Aus Budapest wird gemeldet, daß die Ehe der Gräfin Helene Taaffe, Tochter des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten, mit Freiherrn Richard v. Mattencloit endlich geschieden worden ist. Die Gräfin heirathet nunmehr den jüdischen Arzt Dr. Friedmann.

Kein „Bayreuth des Schauspiels".

Weimar, 11. April. Wie gemeldet wird, hat Frl. Louise Dumont endgiltig auf die Realisirung des vielerwähnten Projekts eines dramatischen Bayreuths verzichtet. Der großherzogliche Hof von Weimar war dem Plane nicht in der Weise geneigt, wie die Unternehmer erwartet hatten, und so wird aus dem „Bayreuth des Schauspiels" nichts werden.

Glänzende Feier im St. Peters-Dom.

Rom, 11. April. Zum ersten Mal seit seiner Krönung (am 9. August 1903) begab sich Papst Pius heute Vormittag nach der St. Peterskirche, um anläßlich der 1300-jährigen Gedenkfeier für St. Gregor den Großen (welcher im Jahre 604 nach Christus starb) die Messe zu lesen. Die riesige Basilika des Domes war von mehr, als 7000 Menschen gefüllt. Auch Amerika war unter den Besuchern und in der päpstlichen Prozession gut vertreten. Der Papst erfreute sich der besten Gesundheit.

Er erschien im Tragsessel, obwohl die Bewegung dieses Stuhles, welcher auf den Schultern von Trägern vorwärts bewegt wird, ihn unwohl zumachen pflegt. Auf seine ausdrückliche Empfehlung enthielt sich das Publikum des Applaudirens oder Zurufens und begnügte sich mit dem Schwenken von Taschentüchern.

Das Innere des Doms bot, wie immer, einen großartigen Anblick. Nur drei Tribünen waren errichtet, eine für die Mitglieder der Aristokratie, eine für das Diplomaten-Korps, und eine für königliche Familien. Auch war für die Familie des Papstes selbst ein besonderer Platz reservirt, welchen seine drei Schwestern einnahmen.

Silberne Trompeten verkündeten die Ankunft des Papstes, welcher mit glänzender, malerischer Prozession von kirchlichen Würdenträgern und Garden kam.

Wie angekündigt wurde die gregorianische Kirchenmusik, für welche sich der jetzige Papst so stark interessirt, in ihrer ganzen alten Großartigkeit und Einfachheit geboten. Abbe Perosi, welcher sich hauptsächlich um die Wiedereinführung dieses Gesanges verdient gemacht hatte, zeichnete sich dabei besonders aus, ebenso der Sixtinische Chor und 1200 Stimmen jeder Nationalität, Rasse und Hautfarbe von den verschiedenen kirchlichen Kollegien Roms.

Um Mittag kehrte der Papst nach seinen Gemächern zurück, mit derselben Prozession, mit welcher er gekommen war.

Verheerende Stürme

Auf der Nordsee und der Ostsee.

Kiel, 11. April. In der Nordsee und Ostsee haben furchtbare Stürme gehaust, namentlich vor Kiel, in der Husumer Gegend, vor Königsberg und Rossitten. Es sind zahlreiche Fischerboote gekentert und viele der Insassen ertrunken. Eine vollständige Unfallsliste liegt noch nicht vor, doch wird vermuthet, daß sie eine sehr hohe Ziffer aufweisen wird.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 11. April. Als das Abgeordnetenhaus zusammentrat, wurde angeordnet, daß Vorlagen, welche sich auf den Distrikt Kolumbia beziehen, und heute zur Berathung kommen sollten, daführ am nächsten Samstag erörtert werden sollen.

Das Haus ging dann in Gesammtausschuß-Sitzung über und berieth die bringliche Fluß- und Hafen-Verbesserungs-Vorlage, und die General-Debatte wurde auf drei Stunden beschränkt.

Washington, D. K., 11. April. Dem Senat wurde der Postamts-Etat mit dem Culberson'schen Zusatz zur Berathung unterbreitet. Dieser Zusatz bestimmt, daß eine Kommission von 3 Senatoren und 5 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ernannt werden soll, um das Post-Departement zu untersuchen. Lodge erhob einen Ordnungs-Einwand gegen diesen Zusatz, zog ihn aber, da Culberson abwesend war, zurück.

Teller erörterte Erklärungen, welche über den Zusatz betreffs Miethens von Marken-Abstempelungs-Maschinen gemacht worden waren.

Neue Philippinen-Kämpfe.

Washington, D. K., 11. April. General Wood berichtet, daß er den Moro-Sultan zu einer Berathung nach Vicars auf den 31. März einlud, und daß der Sultan sich weigerte, zu kommen, und statt dessen feindselige Vorbereitungen traf. Die Amerikaner marschirten dann am 2. April los. Auf eine der Kolonnen wurde die ganze Nacht hindurch gefeuert, und ein Gemeiner wurde schwer verwundet. Die andere Kolonne stieß an der Mündung des Taracaflusses auf starken Widerstand, und zwei Mann wurden schwer verwundet. Die vereinigten Kolonnen zerstörten dann die eine Anzahl feindlicher Cottas; 2 Mann fielen aber. Nirgends konnten die Moros friedlich zur Räson gebracht werden. Die zwei feindlichen Hauptführer halten sich jetzt versteckt.

Die Wirren in Kolorado.

Pueblo, Kolo., 11. April. Man erwartet sensationelle Entwicklungen in Verbindung mit dem Entführungs-Versuch und dem Angriff, der an Charles Demolli, dem Redakteur eines italienischen Blattes, verübt wurde, welches Blatt auf Befehl des Majors Hill, Kommandant der Miliztruppen in den Süd-Kolorado'er Kohlenfeldern, unterdrückt wurde. Sechs Männer griffen Demolli an und versuchten, ihn in eine geschlossene Droschke zu zerren. Er will zwei derselben als professionelle Strolche erkannt haben. Alle Sechs sind mittlerweile verschwunden. Den Polizei-Behörden in sämmtlichen Nachbarstädten sind Beschreibungen ihrer Person zugesandt worden.

Privatdetektiv erschießt Gewerkschaftler.

Rochester, Pa., 11. April. Infolge der Streik-Wirren an der Fabrik der Rochester Tumbler Co. ist es zu einer Tragödie gekommen: Frank Johnson, ein Gewerkschafts-Glasarbeiter wurde von dem Privat-Detektiv Joseph Finler, der in Diensten dieser Gesellschaft stand, niedergeschossen und getödtet. Finler ist jetzt im Gefängniß, und zwei andere Privat-Detektives werden als Mitschuldige festgehalten. Es heißt, die Schießerei sei ohne Veranlassung Johnsons erfolgt.

Postbeamter verhaftet.

New York, 11. April. James D. Zehner, ein Clerk im General-Postamt, wurde unter der Anklage verhaftet, eine große Anzahl Werthbriefe und Packete gestohlen zu haben.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Erhängte sich.

Aus unaufgeklärten Gründen erhängte sich heute der 70jährige John Kleinfeldt in seiner Wohnung, Nr. 559 W. Diversey Boulevard. Seine Leiche wurde von seinem Schwiegersohn Joseph Wenzel, der im Hause wohnt, entdeckt. Herr Wenzel benachrichtigte den Koroner. Seinen Angaben gemäß war sein Schwiegervater kränklich, schien aber stets guter Laune zu sein. Was den alten Herrn in den Tod getrieben habe, sei ihm ein Räthsel.

Roeskes Prozeß.

Der Staatsanwalt stellt Schuldbeweise in Aussicht.

Eine Theorie fallen gelassen.

Der Vertheidiger will die Ansicht, Roeske sei unter Niedermeiers hypnotischem Einfluß gewesen, nicht länger verfechten. — Starker Andrang. — Die ersten Zeugen.

Der Prozeß von Emil Roeske unter der Anklage der Ermordung des jungen Otto Bauder hat heute allen Ernstes begonnen. Die Geschworenen-Auswahl wurde bekanntlich am Samstag beendigt, und heute Vormittag hielt der Hilfsstaatsanwalt Harry Olson seine Ansprache an die Geschworenen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Isadore Plotke, verschob seine Ansprache bis nach Beendigung des Verhörs der Belastungszeugen. Das Interesse an dem Prozeß ist beinahe so groß wie das war, welches sich an dem von Marx, Niedermeier und Van Dyne kundgab. Der Gerichtssaal war mit Neugierigen gefüllt. Unter den Anwesenden war Frau Bauder, die Mutter des Ermordeten, welche auf dem Zeugenstande auch Aussagen über das Alter u.s.w. ihres Sohnes machen wird. Frau Niedermeier war, mit zwei Freundinnen, ebenfalls zugegen.

Der Vertheidiger erklärte, er werde die Theorie, Roeske habe sich unter dem hypnotischen Einfluß von Niedermeier befunden und sei somit ein willenloses Werkzeug in dessen Händen gewesen, nicht weiter verfechten, sondern andere und bessere Beweise für die Unschuld seines Klienten vorlegen.

Marx ist entschlossen, auf dem Zeugenstand den Mord des jungen Bauder auf sein Schuldkonto zu nehmen und zu erklären, daß Roeske unschuldig sei.

Herr Olson rollte die ganze Laufbahn der Banditen von der Zeit von Marx' Verhaftung durch die Polizei von der Wache an der Sheffield Ave. an vor den geistigen Augen der Geschworenen auf, und legte dabei besonderes Gewicht auf Roeskes Geständniß.

Der Hilfsstaatsanwalt zitirte die Staatsgesetze, wonach es nicht nothwendig ist, die Thatsache festzustellen, wer den Schuß abgegeben habe, durch den Bauder getödtet wurde, vorausgesetzt, daß der Staat nachweisen kann, daß eine Verschwörung zwischen Van Dyne, Marx und Roeske bestand, und daß infolge dieser Verschwörung Bauder sein Leben verlor. Der Staatsanwalt versprach, den Nachweis zu erbringen, daß Roeske den Schuß abfeuerte, welcher Bauder das Leben kostete.

Der Staatsanwalt wies daraufhin, daß vier Schüsse abgegeben wurden; alle Drei seien schuldig, wenn auch Roeske ein Sonderprozeß gewährt worden sei. Außer Stier hätten sich der fünfzehnjährige Otto Bauder und Hermann Linstedt in der Wirthschaft befunden. Diese standen am Schanktisch, und der Wirth hatte ihnen gerade Bier eingeschänkt, als Roeske eintrat. Diesem folgten kurz nachher Van Dyne und Marx. Diese trugen Masken. Roeske habe an der Seitenthür Wache gehalten, und Bauder sei, die Hände hochhaltend, rückwärts auf die Thür zugegangen, als er von hinten geschossen worden sei. Hinter ihm habe aber nur Roeske gestanden. Die beiden anderen Banditen hätten inzwischen den Wirth und Linstedt in Schach gehalten und die Geldkasse ausgeraubt. Die drei anderen Kugeln seien in die Wand und Decke geschlagen. Stier und Linstedt möchten in der Beschreibung der Umstände abweichende Aussagen machen, aber die ärztliche Untersuchung habe ergeben, daß Bauder von hinten geschossen wurde, mit einem Magazinrevolver, den man später auf dem Boden fand.

Der Staatsanwalt verwies ferner auf Marx's Geständniß in der Bezirkswache an der Sheffield Ave., wonach Roeske Bauders Mörder war und alle Drei auf den Jungen geschossen hätten. Herr Olson erwähnte auch die Verschwörung zwischen Roeske und seinen zwei Brüdern, wonach ersterer aus dem Countygefängniß entfliehen sollte.

Frau E. P. Becklenberg wurde zuerst vernommen. Die Frau ging zur Zeit des Raubmordes an Stiers Wirthschaft vorbei und hörte zwei Schüsse, sah auch drei Männer fortlaufen. Dieselben seien zusammengeblieben. Einer sprang aus der Seitenthür. und die beiden Anderen aus der Vorderthür.

Der Wirth Stier fiel, wie er heute aussagte, auf die Kniee, als Van Dyne und Marx zu schießen begannen, und sah den Mord nicht. Er hörte Bauder rufen: „Mein Gott, ich bin geschossen. Meine arme Mutter!"

Stier war hinter dem Schanktisch und blieb dort liegen, bis die Mörder fort waren. Dann half er Bauder auf die Beine und holte Hilfe. Der Zeuge erkannte Roeske als den Mann, welcher die Wirthschaft betrat und Bier bestellte.

Van Dyne und Niedermeier athmeten gestern in der Kapelle des Gefängnisses, am offenen Fenster stehend, wahrscheinlich zum letzten Male, die reine klare Luft ein, durch die Güte ihres Wächters. Alle drei Galgenkandidaten hatten dem Gottesdienst beigewohnt.

Appellhof-Entscheidungen.

Starker Prozentsatz von „Umstoßungen".

In dem Schadenersatzprozesse des Jos. Rudnik gegen die Bauunternehmer Hinchliff & Harland hat jetzt der Appellhof das auf $10,000 lautende Zahlungsurtheil bestätigt, welches von der unteren Instanz zugunsten des Klägers gefällt worden ist. Rudnik arbeitete als Maurer für die verklagte Partei und wurde bei dieser Gelegenheit durch ein mit Zement beladenes Fuhrwerk derselben überfahren und so schwer verletzt, daß er für den Rest seines Lebens zum Krüppel geworden ist. Der Prozeß ist jetzt drei Mal verhandelt worden. Das erste Mal erkannte die Jury dem Kläger $5,000 zu, das zweite Mal $6,300. Beide Urtheile wurden auf technische Gründe hin vom Appellhof umgestoßen. Die dritte Verhandlung ergab einen auf $16,000 lautenden Urtheilsspruch, doch erklärte der Kläger sich damit einverstanden, daß der vorsitzende Richter diesen Betrag auf $10,000 herunterstrich.

In sechs Fällen, aus dreizehn, wurden Entscheidungen und Urtheile unterer Instanzen von dem Appellhof umgestoßen, und zwar in Sachen:

Ruth W. Vincent gegen die Soper Lumber Co. Richter Kavanagh hatte die Jury angewiesen, den von Frau Vincent wegen des Ablebens ihres Gatten gegen die genannte Gesellschaft geltend gemachten Schadenersatz-Anspruch abzuweisen.

Lachmann Marks gegen die Metzger Linseed Oil Co. Richter Hanecy hatte auf Antrag der verklagten Korporation das Verfahren gegen dieselbe niederschlagen wollen.

George W. Franklin, der von einem Friedensrichter zur Zahlung von $85 an Julius Hecht verurtheilt worden war, erlangte von Richter Gibbons die Umstoßung dieses Urtheils. Da Hecht nicht von der Verhandlung vor Richter Gibbons benachrichtigt worden war, wird jetzt dessen Entscheidung umgestoßen.

E. F. Smith, ein Bauunternehmer, und die Central Lumber Co. machten einander einen Anspruch von $400 für die Aufführung eines Neubaues in Austin streitig. Das Superior-Gericht entschied zugunsten der Korporation, der Appellhof hat jetzt Herrn Smith Recht gegeben.

Auf John Nangles Protest hin wird eine Anordnung des Richters Chytraus umgestoßen, daß Frau Maria Mullanny mit Nangle zusammen die Nachlassenschaft des Patrick Mullany verwalten soll.

Der Agent Alexander F. Rainsford hat die John Grosse Clothing Co. auf Zahlung für 4,000 Kalender verklagt, welche sie durch seine Vermittlung bezogen hat. Kreisrichter Bishop ließ zu, daß dem Kläger die eingeklagte Summe zugebilligt wurde. Der Appellhof findet, daß Rainsford gar keine Berechtigung gehabt hat, klagbar zu werden, da nicht er die Lieferung der Kalender besorgt hat, sondern die Firma, bei welcher er angestellt ist. Diese würde also selber klagen müssen, falls sie zu ihrem Gelde kommen will.

Zusammenstoß.

Drei Personen schwer, andere leichter verletzt.

An Lake Str. und Ashland Ave. stießen gestern Abend gegen sieben Uhr zwei überfüllte Trolleycars der Paulina Str.-Linie zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Personen schwer, eine Menge anderer leicht verletzt:

Florence Sullivan, 12 Jahre alt, Nr. 579 Grand Ave.; Quetschungen und Hautabschürfungen, sowie Schnittwunden an den Händen. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Anna Marak, 20 Jahre alt, Nr. 120 Cleaver Str.; Verletzungen am Rücken und Hautabschürfungen an der rechten Hand.

Otto Schaefers, Nr. 229 Holt Ave.; Hautabschürfungen an der linken Schulter und Schnittwunden am Gesicht.

Die beiden Straßenbahnwagen fuhren an Ashland Ave. in nördlicher, bezw. südlicher Richtung. An Lake Str. fuhr der nördlich fahrende Personenwagen in eine offene Weiche und glitt auf das Geleise, auf dem eine südlich fahrende Car in voller Fahrgeschwindigkeit sich nahte. Der Motorführer war nicht mehr im Stande, den Zusammenstoß zu verhindern. Die Passagiere der Car behaupten, daß der Schaffner, als er einsah, daß eine Katastrophe unvermeidlich war, die Thür aufriß und ohne ein Wort der Warnung absprang, später aber wieder auftauchte und die Namen der Verunglückten notirte.

Beide Cars wurden stark beschädigt. Viele Passagiere hatten durch umherfliegende Glassplitter leichte Schnittwunden und im Gedränge leichte Hautabschürfungen erlitten, waren aber im Stande, ohne fremde Hilfe sich nach Hause zu begeben.

George Stanley Kroel, der am Donnerstag Abend gelegentlich des Zusammenstoßes auf den Geleisen der Metropolitan-Hochbahn schwer verletzt wurde, ist gestern im Presbyterianer-Hospital gestorben.

Er meint es gut.

Pastor Stelzle findet bei den Gewerkschaften wenig Entgegenkommen.

Nachrichten aus der Arbeiter-Bewegung.

Einen schweren Standpunkt hatte gestern der Presbyterianer-Geistliche Stelzle in der Gewerkschaftler-Versammlung, die er selber nach der Maurer-Halle einberufen hatte, um näher zu begründen, weshalb er im Namen des hiesigen Presbyteriums bei der „Federation of Labor" um ein Vertretungsrecht in derselben nachgesucht hat. Die Besucher der Versammlung gehörten mit wenigen Ausnahmen zu den verschiedenen Gegnern kirchlicher Einmischung in die Dinge dieser Welt und vertreten den Standpunkt, daß die Arbeiter-Bewegung, nachdem sie bisher trotz der Kirche vorangekommen, sich auch fernerhin ohne dieselbe besser zu entwickeln vermögen werde, als mit derselben. Es stürmte auf den armen Hrn. Stelzle, der es doch so gut meint, eine wahre Fluth von rednerischen Angriffen ein, denen er sich selbst mit Hilfe des Organisators Hogan von der „A. F. o. L." und einiger anderen Anwesenden nicht wohl hat erwehren können.

Der Fachverein der Gehilfen von Großhandlungen mit Plumber-Material hat auf Wunsch der vereinigten Firmen ihrer Branche beschlossen, sich bei den ferneren Verhandlungen mit diesen nicht mehr der Vermittlung des Geschäftsagenten McGinnis zu bedienen. McGinnis hat sich durch sein schroffes Auftreten bei den betreffenden Firmeninhabern mißliebig gemacht.

Die Union der Brückenbauer und Bauschmiede hat beschlossen, ihr Verlangen um Lohnaufbesserung fallen zu lassen und sich mit der Erneuerung des vorjährigen Arbeitsvertrages zu begnügen. Der Stundenlohn für Arbeiter dieses Berufes beträgt jetzt 56¼ Cents; die Union hatte 62½ Cents gefordert.

Am Donnerstag wird, auf dem Wege zu einer nach Denver einberufenen Sitzung des Vollziehungs-Ausschusses der „A. F. of L.", deren Präsident, Samuel Gompers, in Chicago eintreffen. In jener Sitzung wird unter Anderem die Ausschließung der „Chicago Federation of Labor" beantragt werden, sowie die des „Internationalen Verbandes der Brauereiarbeiter". Beiden Organisationen wird vorgeworfen, daß sie sich hartnäckig geweigert haben, Weisungen nachzukommen, welche von der Leitung des allgemeinen Verbandes an sie ergangen sind.

Der Verband der hiesigen Apothekergehilfen hat es bisher abgelehnt, den Arbeitsvertrag mit den Unternehmern unter Beibehaltung der bisherigen Lohn- und Arbeitszeit-Bedingungen zu erneuern, wird sich aber nach den Verhaltungsmaßregeln richten, welche ihm Präsident Gompers ertheilen mag.

Die Union der Bierfahrer bedroht die Braufirma O'Donnell & Duer mit einem Streik, falls sie dabei beharrt, auch Nichtgewerkschaftler als Ausfahrer zu beschäftigen.

Zwischen den Bäckereibesitzern und den Bäckerarbeitern ist ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen worden, nach welchem der Mindestlohn für Tagarbeit $14 und für Nachtarbeit $15 die Woche betragen und die tägliche Arbeitszeit neun Stunden nicht überschreiten soll. Sekretär Bartholomae von der „United Bakers' Association" stellt infolge der Lohnerhöhung, welche der neue Vertrag bedingt, einen Preisaufschlag in den Backwaaren als unvermeidlich hin, ob jedoch eine solche eintreten wird, hängt in erster Linie wohl davon ab, ob die Inhaber der großen Brodbäckereien sich der Auffassung des Herrn Bartholomae anschließen werden, oder nicht. Bisher haben sie das noch nicht gethan.

Nächtliches Abenteuer.

In der Nähe der Wohnung ihrer Schwiegermutter, welcher sie einen Besuch abgestattet hatte, wurde gestern Abend gegen elf Uhr Frau Paulina McHugh, Nr. 268 W. Erie Straße, von drei Männern überfallen und in eine, an Hoyne Ave., neben den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gelegene Gasse gezerrt. Ihre Hilferufe brachten Straßengänger zur Stelle, vor denen ihre Angreifer flüchteten. Sie wußten sich bislang ihrer Verhaftung zu entziehen.

* Der 10 Jahre alte Victor Madermey, 530 Robey Str., blieb heute, als er einen Zaun überklettern wollte, mit dem Ring, den er an einem Finger seiner rechten Hand trug, an einer Staketenspitze hängen und verletzte sich so schwer, daß der Finger später von einem Arzte abgenommen werden mußte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Dienstag. Heute Abend etwas kälter. Minimumtemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois: Schön heute Abend und Dienstag, kälter im südlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Indiana: Schön heute Abend und Dienstag, kälter am letztgenannten Tage. Lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Nachmittag, möglicher Weise auch heute Abend; morgen schönes Wetter. Lebhafter bis starker Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag, heute Abend kälter im westlichen Theil. Lebhafter bis starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 37 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Teuflischer Anschlag.

F. Jern beabsichtigte seine Frau und zwei Kinder umzubringen.

Hat angeblich gestanden.

Er wollte seine Angehörigen mittels Leuchtgases vergiften, verursachte indessen unabsichtlich eine Explosion, die das Leben der auserkorenen Opfer rettete.

Der Elektriker Frederick Jern, Nr. 450 W. 110. Straße, gestand heute angeblich dem Leutnant Morrissey und dem Sergeanten Lyman in der Bezirkswache zu Kensington, in der Absicht, seine Frau und seine beiden Kinder umzubringen, den Verschluß eines Gasbrenners losgelöst zu haben. Das ausströmende Gas entzündete sich am Feuer des Küchenherdes und es erfolgte eine Explosion, durch welche das Leben der auserkorenen Opfer gerettet wurde.

Jern selbst erlitt leichte Brandwunden und flüchtete, hatte aber keine zwei Straßengevierte zurückgelegt, als er von Polizeisergeant Lyman verhaftet wurde.

In der Bezirkswache legte er angeblich ein Geständniß ab, demgemäß er Frau und Kinder umzubringen und Selbstmord zu begehen beabsichtigte.

Als Grund für seine Handlungsweise soll er angeführt haben, daß es häufig zwischen ihm und seiner Frau zu heftigem Streit gekommen sei und daß die Frau und Kinder ihm zur Plage geworden seien.

Die Polizei ist der Ansicht, daß es im Oberstübchen des Mannes nicht ganz geheuer ist. Sie hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

Jern wird natürlich vorerst in Haft verbleiben. Er ist in den Werkstätten der Pullman Parlor Car Company beschäftigt. Der Polizei gegenüber gab er angeblich an, daß er seit geraumer Zeit mit seiner Frau auf dem Kriegsfuße gelebt habe. Er habe dieses Leben nicht länger ertragen können und beschlossen, dem ganzen Jammer ein für alle Mal ein Ende zu machen.

Die Polizei behauptet, daß er sich heute zu früher Morgenstunde erhob, sich nach einem anderen Zimmer begab, dort den Verschluß eines Gasbrenners löste, das Gas andrehte, nach seinem Schlafzimmer zurückkehrte und sich, den Tod erwartend, niederlegte. Das Haus füllte sich mit Gas an. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Gebäude erbebte in seinen Grundvesten.

Jern erlitt leichte Brandwunden, verlor vor Furcht den Kopf und stürmte auf die Straße und diese, wie von Furien verfolgt, entlang.

Seine Frau und Kinder flüchteten gleichfalls. Sie fanden bei Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen. Das Feuer in der Wohnung wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Später tischte Jern der Polizei folgende Geschichte auf: Er habe einen 17jährigen Sohn, Namens Edward, der nicht arbeiten wolle und ungehorsam sei. Um diesem nichtsnutzigen Schlingel einen vielleicht heilsamen Schrecken einzujagen, habe er den Verschluß des Gasbrenners gelöst und das entweichende Gas angezündet, ohne aber die Absicht gehabt zu haben, seiner Familie Schaden zuzufügen.

Am Nachmittag erschienen Frau Jern und ihr Sohn in der Bezirkswache. Die Frau unterschrieb die auf Brandstiftung lautende, gegen den Häftling erhobene Anklage.

Die Verkehrsfrage.

Mayor Harrison läßt über den Inhalt seiner Jahresbotschaft nichts verlauten.

Bundesrichter Großcup ist von einer längeren Ferienreise zurückgekehrt, und die Masseverwaltung der Union Traction Co. wird ihn wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen um Erlaubniß zur Anschaffung von weiteren hundert großen Personenwagen angehen. Wird diese Erlaubniß von dem Richter ertheilt, so können die neuen Wagen schon binnen drei Monaten in Betrieb gestellt werden.

Mayor Harrison lehnte es ab, irgendwelche Andeutungen über den Inhalt der Botschaft zu machen, welche er heute Abend dem Stadtrath zustellen wird. Es verlautet indessen mit Bestimmtheit, daß der Mayor in diesem Schriftstück einen praktischen Vorschlag zur Lösung des Straßenbahnproblems machen werde, und zwar nicht auf der Grundlage „sofortiger Erwerbung der Anlagen" durch die Stadt. Er habe betreffs dieser Botschaft mit Niemandem Rücksprache genommen, sagte der Mayor, und sie außer seinem Bruder auch noch Niemandem gezeigt. Man munkelt, der Mayor werde vorschlagen, daß man den Straßenbahn-Gesellschaften die Gerechtsame nur auf 10 Jahre erneuern und zur Vorbedingung machen solle, daß die Straßenbahngesellschaften sich verpflichten, die Anlagen nach Ablauf dieser Frist an die Stadt zu verkaufen.

Man will in Erfahrung gebracht haben, daß der Mayor dem Stadtrathe die Aufnahme einer Bondsanleihe zwecks Tieferlegung der Flußtunnels empfehlen werde.

Die schwarze Maske.

Von E. W. Hornung.

(12. Fortsetzung.)

Wer zuletzt lacht....

Mehr als ein tugendhafter Jünger der Feder hat, wenn nicht Raffles und seine Thaten, doch meine Bücher über ihn, soweit sie diese Thaten schildern, nichtssagend, alltäglich, allzu technisch, langweilig und obendrein unsittlich gefunden. Ich brauche kaum zu sagen, daß ich nicht dieser Meinung bin, daß ich vielmehr die Ansicht vertrete, daß die Welt nicht eindringlicher vor dem Verbrechen gewarnt werden kann, als durch Raffles' Geschichte. Er war ein Genie und es kam doch nichts heraus dabei! Raffles hatte Erfindungsgeist, Wagemuth, wie kaum einer unter Tausenden, er war Stratege und Taktiker zugleich, und wir wissen ja, wie weit diese beiden Anlagen auseinander liegen. Und doch hatte er sich seit Monaten verborgen halten müssen wie eine Ratte in ihrem Loch, durfte sein doch so verändertes Gesicht weder bei Tag noch bei Nacht ohne Gefahr zeigen. Ferner war der Lohn unserer Thaten gar kein Lohn gewesen, und Alles in Allem genommen war dies Leben gründlich verschieden von den harmlosen, festlichen Klub- und Crickettagen mit ihren „noctes ambrosianae."

Und nun zeigte sich neben der ewigen Gefahr, erkannt zu werden, noch eine andere, von der ich nichts wußte. So oft ich auch hinfort an die bewegliche Seite dachte, die sie mir aus dem Buch des Lebens meines Freundes aufgeschlagen hatten, an die neapolitanischen Straßensänger selbst dachte ich nicht mehr. Raffles erwähnte sie auch nicht wieder und ich für mein Theil hatte den tollen Einfall, die Leutchen mit der Camorra in Verbindung zu bringen, rein vergessen. An einem Herbstabend indeß wollten wir ein gewisses Haus besuchen; als wir aber dort anlangten, ging Raffles daran vorüber. Ich selbst bemerkte keine Menschenseele, keinen Lichtschimmer hinter den Fenstern, aber Raffles faßte mich am Arm und zog mich stillschweigend mit sich fort. Wir gingen, immer im Zickzack, die verschiedensten Straßen kreuzend, und waren unversehens wieder daheim.

„Zieh Dein Nachtkleid an," sagte Raffles so gebieterisch, als ob die Sache von höchster Wichtigkeit wäre.

Es war warm, und so machte mir die leichte Kleidung nichts aus, doch wie groß war mein Erstaunen, als ich nach seinem Befehl gekleidet wieder eintrat, ihn selbst aber noch gestiefelt und mit der Mütze auf dem Kopf vorfand. Er spähte durch den Fensterladen hinaus, und das Gas war noch nicht aufgedreht, er sagte mir aber, ich könne es aufdrehen.

„Darf ich Dir ein Glas mischen?" fragte ich.

„Nein, danke," sagte er, nach einer Zigarette greifend.

„Was ist denn los?"

„Man ist uns gefolgt."

„Keine Rede!"

„Weil Du nichts siehst. Ich habe an den Ohren auch Augen."

Ich goß mir ein Glas ein.

„Deshalb also?"

„Ja deshalb," versetzte er so ernst, daß ich mein Glas unberührt hinstellte.

„Einer von ihnen steht unten auf der Straße."

Nein, er hatte mich nicht zum Besten, es war ihm grimmiger Ernst. Und er hatte nicht abgelegt, vielleicht fand er's nicht der Mühe werth.

„In Zivil?" fragte ich.

„Wer spricht denn von der Polizei, Bunny? Es sind die Italiener, und die suchen nur mich, Dir krümmen sie kein Haar. Trinke ruhig und kümmere Dich nicht um mich, ich werde ihnen schon noch in die Suppe spucken, bevor sie mich unterkriegen."

„Und ich werde Dir helfen!"

„Nein, mein Alter, das wirst Du nicht, denn das ist mein Privatvergnügen. Ich warte seit Wochen darauf. Als die Neapolitaner zum zweiten Male mit ihrer Orgel kamen, dachte ich ja wohl daran, aber ich nahm die Geschichte nicht ernst. Die Beiden zeigten sich nicht wieder, ihr Theil der Arbeit war gethan, das ist der Stil der Camorra. Der Graf nimmt, seinen Reden nach, einen hohen Rang darin ein und zwischen ihm und einem Straßensänger mögen viele Grade liegen, aber es sollte mich nicht wundern, wenn auch der geringste Orangenverkäufer an der Aufgabe betheiligt wäre, denn sie sind unglaublich wohl organisirt. Erinnerst Du Dich des feinen Ausländers, der ein paar Tage darauf bei uns klingelte? Du sagtest, ein Mensch mit Sammetaugen?"

„Aber ich dachte nicht daran, daß er und die Musikanten...."

„Natürlich dachtest Du nichts derart, Bunny, und drohtest, ihn die Treppe hinunterzuwerfen, was die Meute nur schärfer gemacht hat. Als Du mir's erzähltest, war nichts mehr zu machen, und als ich das nächste Mal auf die Straße trat, hörte ich einen Photographenapparat knipsen, und der ihn hielt, hatte Sammetaugen. Dann blieb Alles ruhig — wochenlang.... sie hatten die Aufnahme an Corbucci geschickt, um die Persönlichkeit festzustellen."

„Das reimst Du Dir so zusammen! Du weißt es doch nicht!"

„Ich weiß es nicht, aber ich ginge jede Wette darauf ein, daß es sich so verhält. Der Spürhund treibt sich an der Ecke beim Briefkasten herum. Sieh einmal aus meinem Zimmer hinaus und sag mir, wer es ist."

Der Mann war zu weit entfernt, als daß ich sein Gesicht hätte unterscheiden können, aber er trug einen Ueberzieher, dessen Länge nicht englisch war. Die Straßenlaterne beleuchtete seine auffallend hellen gelben Schuhe, und mit einem Male tauchten die dünnsohligen, absatzlosen, frechgelben Schuhe des Ausländers vor mir auf, dem ich die Thür gewiesen hatte, nachdem er vollkommen lautlos die Treppe heraufgekommen war.

„Es ist der Kerl," erklärte ich, die Schuhe beschreibend.

„Du machst dich, Bunny," sagte Raffles sehr befriedigt. „Nun möchte ich nur wissen, ob er die ganze Zeit in London war, oder ob sie ihn eigens herübergeschickt haben? Du hast mehr geleistet, als du denkst, indem du gerade die Schuhe aufs Korn nahmst, denn solche Schuhe werden nur in Italien getragen, und das schmeckt nach einer speziellen Sendung ... das muß ich herausbringen."

„Wie wäre das möglich?"

„Der Mensch bleibt nicht die ganze Nacht hier. Wenn er's satt hat und geht, werde ich seine Höflichkeit erwidern und ihm folgen."

„Nicht ohne mich," erklärte ich mit Bestimmtheit.

„Das wird sich zeigen," sagte Raffles aufstehend. „Lösche das Licht, Bunny, daß ich hinaussehen kann ... danke ... Jawohl, er ist schon fort ... Schnell ihm nach ..."

Ich schlüpfte in den Gang und vertrat ihm den Weg.

„Allein lasse ich dich nicht gehen."

„In dem Aufzug? — Es eilt ..."

„Aha ... darum hast du verlangt, daß ich mich ausziehe."

„Bunny, wenn du mich nicht durchläßt, muß ich dich mit Gewalt beiseite schieben. Diese Sache geht nur mich an, aber ich verspreche dir, in einer Stunde wieder da zu sein."

„Du gibst mir dein Ehrenwort?"

Er gab's und ich ließ ihn schweren Herzens ziehen, weil ich's nicht ändern konnte. Dann stürzte ich in sein Zimmer, um ihm vom Fenster aus nachzusehen.

Der Gelbbeschuhte hatte das Ende unserer kurzen Straße erreicht und schien dort einen Augenblick zu zögern, so daß man gerade noch sehen konnte, welche Richtung er einschlug. Raffles folgte ihm mit lässigem Schritt und hatte selbst schon die Ecke erreicht, als meine Aufmerksamkeit von dem Gedanken abgelenkt wurde, wie charakteristisch und darum verrätherisch doch gerade sein Gang sei. Jetzt ward ich plötzlich inne, daß er nicht der einzige Spaziergänger in der sonst so einsamen Straße war. Vom andern Ende war ein weiterer Fußgänger eingebogen, ein schwerfällig gebauter Mann, der in dieser lauen Nacht einen Ueberzieher mit Astrachankragen trug und einen weichen schwarzen Hut, der mir sein Gesicht verbarg. Sein Schritt war kurz und scharrend, wie der eines alten, an Fettleibigkeit leidenden Mannes. Mit einem Male hielt er unmittelbar unter mir inne, so daß ich einen Stein auf den eingebeulten Hut hätte fallen lassen können. Im selben Augenblick bog Raffles, ohne sich umzusehen, um die Straßenecke, und nun hob der Koloß beide Arme und das Gesicht. Vom letzteren sah ich nur einen ungeheuren weißen Schnurrbart, der, wie Raffles gesagt hatte, an die gespreizten Flügel einer Möwe erinnerte ... ich wußte beim ersten Blick, daß es sein Erzfeind, der Graf Corbucci in Person war.

Ich hielt mich nicht dabei auf, die Feinheit des Jagdsystems zu erwägen, wonach der eigentliche Jäger im Hinterhalt lag, indeß der Treiber das Wild aufstöberte, sondern ließ den Grafen weiter schlurken, während ich in meine Kleider fuhr, als ob die Wohnung in Flammen stünde. Wenn der Graf die Spur Raffles' verfolgte, so wollte ich die seinige verfolgen, wir konnten ja eine kleine mitternächtliche Prozession durch die Stadt halten. Aber ich fand keine Spur von ihm in unserm Sträßchen, keine in der langen Court's Road, die bis auf einen unserer natürlichen Feinde, der wie eine Wachspuppe mit seinem Lämpchen am Gürtel dastand, in ihrer ganzen Länge menschenleer war.

„Schutzmann", rief ich keuchend. „haben Sie nicht einen alten Herrn mit einem großen weißen Schnurrbart gesehen?"

„Hat eine Droschke genommen," erwiderte er, nachdem er mich etwas mißtrauisch betrachtet hatte.

Eine Droschke! Jetzt durchschaute ich sein Spiel nicht mehr, aber irgend etwas mußte unter allen Umständen geschehen.

„Es ist ein Freund von mir, den ich einholen möchte. Haben Sie nicht zufällig gehört, welche Adresse er dem Kutscher angab?"

Der Schutzmann schüttelte verneinend den Kopf. Wenn ich auch den Grafen nicht mehr einholen konnte, so mußten sich doch die beiden Fußgänegr verhältnißmäßig leicht einholen lassen und ich sprang in die erste Droschke, die mir in den Weg kam. Ich mußte Raffles mittheilen, wen ich gesehen hatte, und es war ja erst ein paar Minuten her, daß er in Court's Road verschwunden war. Ich fuhr, mit gespannten Blicken beide Fußsteige beobachtend, die Straße entlang, ließ den Kutscher dann kreuz und quer fahren, und fuhr schließlich nach Hause zurück, wo ich den Gesuchten zu finden hoffte. Eine Stunde hatte er gesagt, und die war so leer, wie ich sie verlassen hatte, war so leer, als ich sie verlassen hatte, und der schwache Lichtschein, der mich von der Straßenecke an mit Hoffnung erfüllt hatte, rührte von der Gasflamme her, die ich im Flur hatte brennen lassen.

Zum Fenster hinausgebeugt, auf jeden Fußtritt lauschend, dann wieder zur Glasthüre laufend, falls er über's Dach heimkehren würde, brachte ich eine furchtbare Nacht zu. Jetzt kam Jemand, aber es war schon heller Tag, und als ich die Thüre aufriß, stand der Milchmann davor, der über mein Ungestüm so erschrak, daß sein Gesicht so weiß war wie seine Waare.

„Warum kommen Sie so spät?" herrschte ich ihn an, um meine Aufregung zu erklären.

„Spät?" rief er entrüstet. „Ich bin ja eine halbe Stunde früher dran als sonst!"

„Nichts für ungut! Aber mein kranker Herr hat eine böse Nacht gehabt und ich hätte ihm schon seit Stunden gern eine Tasse heißer Milch gegeben."

Ich „machte mich" wirklich! Diese kleine Nothlüge trug mir nicht nur Verzeihung, sondern sogar Theilnahme ein; der gute Kerl sagte, man sehe mir's wohl an, daß ich nicht hätte schlafen können, und als er ging, war ich ganz stolz auf die Schlagfertigkeit, womit ich mich weißgebrannt hatte. Aber die Strafe sollte rasch folgen, denn schon nach einer Viertelstunde ertönte die Klingel abermals und Doktor Theobald stand vor der Thür.

„Was soll das heißen, eine böse Nacht?" fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Juckende Hämorrhoiden. Ganz gleich, wenn auch die Aerzte Euch nicht geheilt haben. Versucht Doans Ointment. Kein Fehlschlag. 50 Cents in jeder Apotheke. mmfr

Reisebriefe aus Indien.

(Von einem Spezial-Berichterstatter.)

Die Ankunft in einem Hafen des Orients ist stets ein zweifelhaftes Vergnügen. Der Lärm, das stundenlange Warten, die das Schiff stürmenden Kulis und fragwürdigen Existenzen — es war in Bombay nicht besser als anderswo. Ich athmete auf, als endlich meine Sachen, vor den zahllosen Angriffen gerettet, auf einem Ochsen- oder vielmehr Zebuwagen verladen waren. Und nun das Zollhaus! Man muß noch auf dem Schiff große Bogen ausfüllen und die indiskretesten Fragen beantworten — gewissenhaft, denn wenn man den Werth der Gegenstände, die man mitbringt, nicht richtig angibt, ist die Behörde berechtigt, diese zu dem vom Eigenthümer genannten Preise anzukaufen. Ich mußte den Kodak und die Films, das Opernglas und — Bettwäsche und Handtücher versteuern. Daß man auf gebrauchte, nicht etwa neue Wäsche einen Zoll fordert, scheint mir des englischen Reiches nicht sehr würdig.

Eine furchtbare Menschenklasse im Orient ist der „Agent". Er bemächtigt sich unserer Person, unseres Gepäcks gegen unseren Willen und ist nicht los zu werden. Schließlich überzeugt er uns, daß wir auf seine Hilfe angewiesen sind, und dann beschwindelt er uns rettungslos. Man kann noch so reisekundig sein, man fällt immer wieder hinein. Mir ging es so, aber wenn der Schaden nur in einigen Rupien besteht, darf man sich das nicht anfechten lassen.

Ein Hotel in Indien stelle man sich, bitte, nicht wie ein europäisches vor.

Ich war in dem ersten Hotel Bombays abgestiegen, aber verschließbare Thüren gab es nicht. Mein Quartier lag parterre am Garten, der das Haus auf allen Seiten umschließt. Bei offenen Thüren zu schlafen, das geht einem denn doch über den Spaß. Ich versuchte schließlich die Thür des Waschraumes mit Bindfaden zuzubinden, was die Heiterkeit meiner englischen Bekannten erregte. Und da soll man nun schlafen — noch dazu bei einer Temperatur von 25 Grad Reaumur und einen Lärm, der erst tief in der Nacht verstummt und bei Morgengrauen wieder anhebt. Die schlimmsten Lärmmacher sind hier zu Lande die Raben und Krähen. Sie sitzen in Scharen auf den Bäumen, und der Hindu, der die Thiere nicht tödten darf, duldet sie. Dann die Katzen! Sie führen Konzerte auf. Und die braune Dienerschaft!! Die Leute schreien alle, statt zu sprechen. Sehr angenehm ist der, wenn auch sehr primitive Baderaum, der jedem Zimmer beigefügt ist. Ohne mehrmaliges Baden ist's in der Hitze nicht auszuhalten. Im Speisesaal wehen uns durch elektrische Kraft gedrehte Punkas Kühlung zu. Man ißt an kleinen Tischen, und eine Fülle von unergründlichen Gerichten wird aufgetragen. Weißgekleidete und beturbante Boys gleiten lautlos umher und errathen unsere Wünsche von ferne. Die Preise sind recht hoch und werden für Quartier und Verpflegung 6 bis 9 Rupien aufwärts gerechnet. Getränke sind natürlich extra zu zahlen.

Von Bombays schöner Lage und seinem prächtigen Hafen zu erzählen, der keine Molen braucht, um Hunderte von Schiffen sicher bergen zu können, erübrigt sich, da ich nicht Bekanntes wiederholen will. Das europäische Viertel ist wirklich imponirend. Ich kenne keine andere Stadt, die auf kleinem Raum so viele Prachtgebäude vereinigt. Die Verschmelzung englischer Gothik mit indischem Baustil ist höchst eindrucksvoll. Sie scheint mir ein Symbol der ganzen englisch-indischen Gemeinschaft.

Die Stadt der Eingeborenen hat keine besonderen Sehenswürdigkeiten; das Gewimmel von Menschen und Thieren, der entsetzliche Staub, der über allen Straßen liegt, der Lärm — es ist ein anstrengendes Vergnügen, sich hinein zu begeben. Zu Fuß ist das für den Europäer unmöglich; jedenfalls widerspricht es der Sitte. Wir fuhren gleich am Abend nach unserer Ankunft durch das Viertel. Die Hindus feierten ihren Sylvesterabend mit großer Illumination. Ihrem Glauben nach halten die Lichter das Unglück fern, und so bemüht sich auch der Aermste, sein Kerzlein anzustecken. Gewiß war es äußerst interessant, das Treiben zu betrachten, aber die schreckliche Luft, der Staub und der Gedanke an die Pest, die noch immer ihre Opfer fordert, ließen uns keinen rechten Genuß finden.

Ganz reizend ist die Strandpromenade, auf der sich zur Zeit des Sonnenunterganges die englische und indische Welt begegnet. Auf dem Fahrweg jagen Karossen aller Art dahin, Europäer und Eingeborene tragend, und auf der niedrigen Mauer, die den Fußweg begrenzt, sitzen die in ihre buntseidenen, vielfarbigen Schals gehüllten Parsidamen, leuchtend wie Blumen, während fromme Parsi- und Muselmänner, das Antlitz gegen die im Meer versinkende Sonne gewendet, ihre Gebete verrichten. Einen merkwürdigen Eindruck machte es mir, als ich 2 Engländer mitten auf dem belebtesten Kreuzungspunkt der Promenade stehen sah, die den Anhängern Zoroasters, Brahmas und Allahs Christenthum predigten. Im Hydepark kann man das ja täglich sehen, in Bombay wirkt es indessen noch befremdlicher.

Der schönst gelegene Theil Bombays ist der Malabar Hill, das Villenviertel, von dem die Aussicht an die vom Posilipp erinnert — nur, daß Neapel doch unendlich viel schöner ist.

Zum großen Schmerz der Engländer liegen hier oben die Thürme des Schweigens.

Als von englischer Herrschaft noch nicht die Rede war, kauften die Parsi diesen, damals weit außerhalb der Stadt liegenden Berg, um ihrer Sitte gemäß hier auf der Höhe ihre Begräbnißstätte zu errichten. Diese liegt in einem herrlichen Park, zu dem ein Weg zwischen feierlichen, dunklen Hecken emporsteigt. Oben steht ein einfaches Gebäude, in dem ein ewiges Feuer brennt und die Priester ihre Gebete verrichten. Die fünf Thürme sind so im Grün verborgen, daß man nur ihre oberen Ränder hervorlugen sieht, und wenn nicht die Menge von Geiern wären, die auf diesen Rändern sitzen und dann, sich in Scharen erhebend, über unseren Häuptern dahinflögen — wir würden fast vergessen, welcher für uns Europäer abschreckenden Todtenbestattung diese Stätte dient.

Der Zutritt zu den Thürmen ist Niemand gestattet. Jedoch ist ein kleines Modell in einem Zimmer des Wärterhauses aufgestellt, an dem wir uns genau unterrichten können. Um Einlaß in den Park zu erhalten, bedarf es der Einführung eines Parsi.

Merkwürdig ist es, welche Rolle in dieser Stadt von beinahe 1 Million Einwohnern die Parsi spielen, deren es in ganz Indien nur etwa 90,000 gibt; etwa die Hälfte davon lebt in Bombay. Sie vertreten den Reichthum und die Intelligenz; sogar ihre Damen haben sich von alten Vorurtheilen befreit und ahmen ihren europäischen Schwestern nach, indem sie vielfach studiren. Mir öffnete sich infolge eines Empfehlungsschreibens ein Parsihaus, und ich hatte das gewiß interessante Vergnügen, einer Hochzeit beiwohnen zu dürfen.

Zu ihr war eine nach Hunderten zählende Gesellschaft geladen: in einem Festsaal saßen die Damen, während sich die Männer, in weiße Gewänder gehüllt, den Kopf mit ihren schwarzen, hohen Wachstafthüten bedeckt, auf dem Platz vor dem Hause versammelten.

Schön sind die Parsi jedenfalls nicht; die jungen Mädchen, von denen auffallend viele Brillen tragen, sind klein und schwächlich und haben eine graue Gesichtsfarbe, nicht bei einer einzigen sah ich das, was wir Jugendblüthe nennen. — Bei der Zeremonie spielte der Reis eine große Rolle. Er wurde Braut und Bräutigam erst händeweise, dann körnerweise auf den Kopf gestreut. Priester umwanden die sich gegenübersitzenden Liebenden, zwischen denen ein Tuch aufgespannt war, sieben Mal mit Garn. Erst als so die Festigkeit der Ehe symbolisch dargestellt war, durften sie nebeneinander sitzen und dem monotonen Vorlesen der Gebote in altem Persisch zuhören. Diese Sprache wird von den Parsi nicht mehr verstanden, und so schauten nicht nur das neue Ehepaar recht gleichgiltig drein, sondern die Gäste unterhielten sich ganz munter; von irgend einer feierlichen und gerührten Stimmung war nicht die Rede.

Nach der Trauung wurden ich und mein österreichischer Begleiter an einen festlich gedeckten Tisch geleitet und mit Eis, Champagner usw. traktirt; die Familie der Braut ehrte uns auf alle Weise. Man betrachtete es als hohe Ehre, daß zwei Europäer dem Feste beigewohnt hatten. In dem Raume, in dem uns der Imbiß vorgesetzt ward, standen lange gedeckte Tafeln bereit, an denen die Damen gespeist werden sollten. Erst nachdem sie gegessen hatten, kamen die Männer an die Reihe. Ich konnte mich nicht enthalten, einer jungen Parsidame, die sich lebhaft nach unsern Hochzeitsbräuchen erkundigte, mein Bedauern über diese übliche Trennung der Geschlechter auszudrücken. Ich glaube, sie war ganz meiner Meinung. Sie erzählte mir noch, daß die Gäste sich etwa um 9 Uhr zurückzögen und die Familien des jungen Ehepaares allein beisammen blieben bis Mitternacht, wo die ganze Trauungszeremonie noch einmal wiederholt würde. Erst dann führe man die junge Frau in das Haus des Gatten. Nun, doppelt reißt nicht!

Der Bruder der Braut begleitete uns auf die Straße hinaus, wo eine Reihe eleganter Equipagen harrte. In einem Wagen, den man bereits für uns bezahlt hatte, fuhren wir in das Hotel zurück. Mein Begleiter hatte noch eine zierlich in Blätter verpackte Betelnuß zum Geschenk erhalten, die er als Andenken an dies indische Erlebniß aufheben will.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Russisch-Japanischer Atlas 10 Cts.

Chicago & North-Western Ry.

Schickt zehn Cents in Postmarken für einen russisch-japanischen Kriegs-Atlas, herausgegeben von der Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Drei feine farbige Karten, jede 14 bei 20; in bequemer Weise eingebunden zum Nachsehen. Die östliche Situation in allen Einzelheiten gezeigt, mit Tabellen, welche Aufschluß geben über die Land- und Marine-Stärke sowie die finanzielle Hilfsquellen von Rußland und Japan. Ticket-Office 212 Clark Str. (Telephon: Central 721.)

ap2,5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27,29

Ein schweizerischer Militärprozeß.

(Brief aus Bern.)

Wiederholt ist seiner Zeit über den Sturz des Obersten Markwalder, Waffenchefs der schweizerischen Kavallerie, berichtet worden, der im Juni 1903 stattfand, nachdem gegen den genannten Offizier schwere Anklagen auf Schädigung des Staates durch Veruntreuungen bis zu 6800 F. jährlich erhoben worden waren. Diese Anklagen in der Presse erhielten für das große Publikum eine scheinbare Bestätigung durch die plötzliche Amtsniederlegung des Beschuldigten; und auch als die Verhandlungen im Nationalrath thatsächlich ergaben, daß Veruntreuungen überhaupt nicht stattgefunden hätten, ließ doch der Umstand, daß die freisinnige Partei, die Markwalder erst vor wenig Jahren, gegenüber einer kavalleristischen Junkerpartei auf den Schild gehoben hatte, ihn fallen ließ und seinen Rücktritt billigte, einen Makel auf seinen Namen haften, der sachlich als nicht begründet erkannt und anerkannt war.

Jetzt ist diese Angelegenheit wieder aufgerollt worden. Ein anderer Offizier, den die „Züricher Post", die Urheberin der Anklagen gegen Markwalder, beschuldigt hatte, von dessen angeblichen unredlichen Praktiken gewußt und sie zugelassen zu haben, Oberst Keppler, hatte Klage gegen das genannte Blatt erhoben. Die Voruntersuchung war sehr ausgedehnt. Jetzt kam es zur Schwurgerichtsverhandlung. Und hier ergab sich nun aus den öffentlichen Zeugenaussagen, die in diesen Tagen in allen Zeitungen veröffentlicht wurden, daß von allen in der Presse gegen Markwalder erhobenen, im höchsten Grade ehrverletzenden Anschuldigungen nichts, schlechterdings nichts bestehen blieb, was Anlaß zu schwerer Verunglimpfung hätte geben können. Oberst Markwalder hat den Staat nicht nur nicht geschädigt, sondern im Gegentheil selbst im Interesse des Dienstes erhebliche Opfer gebracht. Das Einzige, was ihm vorgeworfen werden kann, ist, daß er einige reglementarische Bestimmungen zu sehr als Bagatelle behandelt und übertreten hat. So hat er es geschehen lassen — nicht etwa selbst angeordnet — daß ein ihm gehöriger Wagen vom Remonten-Depot angekauft wurde, obwohl dergleichen Verkäufe seitens Angestellter an den Staat ohne Weiteres nicht gestattet sind. Es ist in dieser Angelegenheit aber der Staat nicht etwa geschädigt worden. Im Gegentheil hätte Markwalder seinen Wagen anderweitig vortheilhafter verkaufen können. Die Offiziere des Depots aber wünschten den Wagen, arrangirten den Ankauf von sich aus während einer Abwesenheit des Chefs, und dieser, statt die Sache sofort rückgängig zu machen, ließ sie geschehen und deckte sie mit seiner Unterschrift, in der Annahme, es handle sich um formalistische Bagatellen in einer Angelegenheit, die für den Dienst vortheilhaft war. Als er später einen der Urheber zu maßregeln Veranlassung hatte, denunzierte dieser die Sache und unter maßlosen Entstellungen kam sie in die Presse.

Was die Pferdeankäufe betraf, an denen Markwalder jahrelang erheblich betheiligt war, so ging er makellos aus allen Untersuchungen hervor, und was die Haltung seiner eigenen Pferde betraf, so stellte sich heraus, daß er sie zu genau denselben Bedingungen im Depot in Pension hatte, wie alle anderen betheiligten Offiziere auch. Nur hatte er öfter drei und vier Pferde in dieser Pension, während reglementarisch nur zwei gestattet sind. Dies hatte aber seinen Grund darin, daß er vielfach mit Krankheit seiner Pferde zu schaffen hatte, und ihre Zahl daher, um für seinen aufreibenden Dienst stets gut beritten zu sein, zeitweise vermehren mußte. Beim Publikum macht sich denn auch bereits ein bedeutender Umschwung in der Beurtheilung des schwergeschädigten Offiziers bemerkbar. Man erkennt, daß die ganze Angelegenheit politische Hintergründe gehabt hat, welche mit der Zeit wohl klarer hervortreten werden. Und im Zusammenhange damit nimmt man vielfach an, daß die ganze Angelegenheit ihren Abschluß noch nicht gefunden hat, vielmehr im Volke sich das Verlangen nach einer Sühnung des dem Obersten Markwalder geschehenen Unrechts erheben werde.

Die Schlappe von Owikorero.

Unter dieser Aufschrift schreibt das „Berliner Tageblatt": Die Trauerkunden von den schweren Verlusten unseres Expeditionskorps bei Owikorero wird im deutschen Volke kaum minder schmerzliche Empfindungen wachrufen als jene ersten, Schauder und Empörung erregenden Nachrichten von den Greueln, die die aufständischen Herero an den weißen Ansiedlern verübt haben. Mit Verlusten an Menschenleben im Feldzuge gegen die Schwarzen hatte man selbstverständlich gerechnet, und es ist nicht deutsche Art, wehleidig zu jammern und zu klagen, wenn Deutsche für ihres Landes Ehre das Todeslos ziehen. Als der „Iltis" im gelben Meere mit seiner Besatzung unterging, war die Trauer über das Schicksal der Offiziere und der Mannschaft in Deutschland allgemein. Aber man klagte nicht laut; laut wurde nur der Stolz der Deutschen in der Heimath über die blauen Jungen, die mit dem Flaggenlied und dem Hoch auf den Kaiser als bestem Sterbegebet auf den Lippen ins Wogengrab sanken. Und als jetzt in Südwestafrika bei siegreichen Kämpfen mit den Herero auch Opfer zu beklagen waren, da war die Trauer nicht so groß im Lande. Man sah doch, der Tod der Braven war nicht umsonst gewesen.

Anders steht's mit der jüngsten Trauerbotschaft. Sieben Offiziere und 19 Mann sind gefallen und den Kugeln der Herero, und ihre Waffengefährten haben mit Mühe und Noth vor der Uebermacht das Leben gerettet. „Major v. Glasenapp wurde gezwungen, sich zurückzuziehen," heißt es in der offiziellen Nachricht. Darin in dem Zurückziehen müssen, liegt das Moment, das uns den Verlust der Sechsundzwanzig so schmerzlich empfinden läßt. Ihr Tod auf grüner Heide war nutzlos für das Vaterland. Denn die zwanzig Hereros, die unter den deutschen Kugeln verblutet sind, was wollen sie bedeuten gegen die Sechsundzwanzig aus unseren Reihen? Wären diese Sechsundzwanzig beim Angriff auf ein Hererolager gefallen, gleichviel ob der Angriff Erfolg gehabt hätte oder nicht, man hätte die Sache als etwas Unabänderliches hingenommen. Aber daß sie fielen, ganz offenbar lediglich infolge der Waghalsigkeit des Führers, daß sie fielen auf einem Ritt, der von militärischer Nothwendigkeit eher verboten als geboten schien, das macht uns ihr frühes Ende so schmerzlich. Wie war es möglich, daß Major von Glasenapp, der als Kenner des Landes gilt, seinem Gros unter so schwacher Bedeckung so weit voraus eilen konnte? Auf diese Frage findet sich fürs Erste keine Antwort. Und so lange sie sich nicht findet, solange wird der Tod der Sechsundzwanzig als unnützes Opfer gelten, solange wird er die schmerzlichen Empfindungen wachrufen, die nicht lediglich mit dem frühen Tod der Braven zu begründen sind.

Betäubung durch Musik.

Die Musik-Narkose ist die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Medizin. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Musik auf manche Leiden, besonders des Nervensystems, einen ganz eigenartigen Einfluß ausübt. Diese Erfahrung ist von Aerzten, besonders in Frankreich, zu Heilversuchen benutzt, und es ist von einzelnen ermunternden Erfolgen berichtet worden. Französische Aerzte sind es auch, welche die Musik zuerst als beruhigendes Mittel bei der Narkose angewandt haben. Alle, welche diese Versuche nachgeprüft haben, bestätigen die günstige Einwirkung der Musik auf die Betäubung. Neuerdings ist an einer Berner Klinik die Kombination von Narkose und Musik in folgender Weise benutzt worden. Kurze Zeit nach Beginn der Betäubung wird ein Phonograph in Bewegung gesetzt, dessen Schläuche in die Ohren des Kranken gesteckt werden. Alsbald wird die Beeinflussung des Kranken durch die Musik bemerkbar. Die Athmung wird ruhiger, das Stadium der Erregung geht schnell vorbei, vor allem steigt der Blutdruck mit dem Einsetzen der Musik. Letzteres ist unzweideutig durch eine Reihe von Messungen festgestellt worden. Auch die sonstigen unangenehmen Begleiterscheinungen der Narkose, die Brechneigung während und nach derselben, fielen auffälligerweise bei einer großen Zahl von Kranken weg; überhaupt war das Allgemeinbefinden nach dem Erwachen besser, als man es sonst gewohnt ist. Besonders interessant war es, das Urtheil von solchen Patienten zu hören, die früher schon mit Aether oder Chloroform betäubt worden waren. Sie gaben übereinstimmend an, daß die unangenehmen Empfindungen der Narkose erheblich gemindert waren, und daß sie die Musiknarkose der gewöhnlichen Betäubungsart bei Weitem vorzögen.

— Schlafverscheucher. — Gast: „Es ist schon elf Uhr; um vier Uhr geht mein Zug, hoffentlich verschlaf' ich nicht." — Kellner: „O, ich könnte Ihnen ja heute noch die Rechnung ausschreiben."

25 Jahre der Heilungen.

Zehn tausende geheilt. Millionen von Flaschen verkauft.

St. Jakobs Oel

fährt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen.

Es wird immer das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

Der Magnet der zieht

Qualität! Das ist die Anziehungskraft der United Cigar Stores. Rechnet der Qualität die stetige Gleichmäßigkeit hinzu, und diese zusammen erlauben Ihr zu einer Ersparniß von ungefähr der Hälfte. Dies ist das Resultat moderner Geschäftsbetriebes. Es ist der Grund, weshalb wir so schnell zum größten Zigarren-Händler der Welt geworden sind.

Falls bessere Befriedigung in Zigarren irgend etwas für Euch bedeutet; wenn eine Ersparniß an Geld für Euch Werth hat; wenn eine große Auswahl oder die Zusicherung der Gleichartigkeit Euch interessirt, so werdet Ihr sicher zu regelmäßigen Besuchern unserer Läden werden.

Wir möchten daß Ihr etwas besonders Gutes versucht, nur um unsere Behauptung zu beweisen. Versucht sie heute — die

Captain Marryat

(PERFECTOS)

5c das Stück $5.00 für 100

Eine Nummer kleiner als die Invincible.

Reine Havana-Einlage — gemacht von tüchtigen Arbeitern — mit bestem Sumatra Deckblatt — thatsächlich eine 10 Cent Zigarre in Art und Qualität.

UNITED CIGAR STORES

Läden überall—Einer immer in Sicht.

Durch unser Post-Bestellungs-Department. Diese Preise gelten überall in den Ver. Staaten. Wir bezahlen Expreßkosten oder Porto auf Bestellungen von 100 Zigarren oder mehr. Sendet Baargeld, Check oder Money Order nach dem Flatiron Gebäude, New York. Gebt die Farbe der Zigarren an, die Ihr wünscht.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Empfang für Gen. Osterhaus.

New York, 11. April. Das Komite für den Empfang des gegenwärtig wieder in Deutschland wohnenden Generals Osterhaus, des tapferen deutsch-amerikanischen Kämpen aus dem Bürgerkrieg und alten 48ers, welcher hierher und nach St. Louis, Washington und Phiadephia eingeladen wurde, erläßt einen Aufruf zur Betheiligung an dem Bankett, das am 27. April zu seinen Ehren im „Terrace Garden" stattfinden soll. Der Aufruf ist von Karl Schurz und anderen bekannten Persönlichkeiten unterzeichnet.

General Osterhaus wird sich nur einen oder zwei Tage in New York aufhalten können, da er alsdann in den andern genannten Städten Festlichkeiten beiwohnen muß. Besonders in Washington sind die deutschen Veteranen thätig, einen glänzenden Empfang vorzubereiten, und es ist die zuversichtliche Hoffnung des Komites, daß New York nicht zurückstehen wird.

Ausland.

Päpstlicher Nuntius oder nicht?

Berlin, 11. April. Die Frage der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur dahier wird gegenwärtig auf das Lebhafteste erörtert. Der Kaiser ist angeblich nicht abgeneigt, in die Neuerung zu willigen, und soll ja bekanntlich auch den, ihm sehr zugethanen Abt Bonifazius Krug für den Posten empfohlen haben, würde jedoch nicht blos bei den Regierungsparteien, sondern auch bei den Zentrumsführern auf Widerstand stoßen. Letztere befürchten eine Schmälrug ihres politischen Einflusses, falls ein Nuntius zwischen der Partei und der Regierung vermitteln würde. Der Nuntius würde auch die Einigkeit der Zentrumspartei selbst gefährden, weil er das aristokratische Element innerhalb des Zentrums stärken und das demokratische entsprechend schwächen würde. So mag denn die Frage noch reiflicher erwogen werden, ehe der Vatikan zur Entsendung eines Nuntius nach der deutschen Reichshauptstadt aufgefordert werden wird. Die Blätter erörtern sie, je nach ihrem Standpunkt, vielfach in gleich heftiger und leidenschaftlicher Weise, wie jüngst die vom Bundesrath vollzogene Aufhebung von Paragraph 2 des Jesuiten-Gesetzes.

Einführung der Pupin-Telephone.

Berlin, 11. April. Das System des New Yorker Erfinders Michael Pupin betreffs Telephonirens auf weite Entfernungen bricht sich in Deutschland immer mehr Bahn. Nunmehr sind auch Linien Berlin—Stralsund und Berlin—Frankfurt a. M. errichtet, und andere Strecken sind in der Vorbereitung begriffen, sodaß in Bälde ein stattliches Netz dieser Telephon-Verbindungen vorhanden sein wird.

Studienreise nach den Ver. Staaten.

Berlin, 11. April. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der älteste Sohn des verstorbenen Reichskanzlers, wird demnächst eine Studienreise nach den Ver. Staaten antreten.

Die Auswanderung über Fiume.

Budapest, 11. April. In der ungarischen Presse tobt ein erbitterter Kampf um die Neuregelung des Auswanderungswesens. Die Veranlassung gab das, noch vom Ministerium Koloman v. Szell geschaffene Auswanderungs-Gesetz, welches im April in Kraft treten sollte, aber suspendirt wurde, weil gegen mehrere Bestimmungen des Gesetzes Bedenken und Beschwerden laut wurden. Das Gesetz sollte die überhandnehmende Auswanderung nach den Ver. Staaten eindämmen, welche in den letzten Jahren über 100,000 Köpfe umfaßte, so daß einzelne oberungarische Ortschaften vollständig männerlos, und sogar Richterstellen von Frauen bekleidet sind.

Die Regierung schloß mit der „Cunard"-Linie einen Vertrag ab, in welchem sie mindestens 30,000 Auswanderer jährlich garantirte. Es stellt sich nun heraus, daß dieser Vertrag von Agenten zur Jagd auf Auswanderer ausgenutzt wird. Die Regierung sieht dem Treiben ruhig zu, weil sie ja 30,000 Auswanderer garantirte. Andernfalls müßte sie für die fehlenden Auswanderer Gebühren zahlen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— G. Duncan, ein Sträfling des Ohio'er Staats-Zuchthauses in Columbus, verwundete den Mitsträfling „Burglar Jim" tödtlich.

— Drei frühere oder jetzige städtische Polizei-Beamte in Sault Ste. Marie, Mich., wurden unter Anklage der Budelei gestellt.

— Gouverneur Odell hielt in New York eine Rede an Mitglieder der Staatsmiliz, worin er ihnen rieth, aus den Gewerkschaften fernzubleiben.

— Zu allen anderen Lebensmitteln sind jetzt in New York auch die Kartoffeln sehr theuer geworden. Das Faß kostet $1.

— Zu Santa Barbara, Kal., entgleiste ein Straßenbahn-Wagen, während er eine steile Höhe hinabsauste. Es gab 5 Todte und eine Anzahl tödtlich Verwundete!

— Bei Metamora, Mich., entgleiste eine Lokomotive der Michigan-Zentralbahn nebst Kabuse und stürzte die Böschung hinab. Der Konduktеur Myron J. Vandecar von Detroit verbrannte in der Kabuse.

— In seinem Zimmer zu New Orleans wurde der Konföderirten-Veteran Daniel Keegan als Leiche gefunden. Er hatte das letzte Horn-Signal in der Schlacht von Appomattox geblasen.

— In Pittsburg stürzte sich der Pförtner des Rathhauses vom Glockenthurm auf die Straße, aus Verzweiflung darüber, daß er die Thurm-Uhr nicht richtig in Gang bringen konnte. Er war sofort eine Leiche.

— In Philadelphia wurde der Nachtwächter des Huston-Klubs der Universität von Pennsylvanien das Opfer eines Raubmordes im Klub-Gebäude selbst. Ein Neger wurde als dringend verdächtig verhaftet.

— Die Hochschule in Galesburg, Jll., brannte gestern Abend nieder, und der Feuerwehrmann John Slater wurde durch eine fallende Mauer erschlagen. Finanzieller Verlust $100,000.

— August Luckenbach in Mauch Chunk, Pa., feuerte, um der Verhaftung zu entgehen, auf die ihn umgebende Menge und verwundete 5 Frauen und 4 Männer. Er wurde festgenommen, ehe er wieder laden konnte.

— Der Anarchist Wm. Mac Queen ist von England hierher zurückgekehrt, um die 5jährige Zuchthaus-Strafe abzubüßen, zu welcher er in Paterson, N. J., verurtheilt wurde, nachdem er schuldiggesprochen worden war, die dortigen Seidenweber zum Aufruhr gereizt zu haben. (Im Jahre 1902.)

Ausland.

— Haiti hat offiziell die Einladung zur Betheiligung an der St. Louiser Weltausstellung angenommen.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der armenische Bischof von Musch, und die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes wegen Ausstreuung böswilliger Gerüchte verhaftet wurden.

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet mit Bestimmtheit, daß eine russische Gesellschaft den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Hohenzollern" gekauft habe.

— Die britische Straf-Expedition, welche gegen den Stamm der Okpoto in Nigeria gesandt wurde, hatte in dem, bereits erwähnten Kampfe 2 Todte und 48 Verwundete, und es gelang den Okpoto, ein britisches Karré zu sprengen.

— Der Befehl des französischen Premiers Combes, die Kruzifixe und andere religiöse Abzeichen aus den Gerichtsgebäuden zu entfernen, verursachte in Paris und noch mehr in den Provinzen große Aufregung.

— Zeitungen in Madrid, Spanien, äußern sich bitter über den englisch-französischen Vertrag und greifen die spanischen Minister an, welche erlaubt hätten, daß Spaniens Interessen benachtheiligt worden seien, besonders die in Marokko.

— Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages hat in diplomatischen Kreisen in Konstantinopel große Befriedigung erregt, und man glaubt jetzt a ndie Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

— Kaiser Wilhelm hielt gestern auf seiner Jacht zu Malta Gottesdienst ab, und nach demselben empfing er die Kapitäne der britischen Flotte. Später landete er und besuchte alle interessanten Plätze. Sein Gesundheits-Zustand ist ausgezeichnet.

— Der griechisch-katholische Ostersonntag in Rußland ist, soweit bekannt, ohne einen Angriff auf die Juden vorübergegangen. Es waren aber auf Befehl des Zaren sehr ausgedehnte Vorsichts-Maßnahmen getroffen worden.

— Die Ermordung des amerikanischen Missionärs Labaree in Persien wird jetzt als ein Rache-Akt bezeichnet, weil die Missionäre auf der Verfolgung wegen der Ermordung eines Syriers bestanden, der britischer Unterthan war.

— Die Berichte des britischen Handelsministerium werden durch den Ausdruck „Enttäuschungsvoll" gekennzeichnet. Während die Einfuhr im März die höchste bisherige Stufe erreichte, zeigte die Ausfuhr einen Rückgang um $4,280,000.

— Die Konferenz wischen dem italienischen und dem östereichischen Minister des Auswärtigen in Abbazia dauerte etwa zwei Stunden. Am Abend wurde im Hotel Stephan ein Diner zu Ehren des italienischen Ministers gegeben, welcher der Besucher war.

— In London ist das Gerücht verbreitet, daß der Gesundheits-Zustand der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria große Beunruhigung verursache, — in Berlin ist jedoch absolut nichts dergleichen bekannt. Die Kaiserin reist diese Woche mit der jungen Prinzessin nach Ploen, Schleswig-Holstein.

— Zwischen Italien und Oesterreich bestehen augenblicklich gespannte Beziehungen wegen Streitigkeiten über Albanien und infolge Erneuerung der Agitation in österreichischen Provinzen, die vorwiegend von Italienern bewohnt werden. Die Konferenz zwischen dem italienischen und dem österreichischen Minister des Aeußern half darüber noch nicht hinweg.

— Die einbalsamirte Leiche der Ex-Königin Isabella von Spanien wurde in ihrem Wohnsitz in Paris aufgebahrt, in der Tracht einer Schwester des heiligen Franziskus. König Alfonso wünscht, daß der Verstorbenen jede Ehre gezollt werde; doch wird die Leiche nicht an der spanischen Grenze von Kabinets-Mitgliedern empfangen werden. Die Beisetzung findet zu El Escorial statt, 26 Meilen nordwestlich von Madrid.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Louis Gahl, ein 50 Jahre zählender Verkäufer, wurde gestern Morgen in dem Logirhause Nr. 36 W. Madison Straße todt im Bett gefunden. Der Mann war mehrere Tage krank gewesen. Gahl war unverheirathet und in Deutschland geboren.

An die Hausfrauen!

Das Straßenamt verlangt ihre Mithilfe.

Die Säuberungsarbeit beginnt.

Das Gesundheitsamt stellt eine erfreuliche Thatsache fest.— Dringende Warnung vor den Genuß ungekochten Leitungswassers. — Milch fast durchweg gut.

Straßenamts-Vorsteher Doherty richtet an alle Hausfrauen die dringende Aufforderung, allen Kehricht und alles alte Gerümpel, das sich im Laufe des Winters in ihren Wohnungen angesammelt hat, so bald wie möglich, in die Gasse zu werfen, damit es bei dem jetzt beginnenden Reinigungswerke fortgeschafft werden könne. Warte man damit bis zum Mai hin, wo bei der massenhaften Vornahme von Wohnungswechseln die Gassen sich ohnehin mit altem Krame aller Art anfüllen, so würde man nicht imstande sein, die ganze Menge des Abfalls zu beseitigen, und um die Reinhaltung der Stadt werde es dann für den ganzen Sommer geschehen sein. — Vom Straßenamt ist das Säuberungswerk jetzt nunmehr in allen drei Stadttheilen zugleich in Angriff genommen worden, und zwar auf der Nordseite in dem Bezirk, welcher sich vom Fluß bis zur North Avenue auf zwei „Blocks" östlich und zwei „Blocks" westlich von der Wells Straße hinzieht; auf der Südseite vom Fluß bis zur 31. Straße, je zwei Blocks östlich und westlich von der Straße; auf der Westseite vom Fluß bis zur Ashland Ave., je zwei Blocks südlich und nördlich von der Madison Straße. Herr Doherty rechnet, daß man ihm vor dem 1. Mai 25,000 Wagenladungen Abfälle zur Verfügung stellen könnte, die jetzt in den Haushaltungen lagern und die bis zum 1. Mai oder darüber hinaus dort belassen werden würden, wenn das Publikum der Aufforderung nicht nachkommt, die jetzt an dasselbe ergeht.

Das Gesundheitsamt stellt mit Befriedigung fest, daß der Prozentsatz der Todesfälle, welche hier durch Nervenkrankheiten aller Art verursacht werden, sehr in der Abnahme begriffen ist. Während des Jahrzehntes von 1874—1883 seien an derartigen Krankheiten jährlich 35.3 von je 10,000 Einwohnern gestorben, im nächstfolgenden Jahrzehnt 29.6 und in dem letztverflossenen Jahrzehnt (1894—1903) nur 17.7. Der Statistiker des Gesundheitsamtes folgert aus diesem Rückgang, daß die Chicagoer sich nach und nach die unsinnige Hast im Erwerb und im Lebensgenuß abgewöhnen. Es ist leider in dem Berichte nicht gesagt, wie es in Bezug auf den Prozentsatz der Todesfälle steht, welche auf Selbstmord zurückzuführen sind. Den weitaus größten Theil dieser Fälle würde man von Rechtswegen doch auch in der Rubrik „Nervenkrankheiten" suchen müssen.

Dr. Biehn vom städtischen Laboratorium warnt dringender als je vor dem Genusse ungekochten Leitungswassers und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß eine Typhus-Epidemie zu erwarten sei, falls seine Warnung nicht allgemein befolgt werde.

Von 568 Milch- und Rahmproben, welche während der vorigen Woche im Gesundheitsamt analysirt wurden, haben sich nur 3.3 Prozent als minderwerthig erwiesen.

Alte Bekannte.

Die Law and Order-Liga will auf Durchführung der Gesetze in allen Wards sehen.

Die Law and Order-Liga hat im Woman's Temple mit Vertretern anderer „Reform-"Gesellschaften einen Plan „ausgeheckt", wonach die Gesetze, natürlich nur die über den Wirthschaftsbetrieb, in allen Wards durchgeführt werden sollen. Zu diesem Zweck sollen Vigilanzausschüsse gebildet werden, und, wie es heißt, sind solche unter Leitung der Nachbenannten schon in dieser Weise thätig.

1. Ward. — J. P. Brushingham, Pastor der Ersten M. E. Kirche.
2. Ward. — Johnston Myers, Pastor der Emanuel Baptisten-Kirche.
5. Ward. — E. S. Lloyd, 1324 Lloyd Ave.
6. Ward. — Dr. C. M. Cobern, Pastor der St. James' M. E.-Kirche.
7., 8. und 33. Ward. — Hyde Park Protective Association.
12. Ward. — A. J. Francis, Pastor der Douglas Park Congregationalisten-Kirche.
17. Ward. — J. Westerdahl, 386 W. Ohio Str.
20. Ward. — E. W. Zimmermann, 888 West Harrison Str.
21. Ward. — Pastor John Thompson, Grace M. E.-Kirche.
25. Ward. — H. J. Miller, 60 Waveland Ave.
27. Ward. — G. F. Natzweiler, Pastor der Kimball Ave. Evangelischen Kirche.
30. Ward. — Frau Anna B. McGovern, 4238 Wentworth Ave.
31. und 32. Ward. — Englewood Law and Order League.
33. Ward. — G. P. Keeling, Pastor der Brighton Park Kongregationalisten-Kirche.
34. Ward. — C. R. Robinson, Pastor der Adams Str. M. E.-Kirche.
35. Ward. — Frau Rena S. Tuthill, 422 N. Central Ave.

Die Law and Order-Liga hat auch folgende Beamte erwählt:

Präsident, Dr. Johnston Myers; Vizepräsidentin, Frl. Lucy Page Gaston; Rechtsberather, James H. Davidson; Sekretär, Arthur Burrage Farwell; Organisator, Edward W. Zimmermann; Schatzmeister, Charles S. Roberts.

In Hyde Park und in den Bezirken der Polizeiwache an der Maxwell, 35. und Halsted Straße waren die Fenster der Wirthschaften gestern vorschriftsmäßig verhängt, sonst kümmerte man sich nicht um die Ordinanz.

* Die hiesige Polizei wurde von der Behörde in Portland, Oregon, ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleib eines gewissen F. Sancouci anzustellen, der sich muthmaßlich in Chicago befindet. Es liege im Interesse des Mannes sich zu melden.

Leset die „Sonntagpost".

Katholischer Förster-Orden.

Große Zusammenkunft in Oelwein, Jowa, und Einführung von 1000 Kandidaten.

Am Sonntag, den 24. April, findet in Oelwein, Jowa, die 21. Jahresfeier der Gründung des katholischen Försterordens im Staate Jowa statt. Bei dieser Gelegenheit sollen tausend neue Mitglieder aufgenommen werden. Zu der Feier werden sich die Zentralkörper des Ordens in den Staaten Illinois, Minnesota, Wiskonsin, Missouri, Nebraska und Jowa, sowie Tausende von „gewöhnlichen" Ordensmitgliedern einfinden. Die Betheiligung von Chicago aus wird eine so große sein, daß der Sekretär der Staats-Großloge, Nicholas V. Fischer, mit der Chicago Great Western-Bahn Abmachungen zur Absendung von Sonderzügen getroffen hat. Diese werden am Samstag, 23. April, Abends 10 Uhr, von hier abfahren, in Lombard, St. Charles, Stockton, Jll., und Dubuque und Dyersville, halten und um 7 Uhr am Sonntag Morgen in Oelwein eintreffen. Auch von St. Paul, Minn., Kansas City und Omaha werden Sonderzüge abgelassen. Die Feier beginnt mit einer Messe auf dem Rasen neben der Sacred Heart-Kirche, und die Einführung der Kandidaten folgt dann in der Maple Leaf-Halle und im Opernhause. Daran schließen sich Konzerte und Unterhaltung. Die Einwohner des Städtchens treffen zu diesem Besuch große Vorkehrungen.

Jagd auf Kraftwagen.

Ein rücksichtsloses Wettfahren an der Sheridan Road.

Sechs Geheimpolizisten machten heute früh vergebens Jagd auf Kraftwagen, welche nicht nummerirt waren, der Regen hielt die Besitzer der Fahrzeuge davon ab, Fahrten zu unternehmen. Mehrere hundert Kraftwagen sollen ohne vorschriftsmäßige Nummern sein, was damit erklärt wird, dack die Besitzer die Entscheidung des Richters Tuley in dem Falle von A. C. Banker falsch auffassen. Der Richter entschied, daß auf Bankers Fahrzeuge jene Vorschrift deshalb keine Anwendung finde, weil der Mann ein Händler mit solchen sei, und es eine Bedrückung wäre, müßte er für jedes Fahrzeug, welches er Kauflustigen auf Probefahrten zeige, eine Lizens lösen. Die Geheimpolizisten werden morgen ihr Glück von Neuem versuchen.

In dieser Verbindung sei die Lincoln-Parkbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß gestern Nachmittag um 4 Uhr an der Sheridan Road, zwischen der Evanston und Wilson Ave., ein Wettfahren von drei Automobilen stattfand. Die Theilnehmer rasten neben einander den Fahrweg entlang, und die Folge war natürlich, daß alle Pferde durchgingen. Leider war kein Polizist zu sehen, obwohl dieselben sonst gut aufpassen.

Leichenfund.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet

Aus dem Desplaines-Flusse, in der Nähe der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahnbrücke in La Grange, wurde heute die Leiche des Musikers Paul H. Prokfch, Nr. 538 Wieland Straße, gefischt und nach der Gemeindehalle in Riverside geschafft. Dort wird morgen der Koroner seines Amtes walten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, obgleich die Leiche keine Spuren äußerer Gewalt aufwies.

Die Leiche wurde von zwei jungen Leuten, James Turner und Phillip Daller, entdeckt und mit Hilfe des Polizisten C. Lang von Riverside geborgen. Sie hatte sich anscheinend nur kurze Zeit im Wasser befunden. An der Person des Todten wurden eine Uhr, eine kleine Geldsumme, ein Mitgliedsbuch der Musiker-Union, sowie eine Postkarte, welche die Aufforderung enthielt, sich im Musiker-Hauptquartier einzufinden, gefunden. Der Verstorbene war etwa 25 Jahre alt.

Holzhändler bankerott.

Für Vinnedge Bros. und ihr Nebengeschäft Massеverwalter ernannt.

E. A. Potter wurde heute von Richter Kohlsaat zum Masseverwalter der Holzhöfe und des Geschäfts von Vinnedge Bros. an der Flußbrücke an der Division Straße ernannt, auf Antrag von Gläubigern mit Forderungen im Betrage von $3312. Die Gläubiger, E. S. Pierce, C. Burtham und die Theo. Fathauer Co., behaupten, die Firmeninhaber, Allan und Mahlon Vinnedge, hätten ihre Zahlungsunfähigkeit schriftlich anerkannt. Die Bestände der vorgenannten Firma sollen über $50,000 sein. Auch für die Woodstock Mfg. Co., deren Präsident Mahlon Vinnedge ist, und deren Anlagen an die der erstgenannten Firma anstoßen, wurde in der Person von P. B. Eckhard ein Masseverwalter bestellt. Herrn Eckhards Bürgschaft wurde auf $5000 angesetzt.

Verlief tödtlich.

Hyman Misell, Nr. 3304 State Straße, der am Samstag, wie berichtet, von dem Bahnsteig der 22. Straße-Station der Südseite-Hochbahn abstürzte, ist heute im Provident-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

* Der 55jährige Peter M. Fick erlag gestern in seiner Wohnung, Nr. 7603 Cottage Grove Ave., einer zu großen Dosis Medizin, welche er eines Leidens wegen einnahm. Seine Angehörigen fanden ihn todt im Bett und die leere Medizinflasche auf einem Tisch daneben.

„Weiße" und „Schwarze".

Bericht der „Legislative Voters' League".

Sie lobt und tadelt.

Dreiundzwanzig Abgeordnete, die brav und tüchtig sind. — Von neunzehn Anderen läßt sich das angeblich nicht behaupten. — Die nächsten Ziele.

Die „Legislative Voters' League" hat ihren Bericht über die vorjährige Thätigkeit der Staatslegislatur fertig gestellt, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Rolle, welche die verschiedenen Staatsabgeordneten von Chicago und Cook County dabei gespielt haben. Sie kommt dabei zu dem Schluß, daß von den Abgeordneten drei und zwanzig ihren Posten in anerkennenswerther Weise ausgefüllt haben und wiedergewählt zu werden verdienen; daß neunzehn sich den Anforderungen ihrer Stellungen entweder nicht gewachsen gezeigt, oder sich mehr oder minder verdächtig gemacht haben, so daß ihre Abwandelung geboten erscheine; daß die anderen Herren, sowie die drei hiesigen Staats-Senatoren, deren Sitze im Herbst neu zu besetzen sein werden, als „Mittelgut" zu betrachten sind, gegen das sich nichts sagen läßt, an dem aber auch wenig gelegen ist.

Die Abgeordneten, deren Wiedererwählung die Liga befürwortet, sind:

Francis E. Donoghue, D., 2. Distrikt; Richard E. Corrigan, D., 3. Distr.; Frank E. Christian, R., 4. Distr.; Isaac Miller, D., 4. Distr.; Aaron Norden, R., 5. Distr.; Oliver W. Stewart, Pro., 5. Distr.; Harry Oldam, R., 6. Distr.; Edward J. Brundage, R., 6. Distr.; M. L. McKinley, D., 6. Distr.; Chester W. Church, R., 11. Distr.; Ladislas Fligel, D., 15. Distr.; Clarence S. Darrow, Unabh., 17. Distr.; Richard E. Burke, D., 19. Distr.; John J. McManaman, Unabh., 21. Distr.; Henry W. Austin, R., 23. Distr.; Abel Davis, R., 23. Distr.; Robert E. Pendarvis, R., 25. Distr.; Herman H. Breidt, R., 25. Distr.; Bernard F. Clettenberg, R., 29. Distr.; M. B. McNulty, D., 29. Distr.; Joseph M. Patterson, R., 31. Distr.; John C. Werdell, D., 31. Distrikt.

Für ganz besonders wünschenswerth erklärt die Liga Herrn Darrow's Wiedererwählung, es ist aber sehr fraglich, ob dieser sich entschließen wird, nochmals als Kandidat aufzutreten.

Als ungeeignet für die Mitgliedschaft in der Legislatur, bezw. als des öffentlichen Vertrauens unwerth, werden von der Liga die nachbenannten neunzehn Abgeordneten bezeichnet:

Jacob Boll, R., 1. Distrikt; Edward H. Morris, R., 1. Distr.; Samuel W. Arrand, D., 1. Distr.; Charles W. Kopf, R., 2. Distr.; Benjamin F. Greneebaum, R., 2. Distr.; Sigmund S. Jonas, R., 3. Distr.; Frederick L. Davies, R., 3. Distr.; James W. Turner, R., 7. Distr.; David E. Shanahan, R., 9. Distr.; Thomas J. Deady, D., 9. Distr.; Benton F. Kleeman, R., 13. Distr.; James P. Cavanaugh, R., 15. Distr.; Edward J. Smejkal, R., 17. Distr.; John Noonan, D., 17. Distr.; Augustus W. Nohe, R., 19. Distr.; Frederick E. Erickson, R., 21. Distr.; Frank H. Landmesser, D., 25. Distr., Albert Glade, R., 27. Distr.; Daniel V. McDonough, D., 27. Distr.

Als „mittelgut" angeführt werden außer den Senatoren Butler, Riley und Dawson vom 2., bezw. 4. und 6. Distr. die Abgeordneten:

Edward M. Cummings, D., 4. Distr.; Michael E. Hunt, D., 5. Distr.; Georg Struckman, R., 7. Distr.; John W. Farley, D., 7. Distr.; Anton J. Cermak, D., 9. Distr.; Nicholas J. Nagel, R., 11. Distr.; James H. Wilkerson, D., 11. Distr.; Henry V. Meeteren, D., 13. Distr.; William W. Weare, R., 19. Distr.; Benjamin M. Mitchell, D., 21. Distr.; John S. Clark, D., 21. Distr.; Joseph S. Geshkewich, D., 27. Distr.; Samuel E. Erickson, R., 29. Distr.; Henry C. Beitler, R., 31. Distr.

Die Liga stellt mit Bedauern fest, daß die Vorlage, durch welche auch für den Staatsdienst eine vernünftige Reform und eine feste Zivildienstordnung erreicht werden sollte, im Senat durch anstößige Zusätze abgethan worden ist, während eine Vorlage, die Aehnliches für die Countyverwaltungen hätte bezwecken sollen, schon von dem Ausschuß begraben wurde, dem sie zur Begutachtung überwiesen worden ist.

Als erfreulichstes Geschehniß der Tagung bezeichnet der Bericht die Rebellion des Abgeordnetenhauses gegen die Willkürherrschaft des Sprechers und die in Verbindung hiermit erreichte Annahme der Müller-Akte. Ferner wird es als anerkennenswerth bezeichnet, daß das Haus, nachdem es dem Sprecher „die Flügel gestutzt", mit Erfolg gegen alle Vorlagen Front machte, die lediglich auf Erpressung hinausliefen. Schließlich verdiene die Legislatur auch Lob dafür, daß sie die Amendirung des Freibriefes der Stadtgemeinde Chicago ermöglicht hat, doch sei es bedauerlich, daß sie in dieser Hinsicht nicht weit genug gegangen sei.

Als Ziele, die nun zunächst angestrebt werden müssen, führt die Liga an: Abschaffung der langen Liste von überflüssigen Angestellten, welche die Legislatur während ihrer Tagung besoldet; Erlangung von Zusicherungen seitens der Kandidaten für beide Häuser der Legislatur, daß die Ausschüsse derselben nicht mehr lediglich vom Standpunkte parteipolitischer Interessenförderung zusammengesetzt werden sollten, sondern — wie es im Chicagoer Stadtrath neuerdings geschieht — ausschließlich den Interessen des Gemeinwohls gemäß.

Zum Schlusse des Berichtes wird auf den Mißbrauch hingewiesen, welcher unter der Herrschaft der Parteimaschinen mit dem System der „Minoritäts-Vertretung" getrieben wird. Beide Parteien pflegten in Bezirken, wo sie in der Minderheit sind, nur einen Kandidaten für das Unterhaus aufzustellen, dem dann die Erwählung sicher ist, mag er auch noch so anstößig sein. Es bleibe unter solchen Umständen nur übrig, tüchtige unabhängige Kandidaten herauszubringen, und die Liga werde das in diesem Jahre in allen Bezirken thun, wo die Partei-Organisationen nach der angedeuteten Gepflogenheit verfahren.

Die Hälfte der Leiden des Menschengeschlechts wird durch Unverdaulichkeit verursacht. Burdock Blood Bitters stärkt und kräftigt den Magen, verhindert Unverdaulichkeit. mmfr

Katzenfang auf städtische Kosten.

Für welche Zwecke die städtischen Einrichtungen mißbraucht werden, zeigt folgender Vorfall am gestrigen Tage: Frau S. Wilson, 739 Tuohy Ave., besitzt eine Angora-Katze. Diese flüchtete am Samstag vor einem Hund auf einen Baum vor dem Hause Nr. 3879 N. Clark Straße, wo sie die Nacht über verblieb. Gestern ersuchte Frau Wilson die Bezirkswache von Summerdale um Hilfe, und Polizist John O'Connell kletterte auf den Baum hinauf, um das Thier herunterzuholen; der biedere Blaurock kam aber schneller wieder herunter als hinauf, und ohne Katze. Er humpelte dann heim. Darauf wurde die Spritzenmannschaft Nr. 79 benachrichtigt. Diese sägte den Ast ab, auf welchem das Thier hockte, und ließ denselben langsam herunter. Frau Wilson hat jetzt ihre Katze wieder.

Der schlaue Speicher.

Dowies Stellvertreter verkündet den Gläubigen seine Idee über Kriegsführung.

In Abwesenheit des Herrn John Alexander Dowie, der übrigens jetzt von Australien seine Rückreise über das sündige Europa angetreten hat, sorgt sein Aufseher Speicher dafür, daß den Gläubigen in Zion der Humor nicht ausgeht. In der Versammlung am gestrigen Nachmittag entwickelte er vor den Gläubigen seine Theorie über die Kriegführung. „Kugeln und Kanonen," sagte er, „sind viel zu zimperlich. Wenn Zion einmal Krieg führen muß, so wird es seine Feinde vergiften. Ich würde Nahrungsmittel vergiften und dann Nachts auf die Wälle des feindlichen Lagers legen. Die Feinde würden am Morgen darüber herfallen, und wir würden keine Feinde mehr zu bekämpfen haben." Diese großartige Entdeckung wurde von der Versammlung in stillem Staunen bewundert, und da kein Einspruch sich erhob, so wird der Plan in die Kriegsartikel von Zion aufgenommen werden.

Des Weiteren verbreitete der Redner sich über die Aerzte, Apotheker und Wirthe, wobei letztere am Besten abschnitten. „Die Wirthe haben mehr Aussicht auf die himmlische Herrlichkeit als die Aerzte oder die Apotheker, und hätte ich unter diesen drei Arten Sünder die Wahl, so würde ich jederzeit einen Wirth vorziehen."

Dowie bestreitet, daß die Angst ihn aus Indien fernhalte. Der Boden von London sei, wie er schreibt, für ihn mindestens ebenso gefährlich, denn dort hätte ihn der Pöbel schon einmal nahezu ermordet, und die Polizei hätte ihm erklärt, sie vermöge ihn nicht zu beschützen.

— Heikle Frage. — Künstler: Ich, meine Herren, bin nun einmal ausgemachter Freund alles Weiblichen! — Leutnant: So? — Auch der Schwiegermütter?

Wir geben Nichts wie wirkliche Bargains

die kein anderer Laden nachahmen kann— hier sind einige der speziellen Werthe für Dienstag

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Damenleibchen, niedr. Hals u. ärmellos, taped Hals u. Aerme, Main Floor, von 10 bis 11 Vorm., zu........ 2c	Hosenträger für Knaben — gutes elastisches Gewebe — sind 10c werth — speziell zu........ 3c	Spitzenbesetzte und Muslin Unterhosen für Kinder, tucked, speziell........ 5c

Schuhe für Damen und Männer, $1

Immer größer wird der Andrang zu unseren $1.00 Dienstag-Verkäufen — jede Woche werden tausende sparsamer Leute gewahr, daß hier dann die größten Bargains in Chicago geboten werden; denn welcher andere Laden verkauft wirkliche $2 und $2.50 Schuhe für nur $1.00 das Paar?

Die Schuhe sind alle dauerhaft gemacht mit Goodyear Welt Sohlen, von ausgezeichneter Qualität Vici Kids und Box Calf, einige der neuesten Facon sind eingeschlossen — sie sind in jeder Hinsicht so gut wie die anderwo Retail für $2 und $2.50 verkauften Schuhe.

Munyon's Witch Hazel Seife, per Stück........ 5c	Carters Little Liver Pills, Packet zu 10c	Warner's Safe Cure, $1.00 Größe, Flasche........ 57c

Unvergleichliche Kurzwaaren-Werthe

Nicht nur für morgen, sondern für jeden Tag dieser Woche.

J. & P. Coat's und Clark's O. N. T. Nähfaden, schwarz und weiß, alle Nummern (3 Spulen für jeden Kunden), speziell, per Spule........ 1c

Needle Point Pins, Papier...... 1c	Adamantine Pins, Papier...... ½c	Milwards beste importirte englische Nadeln, Papier.... 2c	Kleinerts Featherweight Shields, das Paar........ 5c
Korset Stahlstäbe, das Paar........ 2c	Gute Haken und Oesen, Karte...... ½c	Chiffon überzogene Kragenformen, Auswahl zu....... 3c	Velvet Brush Binding, Yard.... 6c
Stick Pins, — Turquoise Kopf, das Dutzend....... 2c	Weißes u. schwarzes Einband, 4 Yd.-Rollen, per Rolle....... ½c	S. H. & M. bestes Velveteen Binding, die Yard.......... 4c	De Long Hump Haken und Oesen, Karte. 6c
Gute Perlmutterknöpfe, 2 Dtzd. für 3c	Aluminium Fingerhüte, 3 für...... 1c	Stewarts Duplex Sicherheitsnadeln, das Dutzend....... 4c	Richardson's 100 Yard Nähseide — schwarz u. alle Farben, Spule........ 6c
Holdfast Fasteners, Dutzend..... 3c	M. & K. Stopfbaumwolle, der Ballen zu.......... 1c	Hay's wasserichtes Binding, Tape Top, Yard........ 4c	S. H. & M. bestes Mohair Braid, 5 Yard Stücke, jedes........ 12½c
Twilled Tape, 10 Yd.-Stücke, Stück.. 3c	Tape Maße, nur.............. 1c	Delco Invisible Oesen, Packet...... 5c	Omo Dreß Shields, Paar... 19c
Gute Sicherheitsnadeln, Dutzend.... 2c	Corticelli, Belding Bros. und Richardsons best. 10 Yd. Knopfloch-Faden — 4 Spulen zu.............. 1c	Mohair Skirt Braid, Bolt, nur... 6c	
Mercerized Spul-Seide, die Spule nur.............. 1c			

Schwarze Taffeta Seide — bei dem Baltimore Feuer beschädigt, zweiter Floor, die Yard........ 5c	Gestreifte Tennies Flanell-Röcke für Damen und Mädchen, von 8 bis 10 Uhr Vormittags...... 12½c	Leder Shopping Bags für Damen — werth 25c zu.......... 12½c

Führer in Groceries.

Jedes Item ist ein Bargain, denn es wird Euch Geld ersparen. Weshalb also nicht Exchange 9 aufrufen und Eure Bestellung telephoniren?

4¾c per Pfund für granulirten Zucker.
25c für 8 Stücke Fairbank's Fairy Seife. Ovale Größe.
$1.30 für 5-Pfd.-Eimer Moß Rose Elgin Butter. Fancy Creamery.
$1.39 für ¼-Faß-Sack Gold Medal Patent-Mehl. Washburn's.

25c für 6 Stücke Armours Family Seife.
23c Pfund für Peaberry od. Java u. Mocha Kaffee; 1½ Pfd. $1.00.
32c Pfd. für Royal Mocha und Java Kaffee; 3½ Pfd. $1.
31c Pfd. für feinen Thee, schwarz oder grün, 35c Sorte; 3½ Pfd. $1
50c Pfd. für extra Qualität Thee, in allen Sorten, 2½ Pfd. $1.
15c für 2½ Pfd. Büchse f'cy Cal. gelbe Pfirsiche in feinem Sirup; herabges. v. 20c.
12½c Büchse für Extra sifted Early June Erbsen; Dtzd. $1.40.
9c Büchse für feine Standard Tomatoes; 6 Büchsen für 50c.
10c per Packet für Force.

11c Packet für Pillsbury Vitos; 2 Packete für 21c
9c Pfd. für Fancy Carolina Head Reis; 3 Pfd. 25c.
18c für Pintflasche Monarch od. Columbia Catsup.
43c für Pintflasche Curtis' Pure Californ. Olivenöl; Quarts 85c.
24c für 10-Unz. Flasche Yacht Club Salad Dressing.
18c für Monarch Brand ass. Jams, 16-Unz. Jar.
35c für 5-Pfd. Eimer Fairbanks Comp'd Schmalz.
10c für 3 Stücke My Wife's Scouring Seife.
28c für 2-Unz. Jar Liebigs Extract of Beef, Southwick Brand.
18c für ½-Pfd. Büchse W. H. Bakers Justice Brand Cocoa.

69c für Quartflasche Pennsylvania Rye Whisky; ½ Gall. $1.15; Gall. $2.25.

Garten-Sämereien.

12c per Stück für American Beauty Rosenbüsche.
20c per Stück für Lilacs, Honeysuckle, Spirea u. Althea Büsche.
14c Pfd. für Lawn Grassamen; 5 Pfd. 60c.
10c Dutzend für Blumen- oder Gemüsesamen.

Frisches Fleisch.

Frisches Leaf Lard, Pfd...6½c
Frische Spare Ribs, Pfd...5½c
Suppenfleisch, Pfd..........5c
Süßgepökeltes gesalz. Schweinefleisch, Pfd...... 8½c

Dunkel- u. hellfarbige Percale Wrappers für Damen, gut passend, leicht wasserfleckig, Bargain zu 69c........ 25c	Hohlgesäumte Ruffle Muslin Gardinen, 3 Yards lang, — 75c Werth — per Paar.......... 33c	Brussels Weave Art Rugs, alle Farben, Größe 6 bei 9 — extra speziell zu...... $1.33

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Auch Rassenselbstmord.

Der Entvölkerung Irlands ist augenscheinlich auch durch die jüngste Landgesetzgebung nicht gesteuert worden, welche den Pächtern Gelegenheit gibt, den Grund und Boden der bisherigen „Landlords" zu erwerben. Wenigstens hat die „Irish Anti-Auswanderungsgesellschaft" abermals ein bewegliches Rundschreiben an die amerikanischen Irländer gerichtet, in welchem es heißt, daß die irische Rasse in ihrem eigenen Stammlande auszusterben droht, und daß für diesen Umstand lediglich die starke Auswanderung verantwortlich ist. Diese aber könne nur von den bereits in Amerika ansässigen Irländern wirksam bekämpft werden, weil nachweislich mehr als die Hälfte aller irischen Auswanderer die erforderlichen Mittel aus den Ver. Staaten beziehen. Um also ihr Vaterland nicht in die Hände seiner Feinde fallen zu lassen, sollen die irischen Patrioten im Auslande ihren Verwandten nicht mehr zur Auswanderung behilflich sein.

Selbstverständlich wird dieser patriotische Mahnruf ungehört verhallen, weil sich jeder amerikanische Irländer oder Irish-Amerikaner sagen wird, daß es auf einen Auswanderer mehr oder weniger doch nicht ankommt, und daß er unmöglich einen Bruder, einen Vetter oder gar eine Base im Stiche lassen könne, der oder die ihn um ein Darlehen gebeten haben. Die irische Auswanderungslust kann offenbar nicht von hier aus gedämpft werden, sondern nur in Irland selbst. Es wird aber freilich recht schwierig sein, ein Volk zur Zufriedenheit auf der heimischen Scholle zu überreden, dem Jahrzehnte lang die Unzufriedenheit gewissermaßen als das sicherste Merkmal des Patriotismus dargestellt worden ist.

Um die „Landlords" und mittelbar auch die britische „Herrschaft" möglichst verhaßt zu machen, wurden die Zustände in Irland in so scheußlichen Farben gemalt, daß schließlich jeder Eingeborene mit Groll und Bitterkeit erfüllt werden mußte. Im Gegensatz hierzu klangen die Schilderungen der über den Ozean gezogenen Irländer und Irländerinnen außerordentlich verlockend. Diese Auswanderer hatten sich in den seltensten Fällen wieder der beschwerlichen und wenig lohnenden Landarbeit zugewendet, sondern sich in den Städten der Ver. Staaten, Kanadas und Australiens niedergelassen und verhältnißmäßig großartigen Erfolg gehabt. Sie waren in der Politik und später in der Arbeiterbewegung der genannten Länder sozusagen die Hauptfaktoren geworden, und hatten das Vorurtheil, das ihnen im Anfange entgegenstand, so gründlich überwunden, daß sie zu den besten Bürgern und den wünschenswerthesten Einwanderern gezählt wurden. Ihre Kinder vollends bekleideten die höchsten Aemter und durften sich schon mit zur Aristokratie rechnen. Was Wunder also, daß die Zurückgebliebenen jene Davongezogenen beneiden lernten, und daß das heranwachsende Geschlecht geradezu in der Verachtung der Heimath und in der Sehnsucht nach den überseeischen Paradiesen großgezogen wurde.

Jetzt möchten die Agitatoren, welche das Kind mit dem Bade ausgeschüttet haben, ihren Fehler wieder gut machen. Sie nehmen mit Schrecken wahr, daß das den Sassenachs endlich abgejagte Land die Kelten nicht mehr anlockt, und in Folge dessen vermuthlich von Engländern, Schotten oder gar „foreigners" besiedelt werden wird. Auch fürchten sie nicht mit Unrecht den Spott und Hohn der „Landlords", die nach langem Widerstreben auf die irisch-patriotischen Wünsche eingegangen sind und nunmehr die Entdeckung machen müssen, daß die so begehrten Wünsche von den irischen Politikern erfunden worden sind. Wie wollen sie vollends den Unterdrückern die „home rule" abtrotzen, wenn Derer, die sich selbst regieren sollen, von Jahr zu Jahr weniger werden! Es ist also zu besorgen, daß die handwerksmäßigen irischen Patrioten dem „Rassenselbstmord mittels Auswanderung" ein Ende machen wollen, aber wenn sie den Daheimbleibenden nicht einige hunderttausend „Offices" in Aussicht stellen und überhaupt weiter nichts versprechen können als das beschauliche Dasein eines Landmannes, so werden ihre Bemühungen vergeblich sein.

Die Irländer sind nicht umsonst seit mehr als einem halben Jahrhundert „aufgeklärt" worden.

Etwas für die Unabhängigen.

Das Parteiwesen, das in der Regierung durch die Parteien, im Führer der jeweilig siegreichen Partei im Präsidentenstuhle gipfelt, hat es dahin gebracht, daß die weitaus größte Mehrzahl der Bürger in nationalen Fragen nur „Republikaner" und „Demokraten" gelten lassen, und von jenem Tadel, der gegen diese oder jene Handlungen oder Unterlassungen ihrer Beamten erhoben wird, sofern er von pflichtschuldigen „Feinden" kommt, nur [illegible] von den Interessen des Feindes [illegible] von dessen Standpunkte stehen, [illegible] Standpunkte stehen, glauben [illegible] Partei ist, daß Andere [illegible] Tadel [illegible] von jenen Gefühle [illegible] einleuchten [illegible] dieser Schwäche-anwandlung in der Regel schnell Herr, indem sie sich vorhalten, daß es ja vom Feinde kommt und auf Täuschung berechnet ist: „Es klingt ganz gut, aber es ist falsch, wenn ich auch nicht gleich sagen kann, inwiefern und warum." So findet man sich schon mit jedem Tadel ab, der von Leuten kommt, über deren Parteizugehörigkeit nichts gesagt wird, und wenn man gar von vornherein weiß, daß der Tadler Mitglied der gegnerischen Partei ist, dann gibt man sich erst gar nicht die Mühe, anzuhören, oder zu lesen, was er sagt, sondern liest höchstens, was von den eigenen Parteiführern darauf erwidert wird.

So wird wohl auch die große Rede, welche Bourke Cockran, der silberzüngige Tammany-Redner, am Samstag im Abgeordnetenhause hielt, von den „Republikanern" weniger gelesen werden, als die Erwiderungen und Kommentare, die ihr von republikanischer Seite wurden, und die Zahl Derjenigen, auf die sie Eindruck machen und vielleicht bestimmend wirken kann, wird demzufolge sehr gering sein, trotzdem, was Herr Cockran sagte, so wahr ist, daß man von „administrationsfreundlicher Seite" bislang noch gar nicht den Versuch machte, es sachlich zu widerlegen.

Den Anlaß zu Cockran's Rede gab sein Antrag, den jüngsten Pensionserlaß durch den Ausschuß für Gesetzgebung auf seine Gesetzlichkeit prüfen zu lassen. Er beabsichtige, sagte Cochran, mit dieser Resolution nur die Würde des Hauses zu wahren. Er bezweifle nicht, daß es recht sei, den alten Soldaten liberale Pensionen zu bezahlen, aber solche Zahlungen sollten auf Grund von Kongreßgesetzen und nicht in willkürlicher Rechtsanmaßung gemacht werden. Er erklärte, dem Hause würde auch nicht ein Bruchtheil seiner Macht verbleiben, wenn es zu diesem Pensionserlaß seine Zustimmung gibt. Das Abgeordnetenhaus müsse diese Angelegenheit aufnehmen, wenn es sich noch etwas Selbstachtung bewahren wollte und einen Schatten von Rücksicht übrig hätte für die Verfassung, deren Geschöpf es sei. Wenn das Haus ohne Protest diesen Erlaß hinnehmen wollte, dann würde die Administration sich in Zukunft jedes Recht durch einen Exekutiv-Erlaß anmaßen können; dann bliebe dem Hause nichts mehr von seiner Kontrolle über den Geldbeutel der Nation. Die Rechtfertigung, die man dem Erlasse durch die Auslegung des Gesetzes zu geben suche, sei nichts als Spott und Wortgespiel. Man behaupte, Präsident Cleveland habe es ebenso gemacht. Wenn das wahr wäre, dann wäre auch Cleveland's Handlung zu verdammen; im übrigen sei aber das neuerliche Streben republikanischerseits etwas zu entschuldigen, weil Cleveland es that, das denkbar größte Kompliment, das in unserer ganzen politischen Geschichte von irgend einem Kongresse einem Mann gemacht werden könne. Cleveland habe es aber nicht so gemacht. Zur Entlastung des Präsidenten sei hier und da auch gesagt worden, nicht er, sondern der Pensionskommissär habe (unter Gutheißung des Sekretärs des Innern) jenen Pensionserlaß gemacht, der, ohne den Kongreß zu fragen, über $30,000,000 verfügt. Das mache die Sache aber nur noch schlimmer. Dann sei es so weit gekommen, daß ein untergeordneter Beamter das Abgeordnetenhaus seines ersten Vorrechtes (der Geldbewilligung) beraubte, und das kennzeichne den Grad der Verachtung, die man für das Haus habe. Das Haus verdiene diese Verachtung, wenn es sich das ruhig gefallen lasse. Noch gestehe der Präsident dem Hause das Recht zur Kriegserklärung zu, aber „der Präsident macht Krieg, wenn's ihm so gefällt".

Bourke Cochran erntete viel Beifall, aber als es zur Abstimmung über seinen Antrag kam, stimmten nur 100 dafür und 103 dagegen.

Von den 100, welche die Würde des Hauses durch einen Protest gegen die Rechtsanmaßungen der Administration wahren wollten, waren drei Republikaner: McCall von Massachusetts, Littlefield von Maine und Cushman von Washington. Thaten die das aus Ueberzeugung? O nein! Die republikanische Presse belehrt uns, daß es aus „Gewohnheit" geschah! „Diese drei", heißt es, „haben in der letzten Zeit die Gepflogenheit angenommen, mit den Demokraten zu stimmen, um ihre Unabhängigkeit zu zeigen." Aber, ist es nicht möglich, daß sie diese Gewohnheit annehmen, weil ihre eigene Partei in den letzten Jahren gewohnheitsmäßig Unrechtes thut, und daß sie es für nothwendig hielten, ihre Unabhängigkeit zu zeigen? Vielleicht finden das in der kommenden Wahl auch die andern Unabhängigen — die vielen Tausende, die in den letzten paar Wahlen wohl republikanisch stimmten, aber nicht ausschließlich „republikanisch" denken und urtheilen — ebenfalls für nothwendig. Und dann — diese Unabhängigen sind's ja schließlich, welche den Präsidenten machen, und die so ziemlich allen Wahlen den Ausschlag geben. Wenn sie die Rede Cockrans lesen und dadurch zu einer ernsthaften Erwägung der Streitfrage angeregt werden, dann ist damit Alles erreicht, was sich nur erhoffen ließ, und dann ist die Rede noch zehnmal brillanter gewesen, und Alles — was nöthig ist.

Allerhand Volksvertreter.

Die Geschmäcker sind verschieden. „Wat den Enen sien Uhl is, is den Annern sien Nachtigall". Und derselbe Mann, der den Einen als Ausbund aller politischen Niederträchtigkeit erscheint, stellt in den Augen der Andern als famoser Kerl und als Muster eines Volksfreundes sich dar. Der plumpste Demagoge kann auf gläubige Anhänger rechnen, wenn er nur den „volksthümlichen" Ton zu treffen weiß. Der selbstloseste patriotische Staatsmann ist vor Schmähung und Verdächtigung nicht sicher, sofern er nicht den Mantel nach dem Winde hängt, der jeweilig die vielköpfige Menge bewegt.

Man braucht sich darnach auch nicht weiter über die etwas sonderbarliche Beurtheilung zu wundern, die am letzten Samstag in einer hiesigen Versammlung den zwei stadträthlichen Gegenfüßlern, Alderman Kunz und Ex-Alderman Herrmann, zu Theil geworden ist. Herrmann, der während seiner sechsjährigen Dienstzeit im Stadtrath als eines der fähigsten, gewissenhaftesten und nützlichsten Mitglieder sich ausgezeichnet und um das städtische Wohl sich verdient gemacht hat, wurde als ein eitler, aufgeblasener Patron hingestellt, dem mit seiner Niederlage nur recht geschehen wäre. Der Andere dagegen, von dem es in dem „Wegweiser" der „Municipal Voter's League" heißt, daß er eine Schande für seine Ward ist und sein Verhalten im Stadtrathe schmachvoll gewesen — dieser „graue Wolf" wird als ein Mann gefeiert, der es verdient hat, daß ihn „das Volk" auf's Neue mit seinem Vertrauen beehrt.

Der Redner, Raymond Robins vom Northwestern University Settlement, hat in längerer Auseinandersetzung die vorstehende Beurtheilung zu begründen gesucht und es scheint ihm dies zur völligen Befriedigung seiner Zuhörer gelungen zu sein. Herrmanns Verbrechen bestehen darnach darin, daß er „zu sehr von seiner eigenen Wichtigkeit erfüllt war" u. darüber die „kleinen Geschäfte" seiner Ward vernachlässigte; und daß er in Bezug auf Fragen des öffentlichen Wohles seiner Ueberzeugung folgte und immer das that, was er für recht hielt, statt zu fragen und zu thun, was populär gewesen wäre. — Ueber Kunz äußerte sich der Redner wie folgt: „Ich kenne Kunz gut genug, um ihm in's Gesicht zu sagen, daß ich ihn für ein treffliches Exemplar eines vollendeten „Grafters" halte. Und ich sage, daß seine Wiedererwählung trotzdem recht und angemessen war. . . . Nur sollte niemand glauben, daß sich Kunz in der Wahl als so stark erwiesen, weil er das ist, was ich einen „Grafter" nenne. Er hat den starken Anhang in seiner Ward, weil er sein Heim zum sozialen Mittelpunkt der Ward gemacht hat; weil er für jedermann und zu jeder Zeit leicht zugänglich ist; weil er mit allen Anliegen seiner „Konstituenten", wie unbedeutend sie auch sein mögen, sich befaßt und sie zu befriedigen versucht. Darum, weil er sich um die Bedürfnisse seiner Leute bekümmert, vermag er zu siegen in seiner Ward, trotzdem er den großen Einfluß der Kirchen und die Municipal Voter's League gegen sich hat, und trotz des treulosen Verhaltens der republikanischen Organisation."

* * *

Ueber die Art der „kleinen Geschäfte" hat sich der Redner des Näheren nicht ausgesprochen. Sie dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Leuten behilflich zu sein, die als Straßenfeger oder in sonstiger Eigenschaft eine Anstellung im städtischen Dienst haben wollen; „Peddler"-Lizensen und ähnliche Vergünstigungen ohne Kosten zu besorgen; als Zeuge einzuspringen oder sonst sich nützlich zu machen, wenn ein Eingewanderter seine Bürgerpapiere will; oder auch — und das ist von Allem das Wichtigste — stets mit Rath und That zur Hand zu sein, wenn die geehrten Wähler oder deren Angehörige das Pech haben, polizeilich eingelocht zu werden; Bürgschaft zu besorgen für den Verhafteten, ihm einen Vertheidiger zu stellen, wenn er vor's Polizeigericht kommt; und schließlich, wenn der schuldige Schächer trotzdem nicht freikommt, durch Fürsprache beim Mayor seine Begnadigung aus der Bridewell zu erwirken; dabei immer als Freund der Armen und Bedrückten sich aufspielen, nöthigenfalls auch einmal in die Tasche greifen und auszuhelfen, wenn ein arbeitsloser Familienvater die Miethe nicht zahlen kann und in Gefahr steht, vom hartherzigen Hausherrn an die Luft gesetzt zu werden: — das sind so einige der kleinen Geschäfte und Dienste, die der Alderman Herrmann in seiner Fürsorge für das Gemeinwohl verabsäumt hat, und in deren Besorgung der Alderman Kunz, dem das Gemeinwohl gestohlen werden kann, sich hervorgethan hat.

Es sind im Wesentlichen dieselben Mittel und Mittelchen, wodurch in New York die räuberische Tammanybande, trotzdem sie korrupt ist bis in die Knochen und jedermann weiß, daß sie es ist, sich ungeachtet des Abscheus der „besseren Elemente" in der Macht erhält; oder die Macht wieder zurückerlangt, wenn sie ihr gelegentlich einmal entrissen worden ist. Man stiehlt dem Volke Millionen über Millionen, und verwendet einen Theil des Raubes, um sich als Freund und Helfer der Armen und Bedrückten zu erweisen. Und werden hier nicht Millionen gestohlen, so budelt doch Mancher seine Tausende zusammen und macht ein vortreffliches Geschäft, wenn er einige Hunderte davon zu Aushilfen und Liebesgaben verwendet; vielleicht zum Danksagungstage oder zu Weihnachten dafür sorgt, daß auch den Aermsten seiner Ward der landesübliche Truthahn nicht fehlt, oder auf ähnliche Weise sich in angenehme Erinnerung bringt.

Daß die Leute, die auf diese Weise Politik treiben, stets das Gemeinwohl dem persönlichen Vortheil opfern, ist ebenso natürlich, wie daß diejenigen, die sich mit Ernst und Eifer der Sorge um das Gemeinwohl widmen, zu den besagten „kleinen Geschäften und Diensten" keine Zeit übrig haben. So hat auch der Alderman Herrmann keine Zeit dazu gehabt, selbst wenn er, was nicht anzunehmen ist, die Luft dazu gehabt hätte. Wer ihn deswegen verurtheilen will, mag es thun. Protestirt werden muß nur dagegen, daß die Vernachlässigung der „kleinen Geschäfte" als eine Vernachlässigung seiner Ward hingestellt wird. Je besser Einer im Stadtrath für das Gemeinwohl sorgt, desto besser sorgt er für seine Ward. Die Interessen der Ward und die Interessen, denen mit unentgeltlichen Turkeys, kostenfreien Lizensen oder mit Begnadigungen aus der Bridewell gedient wird, sind denn doch noch lange nicht Eins.

Lokalbericht.

„Der Strom".

Packende Darbietung des neuen Halbe'schen Dramas.

Ehrung für August Meyer-Eigen.

Als der Gutsbesitzer Doorn zum Sterben kam, da hinterließ er außer seiner versandeten Besitzung am Weichselufer drei Söhne: den schon erwachsenen thatkräftigen Peter, Heinrich, der zur Zeit bereits das Polytechnikum besuchte, und den neunjährigen Jakob. Der Vater hatte ein Testament gemacht, in welchem Peter zum Universalerben bestimmt wurde, in der Voraussetzung, daß derselbe so am besten imstande sein würde, das Anwesen in die Höhe zu bringen und den jüngeren Brüdern beizustehen. Kurz vor seinem Tode änderte der Vater diese Bestimmungen; um die Zukunft der jüngeren Söhne zu sichern, setzte er diese zu Miterben ein. Peter nun, der nicht ohne Grund befürchten mußte, daß es den Ruin der ganzen Familie bedeuten würde, falls das geringe Vermögen zur Theilung käme, unterschlug dieses zweite Testament. Dann ging er wacker an die Arbeit und brachte durch eisernen Fleiß das Gut wirklich in die Höhe. Der zweite Bruder, Heinrich, kehrte von der Schule nicht wieder in's Vaterhaus zurück. Mehr noch als der Umstand, daß er in dem Testamente des Vaters nicht bedacht worden war, wurmte es ihn, daß das Mädchen, welches er von frühester Jugend an geliebt: Renate, sich dem älteren Bruder zum Weibe gegeben hatte. Jakob, der jüngste von den Söhnen, blieb im Vaterhause zurück, wo er unter der strengen Zucht des Bruders vollständig verbittert und sich abhärmt unter den Qualen seines unbefriedigten Hungers nach Bildung. „In die Dorfschule hab' ich gehen, die Schweine hab' ich hüten müssen! Als Knecht werd' ich in meinem Vaterhause gehalten — ich hab' nichts und ich bin nichts!" —

Peter Doorn, der Inhaber und Verwalter des väterlichen Erbes, wird aber inzwischen seiner materiellen Erfolge nicht froh. Seiner Ehe mit Renate waren zwei Knaben entsprossen. Diese Knaben fallen beim Spiel in den Fluß und ertrinken. Angesichts der Leichen seiner Kinder verläßt Peter die Selbstbeherrschung. Seinem jammernden Weibe gegenüber klagt er sich an, durch die Verheimlichung des von seinem Vater gemachten zweiten Testaments seine Brüder geschädigt zu haben — der Tod seiner eigenen Söhne sei nun des Himmels Rache für diese Missethat. Frau Renate entsetzt sich über dieses Bekenntniß. Sie hält Peters Auffassung von der Vergeltung, welche die Vorsehung an ihm übt, für richtig und sieht schaudernd in dem Gatten den Mörder ihrer Kinder. Hinfort ist sie sein Weib nur mehr dem Namen nach. Sie drängt in Peter, sein Unrecht an den Brüdern, besonders an dem vernachlässigten Jakob, wieder gut zu machen, aber der harte Mann hört nicht auf ihr Flehen, sondern verlangt nur immer wieder „sein Recht" von ihr; sie soll ihm einen neuen Erben schenken, damit er wisse, für wen er sich schindet. —

Fünf Jahre sind seit dem Tode der Kinder des Paares verflossen. Jakob schleicht scheu und trotzig im Hause umher. Nur seine leidenschaftliche Verehrung für die schöne und gütige Renate hält ihn davon ab, sich in offener Empörung gegen den gewaltthätigen Peter aufzulehnen. Sein einziger Vertrauter im Hause ist der alte Ohm Reinhold, ein entfernter Verwandter der Familie, welcher alle deren Geheimnisse kennt, auch die der Großmutter Philippine, die auf ihre alten Tage sehr fromm geworden ist, was sie in ihren jungen Jahren durchaus nicht war. — Lang und streng war der Winter. Er hat den wilden Strom in Eisfesseln geschlagen. Nun brausen die Vorboten des Frühlings durch's Land, der Fluß steht im Begriff, seine Fesseln zu brechen, die Uferbewohner müssen sich zur Abwehr rüsten gegen die Begleiterscheinungen des Eisgangs. Peter als Deichhauptmann des Bezirks, hat die Vertheidigungs-Arbeiten zu leiten. Im trotzigen Bewußtsein der eigenen Umsicht sieht er mit Geringschätzung auf seinen Bruder Heinrich herab, den gerade um diese Zeit die Regierung vom Rhein an die Weichsel versetzte, damit er dort umfassende Arbeiten leite, die zur Regulirung des Strombettes vorgenommen werden sollen. — Während man nun draußen dem Unheil zu wehren bemüht ist, das die tosendn Wasser anrichten könnten, nimmt in des Deichhauptmannes Hause das Verhängniß mit ehernen Schritten seinen Gang. In Heinrich und in Renate erwacht die alte Neigung zu einander; Jakob, der, in seiner knabenhaften Art, Renate ebenfalls liebt, sieht jetzt haßerfüllt auf seine beiden Brüder. — Peter, von Renate bestürmt, nunmehr endlich den Brüdern gegenüber sein Gewissen zu entlasten, bleibt höhnisch bei seiner Weigerung und droht Renate, er werde von ihr sein Gattenrecht mit Gewalt einfordern. Da klärt Renate den Heinrich über die Testamentsgeschichte auf. Peter nennt sie eine Wahnwitzige und leugnet seine Schuld. Renate ruft den Ohm Reinhold als Zeugen auf. Peter höhnt, man werde vor Gericht einem alten Trunkenbolde ebenso wenig Glauben schenken wie einem wahnwitzigen Weibe. Dann eilt er zurück auf den Deich, um dort seine Pflicht zu thun. In seiner Abwesenheit macht nun Heinrich auch Jakob mit der Sachlage bekannt. Der junge Mensch ist fassungslos. Als er erfährt, daß Ohm Reinhold und Renate um die Testamentsgeschichte gewußt haben, verliert er allen Halt am Leben. Als Peter wieder zurückkehrt, will er sich auf denselben stürzen, um ihn zu erwürgen — doch prallt er vor der eisernen Ruhe des älteren Bruders zurück. Er enteilt, um sich auf andere Art „an Allen" zu rächen. Den Damm will er durchstechen und so die Weichsel zum Werkzeug seiner Rache machen. Deicharbeiter sehen ihn bei seiner Arbeit und melden dem Deichhauptmann, was vorgeht. Peter eilt nach dem Damm und kommt noch zur rechten Zeit an, um Jakob an der Ausführung seiner Absicht zu verhindern, aber in dem Kampfe, der sich zwischen den Brüdern entspinnt, stürzen sie beide, eng verschlungen, in den Strom, der sie dem Meere zuführt. — Heinrich und Renate bleiben zurück — wenn jetzt Alles gut geht, mag diesen Beiden nun das Glück erblühen.

* * *

Max Halbes neues Drama: „Der Strom", dessen packende Handlung vorstehend in knappen Umrissen geschildert ist, erfuhr gestern Abend im „Grand Opera House" eine beinahe mustergiltige Aufführung. August Meyer-Eigen, anläßlich dessen letzten Auftretens das Publikum sich bei weitem zahlreicher eingefunden hatte, als an den vorhergegangenen Sonntagen, wußte bei der Verkörperung des „Peter Doorn" die vom Dichter geschaffene Figur mit gewohnter Meisterschaft zu vervollständigen. Dem Künstler wurden im Verlaufe des Abends wiederholt so ehrende Kundgebungen zutheil, daß er zum Schluß der Vorstellung nicht umhin konnte, seinen Dank auszudrücken und es als seinen innigsten Wunsch zu bezeichnen: es möge ihm vergönnt sein, auch in Zukunft noch hin und wieder vor dem Chicagoer Publikum aufzutreten. Dem Vernehmen nach ist Herr Meyer-Eigen von Direktor Conried in New York als erste Kraft für das „Irving Place-Theater" gewonnen worden. — Frl. Steinmann („Renate") verdient hohes Lob für die gediegene Wiedergabe ihrer schwierigen Partie. Herr Niedt als „Ohm Ulrich" bot in dieser Rolle eine Leistung ersten Ranges, und auch Herr Hartberg fand sich mit der ungemein schwierigen Rolle des armen Jakob über alles Erwarten gut ab. Daß Frl. Beringer als „Großmutter Doorn" auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe gestanden hat, bedarf kaum besonderer Erwähnung. — Den „Strombaumeister Heinrich Doorn" hat sich der Dichter muthmaßlich etwas kerniger gedacht, als Herr Elfeld ihn darstellte.

Daß das Stück als solches einen bedeutenden Eindruck gemacht hat, ist unbestreitbar. Auszusetzen ist daran vielleicht nur, daß auch hier der Dichter — nach der bei den Jungdeutschen gang und gäben Art — von seinen Helden („Peter" und „Heinrich") nur immer behauptet, daß sie in ihrer Art tüchtige Kerle seien, ihnen aber keine Gelegenheit gibt, das auf der Bühne irgendwie zu beweisen.

* * *

Kommenden Sonntag: Komplimentar-Benefiz für Direktor Wachsner. Gegeben werden drei Einakter, und zwar „Aus der komischen Oper", von C. Wall, „Zum Einsiedler", von B. Jacobson, und „Das Fest der Handwerker", von L. Angely.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Vernachläßigung von Husten oder Halsschmerzen mag zu einem unheilbaren Hals- oder Lungenleiden führen. Behufs Hülfe gebraucht BROWN'S Bronchial Troches.
Nur in Schachteln zu haben. Hütet Euch vor Nachahmungen.
John I. Brown & Son

Gestrige Vegnügungen.

Sie erfreuten sich ausnahmslos eines vortrefflichen Besuches.

Feier des Soz. Turnvereins.

Der Soziale Turnverein kann mit dem Verlauf seiner zweitägigen Festlichkeit wohl zufrieden sein. Gestern war die große Halle des Vereins bis auf den letzten Platz gefüllt, da man mit großer Spannung der Aufführung des von Turnlehrer Herrn Franz Eger verfaßten Festspieles entgegen sah. Das Spiel stellt ein Frühlings- und Turnfest dar, das in einer Waldgegend am Michigansee stattfindet. Es ist streng den freiheitlichen Ideen, wie die Turner sie vertreten, angepaßt. Die Personen sind zum Theil allegorische Figuren. Eingeleitet wurde das Spiel durch ein lebendes Bild: Huldigung des Frühlings. Nachdem der Vorhang sich wieder gehoben hat, erblickt man auf der Bühne den Zeitgeist (Joseph Waniek) und den Geist der Jugend (W. Teuschert). Es erscheint Chicago (Marie Eger), die zu diesem Feste geladen ist, und es entwickelt sich ein Zwiegespräch zwischen ihr und dem Zeitgeist. Unter Trommelwirbel und Hörnerklang zieht ein Festzug auf die Bühne. Der Turnwart (A. Helwig), eine junge Turnerin und ein alter Turner (Julius Fritz) begrüßen Chicago, die dann vom Turnwart und der jungen Turnerin zum Ehrensitz geführt wird. Eine andere junge Turnerin führt dann Clio (Frl. Wilhelmine Eckert), die Muse der Geschichte, der Chicago zu, und es folgen Gespräche zwischen den dreien. Der erste Vorstand (B. Rau) begrüßt dann Clio und Chicago, worauf er die Festrede hält. Nach weiteren Gesprächen zwischen den Hauptdarstellern tritt der Frühling (Fred Bose) auf die Bühne. Aktive Turnerinnen singen ihm zu Ehren einen Frühlingsgruß. Der Frühling spricht dann einen Prolog, worauf nach weiteren Gesprächen zwischen den Hauptdarstellern eine turnerische Festvorstellung zu Ehren der Chicago stattfindet. Es folgen dann kurze Zwiegespräche zwischen dem Turnwart, der Chicago und Clio, sowie dem ersten Vorstand. Letzterer wird dann von der Clio bekränzt, während die Chicago der Vereinsfahne einen Kranz umhängt. Den Schluß der Aufführung bildet wieder ein lebendes Bild: Die Anerkennung des Sozialen Turnvereins für sein uneigennütziges Wirken im Dienste der Menschheit.

Dies ist kurz der Gang der Handlung. Sämmtliche Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um das Festspiel zu einem großen Erfolg zu gestalten, und der Verfasser, Herr Eger, sowie der Verein, können mit demselben wohl zufrieden sein.

Nach der Vorstellung wurde, wie am vorhergehenden Abend, ein Ball abgehalten, der die Anwesenden bis zu später Abendstunde beisammen hielt.

Wie zu erwarten war, verlebten die Besucher des von dem Zitherklub Harmonie in Folz' Halle veranstalteten Konzertes einen genußreichen Abend. Die Mitglieder des Klubs haben unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Karl Baier, bedeutende Fortschritte gemacht, seit das letzte Konzert des Klubs stattfand. Großen Beifall fand der von Herrn Baier komponirte Konzertwalzer, der vom Klub gespielt wurde. Auch die Wendelsteiner Gebirgslieder, gespielt von den Herren K. Baier, G. Jamison, F. Jacobi und M. Leichsenring, errangen großen Beifall. Dasselbe gilt von dem Doppelquartett „Eine Reise durch Europa", Potpourri über Melodieen aller Länder und „Waldesrauschen", gespielt vom Klub. Seitens der Mitglieder des Gesangvereins „Fidelia" wurden etliche Lieder dargebracht. Der Klub sowie sein Dirigent, Herr Baier, können mit dem Verlauf des gestrigen Konzerts, das recht gut besucht war, wohl zufrieden sein, nicht minder aber auch die Besucher.

Ein fröhliches Leben und Treiben herrschte gestern Abend in Heinens Halle, wo der North Chicago Frauen-Verein ein Kaliko-Kränzchen abhielt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, so daß die Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Glanzpunkt des Festes war eine [illegible]aufführung: „Heimliche Liebe", durch die „Gesellschaft Ult", der eine zweite: „Die Ehescheidung", von derselben Gesellschaft aufgeführt, folgte. So komisch waren die einzelnen Szenen, daß das Gelächter kein Ende nehmen wollte. Die Festrede hielt Herr Joe Kestler. Frl. Katie Regner trug ein Lied in vollendeter Weise vor, wofür sie von ihren Verehrern mit einem prachtvollen Blumenstrauß beehrt wurde. Damit die Besucher weder Hunger noch Durst zu leiden brauchten, hatten die Damen des Vereins für ein gutes Abendessen gesorgt, während etliche hilfsbereite Freunde des Vereins in einem Hinterzimmer einen Ausschank eingerichtet hatten. Das Komite, welchem das Verdienst für den flotten Verlauf der Festlichkeit zum großen Theil gebührt, bestand aus den Damen Kathie Fischer, Präsidentin; Kathie Kestler, Vorsitzende; Marg. Erthel, Sekretärin; Marg. Meier, Schatzmeisterin; Hel. Liese und Marg. Schneider. Als Hilfskomite standen den Damen zur Seite die Herren Walther Regner, Cecil Bade und Math. Reifenberg.

Im unteren Saale der Südseite-Turnhalle veranstaltete gestern Nachmittag und Abend die Sektion München Nr. 7 vom Bayrisch-Amerikanischen Verein von Cook County, eine äußerst gemüthliche Unterhaltung. Die vier Brüder Holz, der Komiker C. Wenig, die kleine Antonie Kercher, als Klavierspielerin, und Frau R. Wilke wirkten in der Ausführung des Festprogramms mit, theils durch gesangliche Darbietungen, theils durch Vorträge anderer Art. Zum Schluß wurde von den Frauen J. Andris und Wilken, und den Herren Chas. Mader und Emil und Paul Albert der lustige Einakter „Der Bettelbub" zur Aufführung gebracht. Das Publikum zeigte sich für das Gebotene recht dankbar, und die Festlichkeit, welche mit einem fidelen Tanzkränzchen schloß, dürfte den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Bemerkt sei übrigens, daß Herr Konrad Hagen, der Groß-Vizepräsident des Bayrisch-Amerikanischen Vereins, eine recht beifällig aufgenommene Ansprache über die Bestrebungen dieser thatkräftigen Gesellschaft hielt. Für die leiblichen Bedürfnisse, namentlich die flüssiger Form, war vortrefflich gesorgt worden. Das Festkomite bildeten die Herren Chas. Holg, Dr. Kercher, John George, Fr. Wolf und Henry Goetz.

„Only Way" Excursionen.

Bloomington $2.50, Springfield, Lincoln und Jacksonville $3.00 die Rundfahrt am Samstag, 23. April, via Chicago & Alton-Eisenbahn. Ticket-Office, 101 Adams Str., Marquette-Gebäude. Telephon: Harrison 4470, Zweig 21. ap9,11,13,20,21

— Glosse. — „Es ist der Mann des Weibes Haupt!" Nur daß nicht jedes Weib das glaubt!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ludwig J. Meyer

am Samstag, den 9. April, 5.30 Uhr Nachm., im Alter von 73 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 12. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 847 Milwaukee Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Meyer, Gattin.
Louis J., Charles, William C., Hermann, George, Robert, Dorothea Meyer und **Catharine Olsen**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Tante

Marie Schmiedtke geb. **Schäfer**

am 9. April im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 12. April, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 35 Burling Str., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Priebe geb. **Schäfer**, Schwester.
Emil Priebe und Frau, **Carl Braun** und Frau, **Fritz Schacht** und Frau.
somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Frau Julie Suesmann

gestern Abend um 6½ Uhr nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch, Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5004 S. Centre Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

C. Hermann Suesmann, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Charles Urban

im Alter von 61 Jahren und 8 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 32 Tell Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Urban, Gattin.
Emil, Eduard, Friedrich, Söhne.
Emma, Alma, Minnie, Töchter.
Christine Urban, Schwiegertochter.
Bernard Urban, Enkel.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Frau Karoline Neumann

im Alter von 83 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. April, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 9946 Center Ave., nach der Ev. Luth. Zionskirche, von da per Kutschen nach Mt. Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carolina Wegert, Wilhelmina Malinsky, Maria Rosenfelder, Töchter.
Wilhelm Neumann, Sohn.
Karl Wegert, Adolph Malinsky, Philipp Rosenfelder, Schwiegersöhne.
Frau Carolina Neumann, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Urenkeln.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Mina Nordmann geb. Schwedhelm

aus Rolshausen, Provinz Hannover, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. April, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 6806 Throop Str., nach der Heil. Herz Jesu Kirche, wo Hochamt gehalten wird und von dort per Train nach dem St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl, Ferdinand, Mina Pabst, Elizabeth Nachtwal, Anna Adams, Kinder.
Eduard Adams, Schwiegersohn, nebst 16 Enkeln.
sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

August Keske

am 9. April im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 12. April, 12½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 52 Crossing Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ulrike Keske, Gattin.
Julius Keske, Sohn.
Henrietta Keske, Schwiegertochter.
Gustav, Fritz, Emil, Edwin Keske, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Jacob Miller,

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Vorm. halb 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 301 Hudson Ave., nach der St. Michael Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Miller, Gattin.
Jacob F. Miller und **Alois** und **Elizabeth**, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Phillipps

am Sonntag, den 10. April, im Alter von 63 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um halb neun Uhr vom Alexianer Brüder Hospital nach der St. Theresia Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Phillipps geb. **Jerusalem**, Gattin,
Josephine Phillipps, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Rudolph Grimm

am Sonntag, den 10. April, Morgens, im Alter von 61 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. April, um 2 Uhr Nachm., vom Hause seines Freundes John Lippert, 10 Grove Court, nahe Larrabee Str., nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Grimm, Bruder, nebst Kindern.

Gestorben: Louis Beuschlein, 27 Jahre und 4 Monate alt, geliebter Gatte von Minnie Beuschlein geb. Van Dyke, und Vater von Minnie Beuschlein, Sohn von Adam und Katharine Beuschlein, Bruder von Mr. Buehrer. Beerdigung Mittwoch, den 13. April, um 10.30 Vorm., vom Trauerhause, 382 S. Lincoln Str., nach der deutsch-lutherischen Kirche und von dort nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Peter Nicolas Fick, 55 Jahre alt, geliebter Gatte von Anna Fick geb. Henning, starb am 9. April in seiner Wohnung, 7603 Cottage Grove Ave. Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr nach Oakwood.

Coliseum. Jed. Nachm. um 2.15 Jed. Abend um 8.15
Nur für ein begrenztes Engagement.
RINGLING BROS.'
Größte Schaustellung der Welt.
375 erster Klasse Zirkus-Künstler. 100 große neue Akte. Jerusalem und die Kreuzfahrer. Reservirte Sitze 50c, 75c und $1.00. Logen-Sitze $1.50, Gallerie 25c. Sitze zum Verkauf bei Lyon & Healy und im Coliseum. 31maX*

MUSIC HALL 203 Michigan Blvd.
Dienstag Abend, 12. April, Abends 8 Uhr.
Letztes Konzert dieser Saison des
SAURET TRIO
SAURET.. GANZ.. STEINDEL
Sitze jetzt zum Verkauf in Musikhalle Box-Office.
Populäre Preise: 50, 75 Cts. und $1.00.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Chicago Schützen-Verein.
Die Mitglieder sind ersucht, sich zur regelmäßigen Versammlung am Dienstag, den 12. April, Abends 8 Uhr, im Hotel Bismarck zahlreich einzufinden.
George Kersten, Präsident.
Fred. Lippert, Sekretär.

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. E. KYLE,
Kontraktor für
..Schindeldächer..
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,1X,1j

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jlj

Ihr sagt Ihr kennt

Uneeda Biscuit

Aber kennt Ihr sie?

Was sind sie? Soda Crackers. Wie unterscheiden sie sich von gewöhnlichen Crackers?
Erstens—In der Herstellung. Zweitens—Im Frischbleiben.
Sie sind gemacht wie keine anderen Soda Crackers je gemacht wurden, wie sonst Niemand Soda Crackers machen kann.
Aus dem besten Material das die Welt bietet; in den modernsten Bäckereien, die die Wissenschaft zu konstruiren vermag; in der reinlichsten Umgebung, die Sorgfalt ermöglicht.
Wenn sie aus dem Ofen kommen, sind sie so knusperig und zart, so flockig und schmackhaft, so delikat im Geschmack und Aroma, daß sie wie eine kostbare Sache behandelt werden müssen—und sie werden es.
Ihre Güte zu erhalten; sie gegen fremde Hände zu schützen; ihr Aroma für Euren Genuß zu bewahren, werden sie in hübschen luftdichten Packeten versiegelt, in welchen Ihr sie serviren und in welchen Ihr sie von einer Mahlzeit zur andern aufbewahren könnt.
Und der Preis für diese vorzügliche Qualität ist nur **5 Cents**—Denkt einmal.
Jetzt da wir Euch unsere Geschichte erzählt haben, kauft ein Packet, wenn Ihr **Uneeda Biscuit** wirklich kennen lernen wollt.—Nachher werdet Ihr Eurer Familie nie wieder einen solchen Luxus vorenthalten oder Euer Geld für gewöhnliche Soda Crackers in einem gewöhnlichen Papiersack vergeuden.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Mit Kugeln gespickt.

John Sundheim legte einem Einbrecher das Handwerk.

Kurze Freude.

Zwei Räuber 15 Minuten nach verübter That verhaftet. — Jugendlicher Schießbold. — Lebensgefährlich vermessert. — Ging in die Falle.

Ein Einbrecher, der heute früh kurz nach Mitternacht in dem Geschäftszimmer der Western Fuel Company, Washington Boulevard und Fall Str., überrumpelt wurde, liegt jetzt an drei Kugelwunden, die ihm der 21jährige Buchhalter John Sundheim beibrachte, im County-Hospital darnieder. Er wurde an der Hüfte am Schädel und am linken Ohr verwundet. Sein Zustand wird als bedenklich, doch nicht nicht hoffnungslos bezeichnet.

Sundheim, der in der Office schläft, wurde durch ein Hämmern geweckt und ermittelte, als er Nachforschungen anstellte, daß Jemand eine Füllung aus der nach dem Geschäftszimmer führenden Thür gesägt hatte. In der Annahme, daß Einbrecher sich in dem Zimmer befänden, faßte er mit der Hand durch die Oeffnung und drückte einen Knopf, der die elektrische Beleuchtung regulirt. Tageshelle verbreitete sich in dem Geschäftszimmer. Sundheim brachte seinen Revolver in Anschlag und blickte vorsichtig durch die Oeffnung. Am Pult stand ein Einbrecher, der augenscheinlich von der jäh hereingebrochenen Helligkeit wie geblendet war. Im Augenblick aber, als er des Wächters ansichtig wurde, zog er sein Schießeisen. Sundheim befahl: „Hände hoch!“ und feuerte, als der Eindringling keine Anstalten traf, der Aufforderung nachzukommen. Nach dem dritten Schusse brach der Einbrecher zusammen. Sundheim nahm ihm den Revolver ab und benachrichtigte mittels Fernsprecher die Polizei. Bald darauf waren Detektives zur Stelle, die den Verbrecher, der inzwischen aus seiner Betäubung erwacht war, aber von Sundheim mit gezogenem Revolver in Schacht gehalten wurde, in einer Ambulanz nach dem County-Hospital schafften. Der Patient gab dort an, James Riley zu heißen.

Die Polizei glaubt, daß er mit den Gewohnheiten der Geschäftsführer der Firma vertraut war und anscheinend wußte, daß im Pult, welches zu erbrechen er sich bemühte, die am Sonntag vereinnahmten Gelder sich befanden.

Man fand in der Office einen vollständigen Satz vorzüglich hergestellten Schränkzeuges, mit dem Riley den Kassenschrank hatte sprengen wollen.

Heute früh, kurz nach Mitternacht, wurden der Schankwirth Joseph Pognotti und seine Frau in ihrer Wirthschaft, Nr. 2700 LaSalle Straße, von zwei Banditen überfallen und gezwungen, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, worauf die Räuber den Kassenapparat um den aus $17 bestehenden Inhalt plünderten und ihre Flucht bewerkstelligten.

Fünfzehn Minuten später wurden als der That verdächtig Frank Shields und Thomas Smith in ihrer Wohnung, Nr. 2407 Wentworth Avenue, verhaftet, in der Bezirkswache an der 22. Straße eingesperrt und dort angeblich von Pognotti und Frau identifizirt.

Als die Räuber das Feld ihrer Thätigkeit geräumt hatten, benachrichtigte Pognotti die Polizei. Leutnant Michael Madden und Sergeant McCann nahmen den Thatbestand auf. Wenige Minuten später bemerkte Leutnant Madden auf der Straße zwei verdächtige Burschen. Er folgte ihnen in angemessener Entfernung und sah, wie sie das Gebäude Nr. 240 Wentworth Ave. betraten. Leutnant Madden requirirte Verstärkung. Das Haus wurde umzingelt. Leutnant Madden und Sergeant McCann wagten sich hinein. In einem Zimmer wurde gesprochen. Die Beamten begehrten Einlaß, aber erst, als sie die Thür zu sprengen drohten, wurde geöffnet und ein Mann, der einen Revolver in der Hand hatte, versuchte an ihnen vorbeizustürmen. Er wurde gepackt und nach kurzem Kampfe überwältigt. Sein Genosse wurde im Zimmer dingfest gemacht. Die Häftlinge betheuern ihre Unschuld, können sich aber angeblich über den ehrlichen Erwerb von Silbergeld, welches in ihrem Besitz gefunden wurde, nicht ausweisen. Die Polizei glaubt, daß sie auch an dem Raubüberfall betheiligt waren, dessen Opfer der Schankwirth James Henry, 31. Str. und Shields Ave., wurde.

In einem Straßenbahnwagen der 69. Str.-Linie, an 69. Str., nahe Wentworth Ave., wurde gestern Nachmittag von den Polizisten Bacon und Shea der 24jährige James Ryan, Nr. 7100 Goodspeed Str., unter dem Verdacht verhaftet, die Ablieferungswagen-Kutscher Howard Moore am Samstag Abend vor dem Gebäude Nr. 5728 Rosalie Court, und Wm. Haines vor acht Tagen an Woodlawn Ave und 69. Str. überfallen und beraubt zu haben.

Der Häftling legte ein volles Geständniß ab. Er ist seit Weihnachten beschäftigungslos. Sein Geständniß lautet im Auszuge: „Ich war selbst Kutscher und wußte, daß die Mehrzahl der Leute, obgleich sie zuweilen große Summen bei sich haben, unbewaffnet ist. Aus diesem Grunde beschloß ich, mich darauf zu verlegen, sie auszuplündern. Mein Debut machte ich an Woodlawn Ave. und 62. Str. Mein Opfer hob, als ich mein Schießeisen in Anschlag brachte, die Hände hoch. Ehe ich ihn aber geplündert hatte, kam der Bursche zurück, der ihm behilflich war, Packete abzuliefern. Ich mußte also auch diesen zwingen, die Arme gen Himmel zu strecken. Mir fielen als Beute $27 in die Hände. Am Schluß der Woche war ich aber wieder abgebrannt. Da nahm ich die Gelegenheit wahr, an 57. Str. und Rosalie Court einen Ablieferungskutscher der Firma Schlesinger & Mayer zu berauben. Es lohnte sich nicht recht. Ich erbeutete nur einen Dollar und wenige Cents.

„Ich befand mich auf der Fahrt nach South Chicago, wo ich eine Freundin zu besuchen beabsichtigte, als ich verhaftet wurde.“

Der Vater des geständigen Wegelagerers besitzt eine Schmiede an der 63. Str. und Cottage Grove Ave.

Beim Ballspiele von einer Horde halbwüchsiger Burschen belästigt, knallte gestern der 15jähr. Ralph McLane, Nr. 254 Walnut Str., deren Anführer Harry McNaughton, Nr. 24 Humboldt Str., nieder. McNaughton wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er eine leichte Wunde am Kopfe erlitten hatte. Nachdem diese verbunden war, konnte er sich nach Hause begeben. McLane befindet sich in Haft.

Er spielte mit Leslie Barnes, Nr. 290 Hoyne Ave., und Francis Burton, Nr. 808 Fulton Str., an Walnut und Hoyne Ave. Ball, als McNaughton und Genossen auf der Bildfläche erschienen und sich bemühten, die Ballspieler zu veranlassen, das Spiel einzustellen. Im Aerger griff dann McLane zur Waffe.

Der 57jährige Thomas Thompson gerieth gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 212 N. Desplaines Str., mit dem Fuhrmann Terrence Henry in Streitigkeiten, in deren Verlaufe er von seinem Gegner mit einem Rasirmesser derartig zugerichtet wurde, daß er zur Zeit in bedenklichem Zustande im County-Hospital darniederliegt.

Die Polizei wurde erst etwa zwei Stunden nach der That von einem andern Hausbewohner benachrichtigt und schaffte Thompson, der bewußtlos in seinem Blute schwamm, nach dem Hospital.

Bald darauf wurde Henry von den Detektives Conroy und Gallorey auf der Erie Str.-Brücke nach kurzem Kampfe verhaftet. Sein Anzug war angeblich mit Blut bespritzt, auch wurde ein blutiges Rasirmesser in seinem Besitz gefunden. Er behauptet, in Nothwehr von dem Messer Gebrauch gemacht zu haben. Eine gewisse Annie Larson, die in Zeugenhaft genommen wurde, sagte angeblich aus, daß Thompson von Henry vermessert wurde, weil er der Polizei Angaben gemacht hatte, die zur Verhaftung eines Freundes des Henry führten.

Kapitän E. E. May von der Pinkerton Detektive-Agentur verhaftete einen gewissen Frank Glove unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, unter der Drohung, die Anlage und die Beamtenwohnungen der Flint & Walling Manufacturing Company in Kendallville, Ind., in die Luft zu sprengen, von der Firma $10,000 zu erpressen. Der Angeklagte soll ein Geständniß abgelegt und behauptet haben, daß eine gewisse Loretta Dems ihn zum Verbrechen verleitet habe.

Am 4. April erhielt die Firma den ersten, angeblich von Glove geschriebenen Drohbrief, in dem eine westlich von der Ortschaft gelegene leere Baustelle als der Ort bezeichnet wurde, an dem das Geld niederzulegen sei. Kapitän May wurde mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Mit Zustimmung der Beamten der Firma legte er ein Lock-Päckchen an der bezeichneten Stelle nieder, welches aber nicht abgeholt wurde. Am 7. April traf ein zweiter Brief ein. Wiederum wurde ein Päckchen an der vom Schreiber angegebenen Stelle niedergelegt. Dieses wurde mehrere Tage später angeblich von Glove abgeholt, der dann in seiner Wohnung verhaftet wurde und angeblich ein Geständniß ablegte.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend der 16jährige George O. Willard, Nr. 382 Ontario Straße, an Caß und Ontario Straße von 3 jugendlichen Wegelagerern überfallen, schwer mißhandelt und um 40 Cents beraubt. Die Räuber bewerkstelligten ihre Flucht.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 3257 N. Clark Straße, wurde Frl. Johanna Schurz, Nr. 3257 N. Clark Straße, von einem Schnapphahn überfallen, gewürgt, bis ihr die Sinne schwanden, und um $11 beraubt.

Frank Neumann, Nr. 317 N. Clark Straße, wurde an Wells und Locust Straße von drei Raubgesellen überfallen, mißhandelt und um $4, sowie eine Kravattennadel beraubt.

Gestern Nachmittag drangen Einbrecher in den Laden des Fleischers W. McGee, Nr. 207 N. Clark Straße, plünderten den Kassenapparat um den aus $65 bestehenden Inhalt und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Sie hatten die Thür mit einem Nachschlüssel geöffnet und wieder geschlossen.

In Abwesenheit der Familie drangen gestern Nachmittag Einbrecher in die Wohnung von E. W. Dakin, Nr. 139 S. Euclid Ave., Oak Park. Sie erbeuteten Tafelsilber im Werthe von $50.

Ein Straßengänger hörte gestern ein Hämmern im Gebäude der Prairie State Bank an Washington Boulevard und Desplaines Straße. In der Annahme, daß Einbrecher dort an der Arbeit seien, benachrichtigte er die Polizei. Wenige Minuten später war das Gebäude von einer starken Polizeiabtheilung umzingelt, und Leutnant Patrick Harding traf Anstalten, gefolgt von mehreren Getreuen, in das Innere vorzudringen, als ihm ein Wächter entgegentrat und ihn höflich, aber bestimmt ersuchte, sich zu verkrümeln und nicht Zimmerleute, die mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt seien, in ihrer Arbeit zu stören. Die Polizei zog geknickt von dannen.

Dem Polizisten Thomas O'Gorman von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. wurde gestern, während er dem Gottesdienste in der Kathedrale zum heiligen Namen beiwohnte, seine Dienstmütze gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Aus dem Heim für jugendliche Gefangene, Nr. 656 W. Adams Straße, entwichen gestern Abend vier Insassen, und zwar:

Ralph Cunningham, 13 Jahre alt, Nr. 4745 Throop Str.

Benjamin Lorge, 13 Jahre alt, Nr. 691 W. 15. Straße.

Wm. Martin, 12 Jahre alt, Nr. 237 W. Van Buren Str.

Robert Cullen, 13 Jahre alt, Nr. 23 O'Neill Straße.

Den Angaben der Polizei gemäß vergaß ein Wärter der Anstalt, eine Thür zu schließen.

James Murphy, Nr. 313 63. Straße, der am Samstag unter der Anklage verhaftet wurde, eine Anzahl Bewohner von Englewood mit werthlosen Checks hineingelegt zu haben, wurde heute in Kapitän Maddens Amtszimmer angeblich von 15 seiner Opfer identifizirt. Man glaubt, daß die Gesammtzahl seiner Opfer sich auf 100 beläuft. Der Angeklagte rauchte in größter Seelenruhe eine Zigarre, ohne die Leute, die ihn als Schwindler bezeichneten, auch nur eines Blickes zu würdigen. Er wird sich morgen vor Richter Hennessy zu verantworten haben.

Die Polizei der Westseite fahndet auf zwei etwa 18jährige Raubgesellen, die anscheinend die Söhne reicher Leute sind und weniger der Beute, als der Aufregung wegen sich auf den Straßenraub verlegt haben. Die Burschen sind angeblich elegant gekleidet und von angenehmem Aeußern.

Gestern Abend überfielen sie an Center und Carroll Ave. John W. Lewis, Nr. 134 N. Carpenter Str.

„Hoch mit den Tatzen, damit wir die Baarschaft kollektiren können!“ kommandirte einer der Raubgesellen, indem er Lewis den Lauf eines Revolvers an den Kopf setzte.

„Gibts nicht!“ antwortete Lewis. „Ich habe nicht genug Geld in meiner Tasche, um die Kravatte zu bezahlen, die Sie tragen. Ihre Kleider kosten mehr, als ich in einem Monat verdient habe. Ich sollte am anderen Ende des Schießeisens stehen und der Räuber sein, wenn irgend welcher Mammon die Hände wechseln sollte.“

Die Räuber durchsuchten seine Taschen, nahmen ihm 80 Cents und einen Siegelring ab und befahlen ihm, ohne sich umzublicken seines Weges zu ziehen. Sie hatten $30 übersehen, die sich in seiner Brieftasche befanden. Lewis meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an Desplaines Str.

George Darling, Nr. 24 Michigan Straße, wurde gestern früh an Chicago Ave. und Wells Str., also in unmittelbarer Nähe der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., von drei Banditen überfallen und um $44.50 beraubt.

Skat-Turnier.

Adolph Sturm holte sich dabei den ersten Preis.

Im „Heidelberg“ an Madison Str. veranstaltete gestern der Skatverband der Südseite sein erstes Skatturnier in diesem Jahre, bei welchem G. E. Yoos als Skatmeister waltete. Die Theilnahme war eine für die Veranstalter sehr befriedigende. Im Ganzen kamen 75 Dollars als Preise zur Vertheilung. Der erste Preis betrug 20 Dollars. Zum ersten Mal bei einem Turnier waren für die größte Anzahl von Grands und Nullspielen Preise ausgesetzt, anstatt, wie bisher üblich, für die Spiele ohne die meisten Matadore. Die Neuerung fand allgemeinen Anklang, und der Südseite Skatverband wird beantragen, sie auch bei den Turnieren des Nordamerikanischen Skatverbands einzuführen. Der Chicagoer Skatverband kündigt an, daß er am 1. Mai wieder ein Turnier im Sherman House veranstalten wird.

Die Sieger im gestrigen Turnier waren:

1. Preis: Adolf Sturm, 19 gewonnene Spiele.
2. Preis: R. Friedlaender, 581 Punkte.
3. Preis: Thomas Greif, 18 gewonnen Spiele.
4. Preis: Max Haenel, 556 Punkte.
5. Preis: G. Karsten, höchstes Einzelspiel, Grand mit vier Matadoren, Schneider.
6. Preis: Emil R. Giesler, 11 Grand-Spiele.
7. Preis: Charles Schroeder, 2 Null-Spiele.

Weshalb nicht in die Vorstädte ziehen?

Wenn Ihr nach den Vorstädten zieht, welche von der Northwestern-Bahn berührt werden, könnt Ihr in Häusern wohnen, in denen Ihr gutes Licht, Wärme und genügend Wasser habt, für billige Miethe und mit ausgezeichneten Fahrgelegenheiten. Ein kleines Buch und vollständige Auskunft wird gerne verabfolgt in den Ticket-Offices: 212 Clark Straße und Wells Straße-Station. Telephon: Central 721).
5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27,29ap

— Intimes. — Sie: Meine Freundin fühlt sich als junge Frau sehr glücklich und ihr Mann sagte mir, sie sei sehr häuslich. — Er: Ja, wie ich hörte, hat sie als Mitgift vier Häuser bekommen.

Das Rhodes-Stipendium.

Eine schwere und vielseitige Prüfung damit verknüpft.

Der verstorbene südafrikanische Diamantenkönig und Abenteurer Cecil J. Rhodes hat bekanntlich für jeden Staat der Union eine Freistelle an der Universität zu Oxford letztwillig ausgesetzt, deren Inhaber $1500 das Jahr erhält, für einen Zeitraum von drei Jahren, wenn nöthig.

Wie in allen Staaten und in allen Provinzen Kanada's finden auch hier am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die Mitbewerbsprüfungen um jenen Preis statt, unter Leitung der dafür eingesetzten Kommission, aus den Präsidenten der beiden hiesigen Universitäten, der Staatsuniversität, des Illinois-College und des McKendree-College in Lebanon bestehend. Es haben sich insgesammt zwanzig Bewerber gemeldet. Die schriftlichen Arbeiten umfassen Aufgaben über Arithmetik, Algebra und Geometrie, griechische und lateinische Grammatik, Uebersetzungen aus dem Englischen in's Lateinische, über griechische und lateinische Schriftsteller. Die mündliche Prüfung umfaßt Aufgaben aus dem bisherigen Studium des Bewerbers und Kenntnisse athletischer Uebungen; auch sind männliche Eigenschaften und die Fähigkeit, eine leitende Rolle einzunehmen, maßgebend. Die schriftlichen Arbeiten werden nach Oxford gesandt, wo die Entscheidung erfolgt. Die Bewerber müssen zwischen 19 und 25 Jahren alt, unverheirathet sein und mindestens ein Jahr auf einer anerkannten Universität studirt haben. Robert L. Henry jr. von hier wird der Kandidat der University of Chicago sein.

Unfälle ereignen sich mit unheimlicher Häufigkeit auf der Farm. Schnitt-, Stoß- und Stech-Wunden, Verrenkungen. Dr. Thomas Eclectric Oil lindert den Schmerz augenblicklich. Man ist nie sicher ohne es. momifr

Trübe Aussichten.

Die Aussichten für die Handelsschifffahrt in diesem Jahre sind sehr trübe, schlechter als seit den letzten 5 Jahren. Nur der Kohlenversandt wird sich auf seiner bisherigen Höhe erhalten, der Transport von Eisenerz, Getreide und Bauholz wird dagegen, wenigstens in der ersten Hälfte der Schifffahrts-Saison, ein sehr geringer sein, nach den soweit eingelaufenen Aufträgen und Berichten zu urtheilen. In hiesigen Rhederkreisen erwartet man jetzt täglich die Nachricht, daß die Durchfahrt zwischen Mackinaw und dem Superiorsee offen ist, wovon die Aufnahme der Schifffahrt abhängt.

Der „Puritan“ von der Graham & Morton-Linie macht morgen seine erste Fahrt nach Holland, auch die Dampfer Illinois, Kansas und Missouri von der Michigan Transportation Co. nehmen in den nächsten Tagen die Fahrten wieder auf.

Leset die „Sonntagpost“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „The Old Homestead".
Illinois. — Fritzi Scheff in „Babette".
Bush Temple of Music. — „Parsifal".
Garrick. — „A Chinese Honeymoon".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „Deadwood Dick".
Cleveland. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Braskendorf, Anna, 58 J., 156 Lewis Str.
Berges, Louis E., 42 J., 984 N. 21. Place.
Beispiel, Meyer, 46 J., 752 W. 12. Str.
Claus, Bert F., 23 J., 52 N. Maplewood Ave.
Dolp, Peter, 51 J., 1244 W. 13. Str.
Doerries, David E., 6 Tage, 18 Grant Place.
Ewald, Johanna, 84 J., 673 Wrightwood Ave.
Ebert, Annie, 33 J., 1040 N. Kedzie Ave.
Hoinbastel, Benny, 9 J., 741 W. Lake Str.
Horst, Henry, 62 J., 2063 Grenshaw Str.
Jung, Gust., 16 J., 356 Sedgwick Str.
Kalfow, Ella, 33 J., 2814 La Salle Str.
Kern, Klara, 46 J., 2337 N. Western Ave.
Kremel, Katherine, 43 J., 556 20. Str.
Mittgard, Nicholas, 49 J., 760 N. Maplewood Av.
Mueller, Louise, 63 J., 750 W. 14. Place.
Nickel, Peter, 62 J., 3435 Halsted Str.
Nordmann, Wilhelmina, 72 J., 6806 Thorp Str.
Pech, Charles, 15 J., 871 21. Str.
Rettman, Helene J., 24 J., 229 Johnston Ave.
Schwetzner, Florence, 37 J., 264 Ohio Str.
Steineck, Emanuel, 47 J., 746 W. 60. Str.
Seyfried, Sophia, 80 J., 324 S. Central Ave.
Stahl, Jennie E., 32 J., 5317 Jackson Ave.
Werner, Katherine, 56 J., 5253 Union Ave.
Kuetemayer, John, 52 J., 88 Wells Str.
Heisen, George, 2 Monate, St. Vincents Asyl.
Meyer, Margaretha, 9 J., 666 Sheffield Ave.
Haage, Hermann, 58 J., 1378 N. Halsted Str.
Pammler, August, 77 J., 1012 Addison Str.
Bock, Mathias, 28 J., 1155 Roscoe Blvd.
Gunther, Charles, 49 J., 7535 Emerald Ave.
Brandt, Jr., John, 23 J., 10941 Halsted Str.
Wienner, Samuel, 71 J., 4734 Langley Ave.
Schowe, Bertha, 58 J., 116 String Str.
Melkus, Anna, 8 J., 126 W. 13. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry E. Schroeder, Anna Rohsenow, 25, 21.
William S. Hunnewell, Bertha N. Peacock, 43, 37
Samuel K. Dyer, Mabel Adams, 30, 29.
George M. Schlicher, Laura O'Howard, 29, 29.
Emil Klingbeil, Paulina Grams, 24, 24.
Peter Lannes, Elisa Lapune, 27, 28.
William H. Reid, Cora Zohrlaut Kaufmann, 26, 22
John Lyons, Anna O'Mara, 22, 20.
Jason N. Church, Edith H. Maslin, 29, 26.
Alexander Kalischock, Jozefina Strojna, 24, 24.
John Miller, Theresa Moger, 32, 26.
Fred Heft, Ida Sielaff, 25, 22.
Hans Peter Hansen, Auguste Beckmann, 27, 27.
August F. Jenwrick, Lillie Sanders, 33, 27.
John Hajieck, Anna Austera, 22, 21.
George E. Johnson, Emma Wiebeck, 34, 25.
Ladislaus Wilkowski, Alma Lemke, 30, 24.
Josef Novak, Christine Tomes, 24, 24.
John Leuthloff, Alice Durack, 40, 37.
Frank Kanopasek, Julia Zaspalova, 28, 23.
Henry F. Bodrich, Martha Mau, 24, 22.
Anton Backer, Pauline Panosh, 24, 20.
Harrison B. Allen, Marie L. Wilder, 42, 30.
John P. Donahue, Katharine Murphy, 48, 39.
Arthur Metzger, Elizabeth Sterus, 24, 21.
Paul Jones Menuinger, Rosa Cline, 25, 22.
John E. Maloney, Margaret E. Caverly, 21, 21.
Anton C. Kupfen, Tillie Loetz, 26, 24.
James Austera, Mary Budik, 23, 19.
Edward F. Kaufmann, Carolina B. Laur, 26, 23.
Frank Werner, Lavina Halupnik, 28, 22.
Stamstaw Madura, Eva Lech, 25, 20.
Otto Panthen, Katharine Weiß, 26, 18.
Lorenz Elsen, Emilie Bammesberger, 40, 36.
Walter W. Strong, Genevieve B. Kipley, 23, 21.
Adolph Bauchwitz, Margaret Gawey, 24, 19.
Sueji Miyamori Tei Morita, 30, 23.
Frank A. Carlson, Della Beatrice Copp, 28, 18.
John Ahern, Julia Slattery, 28, 26.
Louis A. Mangold, Lulu A. Allen, 30, 18.
Francis J. Walsh, Johanna Arnold, 23, 23.
Frank Simek, Anna Borkovec, 21, 20.
Walter Browne 2., Frances Hewitt, 33, 24.
Joseph Schemenauer, Tillie Marth, 24, 24.
Charles Baurle, Annie Haslop, 28, 22.
Otto Miller, Margaret Hughes, 23, 19.
Louis Bassi, Rachel Gazolo, 29, 22.
Newman Graham, Augusta Henry, 31, 33.
Louis Jutzi, Ida Schreeg, 23, 17.
Richard Davis, Anna Grosbek, 23, 22.
Henry Wehrheim, Mamie Zeinz, 23, 20.
Max Goldstein, Fannie Malofski, 24, 24.
George E. Coltwell, Amanda Thurow, 25, 19.
Joseph E. O'Donnell, Elizabeth Muck, 27, 24.
John Stege, Amelia Segebart, 33, 31.
Charles Johnson, Emma Forsberg, 25, 24.
Frank Corrigan, Katherine Anstro, 37, 27.
John Cech, Elizabeth Peknik, 24, 23.
Wicentas Baitic Julyanna Barskaite, 25, 20.
Richard Buce, Pauline Larson, 21, 20.
Albert Krueger, Emilie Neitzel, 30, 28.
John Neubauer, Lena Waslowski, 23, 23.
Fred W. Altendorf, Sarah Ellen Reeb, 30, 25.
Archibald Franklin Roach, Belle M. Torgersen, 25, 25.
Arthur D. Warner, Junie M. Wagner, 23, 36.
August Folkstorf, Mary Bodde, 26, 37.
Samuel Pheles Templeton, Clara Heath Halladay, 31, 26.
Joseph H. Tymich, Mary Roth, 24, 22.
Charles Bromberger, Marie Mader, 29, 25.
Michael Pichota, Eleonora Jarek, 23, 18.
Mihajel Jamicic, Anna Adlar, 21, 20.
Constant Lepouse, Ada Bell Botty, 49, 32.
Hugh Strickland, Ella Van Houten, 32, 31.
William H. Gehrke, Martha Wedel, 30, 21.
Alfred Young, Daisy Hegland, 23, 21.
Richard E. Shorteß, Ella Mae Henderson, 39, 29.
Joseph B. Dalecke, Anna Conrad, 41, 40.
Jakup Patach, Antonia Karas, 29, 24.
Erik Gustafson, Emelia Nilson, 25, 25.
Nels A. Strand, Anna Wall, 27, 26.
Stanislaus Kurchewsky, Kate Weber, 25, 22.
Andrew Murray, Alice Rocko, 24, 23.
Joseph Janda, Therezie Smetona, 23, 20.
John Raffel, Louise Kemper, 51, 55.
Clemens Hirtz, Amelia Mueller, 66, 70.
Edward Dillon, Bridget Casey, 29, 23.
William F. Ryan, Mary E. Hemmerle, 33, 20.
Andrew G. Fardig, Esther E. Anderson, 29, 22.
Paul Großmann, Ruby Cody, 22, 18.
Emil Knack, Minnie Hilke, 29, 24.
Max Schelbrup, Annie Jacobson, 39, 27.
Wanczyn Jakowiak, Katie Dybalska, 25, 19.
Gustav Reke, Amelia Hertzberg, 60, 50.
Hiram H. Hartmann, Hulda Morton, 21, 20.
Arvid Silfvenius, Ida Dilen, 26, 26.
Nicholas Jonas, Mary Comar, 48, 34.
Paul Berke, Irma De Caluwe, 22, 21.
John W. Redman, Mary E. Ryan, 40, 21.
Patsy Scudero, Katie D. Shea, 21, 19.
George A. Hauley, Maude Bennett, 26, 24.
William Nicholas, Rose Hever, 23, 19.
Boardman F. Smith, Clarah N. Hannah, 43, 32.
David Sykes, Lena Hertzinger, 26, 18.
Charles A. Crawford, Maude N. White, 25, 24.
J. Alvin McLain, Sarah E. Powers, 25, 26.
James M. Hunter, Euphemia Mead Lane, 57, 48.
Homer Marcott, Recke Heinen, 30, 34.
Joseph J. Grangor, Elizabeth Chalifoux, 27, 28.
Victor Schalucky, Rosie Rasek, 22, 22.
Joseph Silver, Clara Deutsch, 20, 21.
James E. Cook, Alma Ward, 32, 29.
Anton Fabian, Mary Szbinzak, 31, 21.
Donald E. Carrier, Anna Yoe Wooten, 21, 28.
Charles Fred Olander, Wilhelmine Anderson, 26, 24.
Horace Singer, Florence Lena Yerkxa, 25, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Hilda gegen Sidney Jones, Verlassen; Emma gegen Edgar W. Wills, Verlassen; George A. gegen Cornelia Funett, Ehebruch; Erna gegen John Kenyon, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Miller, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1564 W. Division Str., $3000.
J. C. Sax, zwei 1-stöck. Backstein Cottages mit Erdgeschoß, 71—73 Homer Str., $3600.
August Schinski, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 1639 Hamlin Ave., $1500.
W. H. Huber, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1348 Humboldt Blvd., $10,000.
Charles P. Wurtz, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 104—06 N. Oakley Ave., $6000.
F. Melens, 1½-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 1593 N. Troy Str., $1800.
Mr. Hosander, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1496 N. Troy Str., $4000.
E. C. Phelps, 2-stöck. Holz-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 2337 Magnolia Ave., $4000.
Frank Weiffenbaugh, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 840 Clifton Park Ave., $5000.
Kathol. Bischof von Chicago, 1-stöck. Holz-Kirche mit Erdgeschoß, 652—54 123. Str., $3500.
Fred H. Beusemann, 3-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 8450—52 Green Str., $13,000.
P. Thwaites, 2-stöck. Backstein Privat-Barn mit Erdgeschoß, 313 W. 62. Str., $3500.
W. L. Lomax, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 300—02 Ost 38. Str., $6000.
Charles Faulmann, 2-stöck. Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6302 S. Morgan Str., $10,000.
P. Collins, 3-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 5605 Drexel Ave., $10,000.
A. Sauow, 1-stöck. Holz-Anbau mit Erdgeschoß, 5220 Laflin Str., $1400.
L. L. Jenks, 2-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 187 Ost Washington Str., $4300.
Sidney F. Beech, 2-stöck. Holz-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2814—16 Kenmore Ave., $5000.
E. P. Hittinger, 2-stöck. Holzwohnhaus mit Erdgeschoß, 833 Byron Str., $4000.
Arthur Murray, 2-stöck. Backstein Flat mit Kellergeschoß, 446 Patterson Str., $4000.
Ida Richtu, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 645 Balmoral Str., $4000.
Otto Young, 19-stöck. Backstein Laden- und Office-Gebäude mit Kellergeschoß, 34—48 Ost Madison Str., $1,000,000.
E. J. Larson, 1½-stöck. Holz-Wohnhaus mit Erdgeschoß 141 W. 19. Str., $2500.
J. Buckingham, 2-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 1852 Calumet Ave., $2500.
Mary McDonald, 1-stöck. Backstein Wohnhaus mit Kellergeschoß, 661 N. Hoyne Ave., $3000.
Julius Muchowska, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 817 N. Paulina Straße, $2800.
William E. Hoffmann, zwei 1-stöck. Holz-Cottages mit Erdgeschoß, 2246—52 N. Whipple Str., $3000.
William E. Hattermann, zwei 1½-stöck. Holz-Wohnhäuser mit Erdgeschoß, 2236—95 N. Whipple Str., $3400.
Anton Dittmer, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 972 W. Fullerton Ave., $4500.
C. A. Nelson, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1452 N. Troy Str., $3800.
C. A. Nelson, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1518 N. Troy Str., $3800.
Hermosa M. E. Church, 1-stöck. Backstein Bau mit Kellergeschoß, 1179—83 Tripp Ave., $2600.
James Stech, 1-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 5300 S. Wood Str., $3000.
George Hillard, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 6335 S. Wood Str., $2000.
W. N. Burns, 1-stöck. und Basement Brick Blacksmith Shop, 627—29 W. 39. Str., $5000.
John Wirths, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 289 S. Halsted Str., $1300.
Emma A. Lukey, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 829 S. Trumbull Ave., $3000.
Louisa Briton, 2-stöck. und Basement BrickFlat, 828 S. Clifton Park Ave., $6000.
M. Hausler, 1-stöck. und Basement Brick Shop, 9392 Avenue K, $4000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cullom Ave., 71 F. westl. von Ashland Ave., N.-Fr., E. E. Hanna an Albert M. Hicks, $4,100.
Lincoln Ave., 40 F. nordwestl. von Byron Ave., Südwestfr., 25 bei 120, E. A. Scharf an Fred Schroeder, $1,500.
Lincoln Ave., Nr. 949, 25 bei 125, M. Schneider an Nicholas Wolter, $5,000.
Melrose Str., 141 F. westl. von Lincoln Ave., N.-Front, 24 bei 125, N. Pfeifer an Sophie Großmann, $4,000.
Osgood Str., 72 F. südl. von Noble Ave., Ostfr., 27 bei 124, O. T. Arenst an Frank C. Hopple, $3,100.
Perry Str., 108 F. südl. von Warner Ave., Westfront, 25 bei 161, G. Lill an E. A. Scharf, — $6,500.
Ridge Road, Nordost-Ecke Hermitage Ave., Südfr., 29.85 bei 75.85 bei 110, H. J. Kemper an Anton Klein, $2,400.
Winchester Ave., 75 F. nördl. von Winona Str., Ostfr., 75 bei 152, L. Lange an Henry Dirks, $1,500.
Campbell Ave., 150 F. nördl. von Dunning Str., Westfr., 25 bei 125, A. E. Barr an Stephen A. Ryder, $2,500.
Elston Ave., 54 F. westl. von N. 425. Ave., Nordostfr., 25 bei 125, L. C. Tyron an Lorenz Reibel, $2,000.
Spaulding Ave., 24 F. südl. von Gardener Str., Westfr., 48 bei 123, O. O. Fez an Anna Malikowski, $1,500.
Leavitt Str., 24 F. nördl. von Armitage Ave., Ostfr., 24 bei 100, A. Stehle an Bertha A. Rochr, $2,000.
Union Ave., Nordwest-Ecke 36. Str., Westfront, 94 bei 123.7, Nachlaß von T. Deegan an Frank F. Deegan, $1,885.
Vernon Ave., Nordost-Ecke Ellis Court, Westfront, 50 bei 124, Joseph Skosley an Theo. Schlieper, $10,000. ft
Burnside Ave., 191 F. nordwestl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 50 bei 125, M. E. Shaw an Seward W. Reeves, $2,100.
Champlain Ave., Nr. 6336, 25 bei 122, A. Farrar an James Marcheski, $3,750.
Curtis Ave., Nordwest-Ecke 112. Str., Ostfr., 36 bei 183, J. W. Cannon an Joseph Leviton, — $1,250.
52. Str., 132 F. westl. von Drexel Ave., Südfr., 50 bei 120, E. A. L. Tucker an James W. Cutshaw, $2,300.
Inside Lot, 133 F. östl. von Monroe Ave., 110 F. nördl. von 62. Str., 50 bei 51, Knickerbocker Ice Co. an Matthew Fecher, $1,650.
Kimbark Ave., 112 F. nördl. von 67. Str., Westfront, 23¾ bei 165, Nettie E. Dyer an Carrie B. Work, $5,800.
Star Ave., 30 F. südl. von 63. Place, Ostfr., 30 bei 130, C. F. Wixon an Charles F. Smale, $2,000.
Kimbark Ave., 112 F. nördl. von 67. Str., Westfr., 23¾ bei 167, Nettie E. Dyer an Carrie B. Work, $5,800.
Star Ave., 30 F. südl. von 63. Place, Ostfront, 30 bei 130, C. F. Wixon an Charles F. Smale, $2,000.
67. Str., 96 F. westl. von Langley Ave., Südfr., 24 bei 125, N. Bartlett an Wm. Fries, $3,250.
Fifth Ave., 250 F. nördl. von 52. Str., Ostfront, 25 bei 125, C. B. Busch an Cono Lenzo, $2,600.

Marktbericht.

Chicago, den 11. April 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.03; Nr. 3, roth, 95c—$1.00; Nr. 2, hart, 91—98c; Nr. 3, hart, 85—95c.
Sommerweizen, Nr. 1, 96—$1.01; Nr. 2, 90c—$1.00; Nr. 3, 88—98c.
Mais, Nr. 2, 53—53½c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 2, gelb, 53—53½c; Nr. 3, 45—50c; Nr. 3, weiß, 45—50c; Nr. 3, gelb, 48—50c.
Hafer, Nr. 2, 39—39½c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 3, 38—38½c; Nr. 3, weiß, 41—42c; Nr. 4, weiß, 35—39c; Standard, 42½—43½c.
Mehl. Winter Patents, $4.80—$5.00 das Faß; „Straights", $4.50—$4.70; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 95½c; Mai, 94½c; Juli, alt, 87½—88c; Juli, neu, 86¾—86⅞c; September, alt, 81¼c; September, neu, 80⅝c.
Mais, April, 52½c; Mai, 53½c; Juli, 51⅛—51¼c; September, 50½c.
Hafer, April, 39½—39⅝c; Mai, 38⅞c; Juli, 37⅞c; September, 32c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $6.55; Juli, $6.72½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai $12.50; Juli, $12.65—$12.67½.
Rippchen, Mai, $6.45; Juli, $6.60—$6.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.60—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.10—$5.55; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.85—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.50—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.25; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.50—$3.80.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.25—$5.32½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.20; leichte, gemischte Waare, $4.95—$5.15; leichte, ausgesuchte, $4.90—$5.10.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.20—$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.20.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladies", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.11 —0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09
„Daisies", per Pfund	0.09½—0.10
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.16¼
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$ 0.12½
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.13
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.04 —0.04½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.05½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	—0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.13
Karpfen, per fund	0.14
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.07½
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.10
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.11
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.15
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	1.75 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.00 —1.25
Kopfsalat, per Faß	3.00 —5.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, Florida, per Kiste	3.25 —3.50
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.35 —0.40
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.75 —1.80
Rüben, 1½-Bushel	1.50 —2.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.50 —2.00
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.50 —0.60
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.00
Spinat, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Spargeln, Mississippi, per Kiste	3.00 —4.25
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	1.75 —2.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	2.50 —2.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.90 —3.10
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.10 —1.12
Gewöhnliche Sorte, per Bushel	0.95 —0.98
Rurals, per Bushel	1.04 —1.08
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der bewandert ist im Grocery-Store. 676 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Zwei starke Jungen. 662 W. Madison Str., Rug-Fabrik. modi

Verlangt: Zwei gute Rug-Weber. 662 W. Madison Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Eisenblech-Arbeiter. Muß englisch sprechen. 49 Market Str. mdimi

Verlangt: Ein Porter. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer zum Umändern an Cloaks und Skirts. Guter Lohn, beim Stück oder bei der Woche. Edward B. Großman & Co., 172 State Str. 11ap,1w

Verlangt: Ex-Industrial-Versicherungs-Agenten; solche die polnisch sprechen, vorgezogen. Keine Lapses. Guter Verdienst. Nachzufragen Morgens zwischen 8 und 10 Uhr, Suite 72, 140 Dearborn Str., Hartford Bldg. modim

Verlangt: Ein ältlicher Mann um Pferd zu besorgen und im Möbelgeschäft zu helfen. Julius H. Wissel. 222 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um einen Milchwagen zu fahren. Referenzen verlangt. 99 Orchard Str.

Verlangt: Hausknecht. 16 Wiskonsin Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferde in Bäckerei. 1749 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Brotbäcker, der selbständig arbeiten kann und junger Mann an Cakes. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen. 956 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Lohn $9. Keine Board. Morgens 4 Uhr anfangen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Brot zu zählen. Wholesale Bäckerei. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Straße.

Verlangt: Stetiger Waiter. 46 State Str.*

Verlangt: Janitor. 177 La Salle Str., Zimmer 38.

Verlangt: Ein Nacht-Porter, guter Lohn. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Barbier für Abends und Samstag und Sonntag. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Businesslunch von 11 bis 1 Uhr. 88 E. Huron Str.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. — 400 Irving Park Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Agent im Buchgeschäft zu arbeiten, feste Stellung und guter Lohn, auch einige Ausleger. P. Koehler, 2227 N. Pauline Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 355 W. Erie Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Bäckerwagen zu fahren. Einer mit Erfahrung, der auf der Nordseite bekannt ist. 170 Willow Str., Albert Wagner.

Verlangt: Sofort, Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. H. Tropisch, 186½ S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junger Gärtner, ledig. 812 N. Oak Park Ave. Oak Park.

Verlangt: Ein erfahrener Presser an Westen. 745 Elkgrove Ave. modi

Verlangt: 20 deutsche Carpenter für Railroad-Shops in Illinois. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Abbügler an guten Röcken. 804 N. Winchester Ave., nahe Wabansia Ave.

Verlangt: Pressers an Knabenröcken. 953 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Nähtepresser an Shop Coats. 95 Haddon Av., 2. Floor. Rothgieser Bros.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten und etwas vom Bartenden versteht. $20 den Monat, Zimmer und Board. Bringt Referenzen. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 East Madison Str., Buffet

Verlangt: Porter, der seine Arbeit versteht. 190 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Guter Lohn. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann, muß polnisch sprechen. 651 W. 21. Str.

Verlangt: Ein erfahrener junger Mann in Bäckerei. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Ein junger Porter. Cafe Bauer, 833 N. Clark Str.

Verlangt: Hausmover. 3342 Parnell Ave., Ernest Marquart. mdimi

Verlangt: Aufgeweckter, fleißiger Laufjunge über 16 Jahre alt, der bei seinen Eltern wohnt. Kunstadter Bros., 238—240 Adams Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Garten- und Hausarbeit. — 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Einer der versteht Lunch zu kochen. 26 N. Canal Str. modi

Verlangt: Mehrere Arbeiter. Fullerton Ave. und Ballou Str. famo

Verlangt: Schneider an Kunden-Röcken zu helfen. 199 Süd Clark Str., Zimmer 35. 8ap,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. — Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 6ap,1w

Verlangt: Polishers und Buffers an Messing-Arbeit. Nachzufragen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap*

Verlangt: Braß Finishers und Fox Lathe Hands. Vorzusprechen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap*

Verlangt: Moulders (Braß) an leichter Arbeit in reinlicher gut ventilirter Foundry. Nachzufragen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap*

Verlangt: Ein guter Färber als Vormann. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. fasomo

Verlangt: Männer an Monitor „Lathes" zu arbeiten in Messing-Werkstätte in Chicago; müssen englisch sprechen können und Erfahrung an Messing haben. Bringt Referenzen. Offene Werkstätte. Stetige Arbeit. W. D. Allen Mfg. Co., 151 Lake Straße. fasomo

Verlangt: Kupferschmiede. Adr.: Vulcan Copper Works, Peoria, Ill., 716 S. Washington Str. fasomo

Verlangt: Erster Klasse Painters. 2847 N. Ashland Avenue. frsasomo

Verlangt: Metall-Spinners, offene Werkstätte; stetige Arbeit; guter Lohn. The Turner Braß Works, Franklin und Michigan Str. 7ap,tX

Verlangt: Geweckte Jungen von 15 bis 18 Jahren für Arbeit während freier Stunden unter ihren Freunden; keine Erfahrung nöthig; weder etwas zu „canvassen" noch zu verkaufen; leichte und profitable Arbeit für freie Stunden; $25 bis $75 per Monat. Adr.: P. 767 Abendpost. 1apX*

Verlangt: Messing-Gießer, Core-Macher, Furnace-Tenders, Messing-Finishers, Schrauben-Maschinen- und Monitor-Arbeiter, Drill Presse-Arbeiter. Offene Werkstätte; stetige Arbeit; guter Lohn. — The Turner Braß Works, Franklin und Michigan Straße. 31mz,tX

Verlangt: Ein „Millwright" für dauernde Arbeit. Gute Empfehlungen nebst Referenzen erwartet. Adr.: N. 622 Abendpost. frsasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Trimmer und Baister an Röcken. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Mädchen an Taschen, Mädchen an Futter und 1. Hand Mädchen und Baisters, Pressers und kleine Mädchen zum Lernen bei Hand an Coats. 940 Girard Str.

Verlangt: Agenten; Männer und Frauen für unsere garantirten Familien- und Hausmittel. Verdienst von $2 bis $5 täglich. Sie verlieren keinen Cent und ein $1-Kapital ist genügend. Nähere Auskunft ertheilt gern Hottinger Chemical Co., sechster Floor, Ecke Milwaukee und Chicago Ave. 9ap,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann mit Erfahrung im Musikgeschäft, guter Holzarbeiter, sucht Beschäftigung. 1735 Milwaukee Ave., Store.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Hausmann in Privathaus oder Sommer-Resort. Ist Gärtner. Adr. N. 610 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter und Lunchmann sucht stetigen Platz, kann an der Bar aushelfen. Carl Schröder, 172 Ost Madison Str.

Gesucht: Junger Mann, Whitewasher, sucht Stelle, kann auch mithelfen, auch Tapezirer. 100 McReynolds Str., hinten.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes wünscht stetige Arbeit in kleine Shop, Stadt oder Land. Adr.: N. 611, Abendpost.

Gesucht: Junger Porter, kann auch Bartenden und Lunch kochen sowie Aufwarten, sucht stetigen Platz. Hat Empfehlungen. Adr.: N. 639, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 32 Jahre alt, möchte in Bäckerei als Hausarbeiter unterkommen. 4441 Armour Ave.

Gesucht: Ein deutscher Maschinenschlosser sucht Arbeit. Adr.: N. 648, Abendpost.

Gesucht: Chicken Dresser sucht Beschäftigung, kann im Butchershop mithelfen. Adr.: A. P. 465, Abendpost.

Gesucht: Junger tüchtiger Lunchmann sucht Stelle. Zimmer 3, 177 E. Ohio Str.

Gesucht: Junger Blacksmith-Helfer sucht Arbeit. — Laub, 934 Lill Ave.

Gesucht: Kaufmännisch gebildeter Mann, spricht deutsch und böhmisch, kann Zeugnisse vorzeigen, sucht irgendwelche Stellung. Joseph Gemsa, 1647 Nord Washtenaw Avenue. fasomo

Gesucht: Junger Bäcker, frisch eingewandert, hat in Deutschland an Brot und Zuckerwaaren gearbeitet, sucht Stellung. Berger, 179 West 25. Straße. fasomo

Gesucht: Mann, 35 Jahre, sucht Stelle an Brot und Cakes zu helfen. Friedl, 86—23. Place. famodi

Gesucht: Mann mittleren Alters, frisch eingewandert, deutsch und böhmisch sprechend, sucht Stelle als Tischler, Polirer oder Anstreicher. Wenzl, 179 W. 25. Str. famodi

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Zuckerbäcker, deutsch und böhmisch, sucht Stellung. Singer, 179 West 25. Str. famodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junger Man für Delikatessen-Store. kann frisch eingewandert sein. Store 651 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 355 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen zum Umändern an Cloaks und Skirts. Guter Lohn, beim Stück oder bei der Woche. Edward B. Großman & Co., 172 State Str. 11ap,1w

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Fabrikarbeit. $3 die Woche. Monarch Novelty Co., 1816 Division Str.

Verlangt. Erfahrene Näherinnen bei Kleidermachern. 1022 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Verkäuferinnen in Haushaltungsgegenständen und Grocery Dept. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen u. Zuschneiden erlernen wollen. 751 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen und Zuschneiden. Guter Platz. 197 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Section-Arbeit. 220 W. Division Str., Thaisen. mdmi

Verlangt: Drei Mädchen. 1193 W. Van Buren Str., Rug Factory.

Verlangt: 2 Mädchen für Kleidermachen. 655 W. 21. Str., nahe Paulina Str. sonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Looper und zum finischen; guter Lohn und stetige Arbeit. Sogleich, 375 Larrabee Str. Custom Knitting Works. fasomo

Verlangt: Damen, um ihren Einfluß unter ihren Freunden anzuwenden — Leichte und ehrliche Arbeit für freie Stunden; $25 bis $75 pro Monat; weder Hausiren noch Canvassing; profitable Arbeit, welche keine Erfahrung beansprucht. Adr.: P. 708 Abendpost. 1apX*

Verlangt: Mädchen an Kraft-Maschinen, ebenfalls Mädchen über 14 für Handarbeit. 581 Sedgwick Straße. famodi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, gutes Heim und Lohn. Vorzusprechen Abends. 1017 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Abends. 1738 Diversey Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen, kleine Familie. — 3435 Prairie Ave.

Verlangt: Eine saubere, gut deutsch sprechende Frau, welche gut kochen kann, zur Besorgung des Haushaltes. Vorzusprechen Montag oder Dienstag Abend, 6—8 Uhr. Frau verreist. J. P. Naumann, 2547 Wayne Ave., Edgewater. Tel. 375 Irving.

Verlangt: Mädchen für allgemein Hausarbeit. — 900 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch sprechen kann. Wäsche. $3 per Woche. 1811 Garfield Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. Keine Wäsche. 256 RacineAve. modimi

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Putzen. 1418 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, LaGrange. Guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. Dunbar, Chicago Paper Co.'s Office, 273 Monroe Str., Dienstag Morgen 10 Uhr.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 La Salle Ave. momido

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, um auf Kind aufzupassen und bei Hausarbeit behilflich zu sein. Nachzufragen 1811 Belmont Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Store. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 erwachsenen Personen, woselbst ein zweites Mädchen gehalten wird. 504 La Salle Ave. modi

Verlangt: Alter Herr wünscht eine Frau, die täglich mit ihm ausgehen und ihm vorlesen kann. 517 Larrabee Str., im Store.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 752 W. 21. Place, Ecke Wood. modi

Verlangt: Ein gutes reines Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. kleine Familie. 1173 N. Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Frau als Haushälterin. 151 Roscoe Boulevard, unten, hinten.

Verlangt: Aeltere Frau oder ein junges Mädchen für Kinder wird sofort aufgenommen. Gutes Heim. Heblers Restaurant, 128 S. Halsted Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Erster Klasse Köchin in einem jüdischen Restaurant, sofort. Guter Gehalt. Hebblers Restaurant, 128 S. Halsted Str., nahe Adams Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und bei 2 Kindern zu helfen. 186 W. Randolph Str. mdmi

Verlangt: Aeltere Frau. 3415 Wallace Str., im Saloon.

Verlangt: Kindermädchen. 14—16 Jahre alt. $2 die Woche. 137 Wells Str., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Nachzufragen 580 N. Robey Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, auf einen 3 Jahre alten Jungen zu achten. 1800 Diversey Boulevard, Ecke Evanston Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes, deutsch und englisch sprechendes Mädchen, um auf's Land zu gehen. G. Lehmann, 111 West Randolph Str. frmon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $5.00. 6513 Cottage Grove Ave. frsamot

Verlangt: Stütze der Hausfrau; muß zuhause schlafen. 757 Pine Grove, nahe Halsted und Grace. somo

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1846 Roscoe Str., östlich von Evanston Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3164 Dover Str. 6ap,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 9au*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine alte Frau bei 3 Kindern, mitzugehen nach Michigan. 280 S. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 457 LaSalle Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, um auch beim Tische aufzutragen. Guter Lohn. 369 Ashland Boulevard. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. GuterLohn. 1460 Graceland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen, gutes Heim. 593 Burling Str., unteres Flat. modimi

Verlangt: Köchin, 2. Mädchen für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen für die feinsten Familien, höchster Lohn. Frl. Helms, 3510 Michigan Ave. 11ap,momisa,1mt

Verlangt. Kleines Mädchen um Hausarbeit zu thun. Kein Waschen. 101 Orchard Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eines, das Erfahrung hat. Ohne Wäsche. Guter Lohn. 4507 Michigan Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. Adresse: 1612 Grace Str., 3. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 469 Crystall Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Haushälterin. Keine Kinder. 3361 Grand Ave., Hansen Park.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Vorzusprechen 339 N. Winchester Ave. 10ap,1wX

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Hildebrandt, 363 Burling Str.

Verlangt: Mädchen. $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Sauberes Hausmädchen. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. oder 176 Fremont Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. — 1696 Fillmore Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und bei Baby behilflich zu sein, Empfehlungen. 42 Roslyn Place.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 944 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen frü leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Ohne Wäsche. 1316 George Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4236 Calumet Ave., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 100 McReynolds Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 79 Austin Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit, 1 Jahr im Land. 158 N. Union Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Willens zu waschen und zu bügeln. 335 Austin Ave.

Gesucht: Tüchtige Frau, mittleren Alters, sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Wittwersfamilie. Vorzusprechen 311 E. Blackhawk Str., zwischen Larrabee und Sedgwick Str. mdimi

Gesucht: Zwei junge deutsche Frauen suchen Stellung zum Geschirrwaschen oder Schrubben, nehmen auch andere Hausarbeit an. 1045 W. 21. Str., hinten. modi

Gesucht: Erfahrene praktische Wiener Köchin, erst zugereist, sucht Stelle in feinem Hause. Zu erfragen 49 Willow Str., Thür D. 1.

Gesucht: Frau sucht Familienwäsche, auch Garçonen. Mrs. Matthiessen, 28 Howe Str.

Gesucht: Eine gute selbstständige deutsche Köchin sucht Arbeit. 369 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stellung auf der Nordseite. Kein Saloon. 588 Milwaukee Ave., eine Treppe. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Scheuer-Plätze. Jung, 866 Artesian Ave. samo

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Krankenpflegerin oder bei Wöchnerinnen. Mrs. C. W. Kapelke, 1814 Michigan Str. fasomo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung. Bitte persönlich vorzusprechen. 227 Mohawk Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden-Einrichtungen jeder Art zu billigsten Preisen für Grocery Store, Butcher Shops, Dry Good Stores, Candy und Fruch Stores, Restaurants, Apotheken u. s. w., auch Iceboxes, Shelfs, Counters, etc., alles was zu Ladeneinrichtungen gehört, neue und gebrauchte. Ehe Ihr kauft, sprecht vor und überzeugt Euch, daß wir Euch billiger verkaufen als irgend ein Geschäft in Chicago. Chas. Bender, 129 bis 131 Wells Str., nahe dem Northwestern Depot. Tel. 1442 North. ap11,12,14,16

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchromms, Kleider- und Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Zu verkaufen: Stock Hardware und Fixtures, sowie Saloon-Fixtures; muß die Stadt verlassen; billig. 3558 S. Wood Str. samo

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gasofen billig. 413 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: 3 Brenner Gasoline Ofen, 18 Volts gebrauchte Batterie für Kranke. 3601 S. Morgan Str.

Straus & Schram.

136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.

Seht nach der Uhr über der Thür.

Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.

$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.

Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

North Ave. Furniture Co., 194 E. North Ave. Empfehlen ein reichaltiges Lager in allen Sorten Möbeln, Kochöfen, Eisenbetten und Matratzen zu den billigsten Baar- und Abzahlungs-Preisen, alte Oefen in Tausch genommen. Offen jeden Abend, Sonntags bis Mittag. Cash oder Kredit. 4ap,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchwagen, Pferd und Geschirr, billig. 870 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer ist blind. 162 Newton Str., nahe W. Division Str., zwischen Wood und Lincoln Str.

Zu vertauschen: Feines leichtes Pferd für eines ungefähr 1150 Pfd. schwer. 832 Melrose Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Wagen. 231 Clybourn Ave., im Meatmarket.

Zu verkaufen: Buggy-Pferd für Doktor oder Familiengebrauch. $130, ebenso fette Kuh. 804 N. Harding Ave.

Muß verkaufen: Gute Stute und zwei gute Arbeits-Maulesel, billig. Eigenthümer todt. 68 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 elegante Topwagen und Geschirre. 498 Milwaukee Ave. modi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion!
Auktion! Auktion!
Groceries! Groceries!
Verkauf nächsten Mittwoch, den 13. April, punkt 10 Uhr Vormittags.
in 498 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave.
$3000 werth von importirten und hiesigen Groceries, früher gehalten von Teuber und Wutzke, bekant dafür nur hochfeine Waaren geführt zu haben, das Lager besteht hauptsächlich aus:
250 Kisten Seife, alle bekannten Sorten.
250 Kisten eingemachte und bottled Waaren.
50 Fässer Mehl, Zucker, Sirup, Essig und Reis.
500 Pfd. Thee, Kaffee, Boxes von Dr. Price's und Royal Backpulver, Boxes von Cacao, Chocolade, Rosinen, Pflaumen, Kokonuß, Boxes von Salmon, Lobsters, Sardinen, Austern, Heinz' Waaren, Lea & Perrins Sauce, Crosse & Blackwell Waaren, u. s. w., u. s. w.
Ebenso die vollständigen Store Fixtures, einschl. elegantem 4 Löcher Butter Kühler, große Mosler Safe, Floor Kaffee-Mühle, eleganter Stewart Ofen, National Cash Register etc. Ebenso 2 elegante Top Delivery Wagen, alles muß fort an den höchsten Bieter, in Lots an Händler. Nächsten Mittwoch, den 13. April, punkt 10 Uhr Vorm. in 498 Milwaukee Ave.
modi Dan Long, Auktionator.

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Uhren- und Juwelengeschäft mit guter Kundschaft. Alters Rücksichten wegen. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Uhrmacher mit kleinem Kapital. Nachzufragen 114 Wells Str. 11ap,1w

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, 400 täglich, 600 Sonntags, mit Pferd und Wagen. Billig. 75 Churchill Str. modon

Saloonkeepers! — $2,500; Saloon, Business-Lunch, 14 Zimmer, Fabrik-Distrikt, Downtown; Miethe $100. Goldgrube für die richtigen Leute. Hintze, 12 State Str. modi

Zu verkaufen: 3 gute Bäckereien, Südseite, Südwestseite, Westseite; nur Storetrade. Hintze, 12 Stat Str.

Zu verkaufen: Zwei Stühle Barbiergeschäft, Wohnräume dabei. 13 Jahre etablirt. Vorzügliche Lage für Deutschen. Muß verkaufen, macht Angebot. 313 Sedgwick Str. modimido

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Lunch, Haus und schöner Wohnung, billige Miethe, ist wegen Abreise zu verkaufen. Adr.: N. 609, Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Business-Lunch. — 22. und Union Str. modi

Zu verkaufen: Grocerystore, 20 Jahre mit Erfolg betrieben. Miethe billig. Sehr guter Platz. Näheres 901 N. California Ave.

Muß nach Deutschland. Muß verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigaren- u. Candystore, gute Nachbarschaft. Tägliche Cash-Einnahme $30. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Candystore, nahe Schule. Muß verkaufen. Verlasse die Stadt. 66 WillowStr.

Ich bin gezwungen, mein 12-Zimmer Boardinghaus mit vollständiger Einrichtung zu verkaufen oder zu vermiethen. Claus Andresen, West Oak Str., Winnetka, Ill. 11ap1wX

Zu kaufen gesucht: Guter Platz für Saloon. — Miller, 297 Cornell Str. fasomo

Zu vermiethen: Guter Saloon. Nachzufragen: 297 Cornell Straße. fasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Business-Lunch, Fabrik-Gegend, billig. Adr.: N. 618 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Market, Groceries und Fixtures. 467 Southport Avenue. fasomodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche mich an einem nutzbringenden reellen Geschäft mit $1000 bis $5000 zu betheiligen. Patente und „Quick Rich" ausgeschlossen. Gute Empfehlungen. Adr.: D. 227, Abendpost.

Theilhaber verlangt: Ein Mann für einen guten Saloon, ausgezeichnete Gelegenheit, mit $600. Adr.: N. 625 Abendpost. somo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage, Talman nahe Fullerton Ave. 3187 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Verschiedene wünschenswerthe Saloons in passenden Gegenden. Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave. momisa

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer an kinderlose Leute. Von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Emil Hoffmann, 970 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer bei Wittfrau, nahe Hochbahn und Nordseite Cars. O. T. 717 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt. Mann als Zimmerkamerad; Nord; nahe Stadtzentrum. Adr.: D. 257 Abendpost. somo

Verlangt: 4 Kinder in Board. 1571 W. 12. Str., 2. Flat. samo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dez,X*

Wollt Ihr $25 bis $100 pro Monat in freien Stunden verdienen? Nichts zu verkaufen oder „canvassen", nur Euren persönlichen Einfluß unter Euren Freunden; leichte, ehrliche und befriedigende Arbeit. Adr.: A. 189 Abendpost. 1apX*

Geldschränke.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ehe wir nach unserem neuen Geschäftsplatz, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. umziehen, verkaufen wir alle neue und „Secondhand" Safes und Vaults zu sehr niedrigen Preisen. Sabath Safe Co., 158 Fifth Av. 24feb,3moX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4feb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,sonmi*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Offen Abends von 7 bis 9 Uhr Montag und Mittwoch; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. N. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte. 1400 Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Straße. 19j,X*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85 kaufen feines import. Upright. Leichte Abzahlung. A. Groh, 592 Wells, nahe North Ave. 11ap,1w

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 3ap,1mo,tX

Zu verkaufen: Elegantes Piano, billig wegen Abreise. Adr.: D. 282 Abendpost. 6ap,1mX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, unter Umständen billig. Adr.: N. 619 Abendpost. 7ap,1w

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farm in Wiskonsin; 120 Acker, Preis $2500, einschl. Stock und Maschinerie. Adr.: A. T. Rydegger, 1713 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Sehr feine Half Section, kultivirt, in einer guten Nachbarschaft, nahe Monis, Minn. Feinster Bargain. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu verkaufen: 20 Acker Farm, viereinhalb Meilen von South Haven, Mich. Kirschen-, Pfirsich- und Apfelbäume, Erdbeer-Beete, Kartoffeln etc. Feines Wohnhaus mit 8 Zimmern. Fast neu. Sehr billig. Nachzufraged 950 Central Park Ave., nahe Ogden Ave., 1. Flat. sonmo

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 8aug,X*

Verkaufe mein 40 Acker fruchtbares Land. Gute Gebäulichkeiten, Obst- und Fruchtgarten, 60 Meilen von Chicago, nahe drei Bahnstationen. Gut eingerichtet. Preis $2700. Riedlinck, Walkerton, Ind. samo

Zu verkaufen: Krankheit zwingt mich, meine 120 Acker Farm in Wisconsin zu verkaufen. Werth $2500, Zwangsverkaufspreis $1500. Hallmann, 1821 Robey Str., Ecke School. samodimi

Nordwestseite.

Zu kaufen gesucht: Billiges Grundeigenthum, Nordwestseite. Adr.: N. 623, Abendpost.

Wer ein gutes, modernes Haus wünscht, sollte für meine Liste von neuen Häusern schreiben. Häuser von $1500 aufwärts, auf leichte monatliche Abzahlungen. Ernst Melms, Ecke Fullerton und Milwaukee Ave. 4ap,mom:*

Westseite.

Zu verkaufen: Westseite Heimstätten. Leichte Zahltermine. $1975 bis $3350. Leicht zu verkaufen, weil sie gut sind. Schickt Postkarte oder sprecht vor bei Kaege & Hetzel, 145 La Salle Str., Phone 4943 Central. 4ap,1mo X

Südwestseite.

Moderne Brickhäuser —

Douglas Bld. Addition, nahe W. 12. Str.

Neu und modern in jeder Beziehung; auf leichte Bedingungen zum Verkauf; schöne Lage und unvergleichliche Verbindung; elektrische und Hochbahn-Linien; $17 monatlich; Preis $3200. Vorzusprechen 2090 W. 12. Str., nahe S. 40. Ave. somo

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16fep,X*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthumsgeschäft. 3ap,tX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verheiratheter Mann, durch Krankheit in Noth bittet edle Herren oder Damen um Darlehen von $30 auf kurze Zeit gegen Sicherheit. Adr.: D. 246, Abendpost.

Zu verleihen: Sechsprozentige Gold-Mortgages zum Betrage von $250 bis $4000, gesichert durch bebautes Property in Indiana Harbor, das Dreifache der Anleihe werth. Albert Dew. Erskine, Agent der Lake County State Bank, 77 Ost Jackson Blvd. ap9—15

Zu verleihen: $4000, 6 Prozent; gute Sicherheit. 3558 S. Wood Str. samo

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission und niedrige Zinsen. Monatliche Abzahlungen wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str. 19mz,3mo,samomido

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

— Quinlan & Tyson —
Nachfolger von Rose, Quinlan & Co.
70 Dearborn Straße.
Geld zu verleihen auf Chicago und Vorstadt Grundeigenthum zu niedrigsten Raten; Baudarlehen gemacht. 8ap,tX1mo

Ein Privatmann offerirt mehrere erste Hypotheken zum Verkauf, in Summen von $1000, $1600, $2200, $3000 und $3500, 6 Prozent Zinsen bringend; außerordentlich gute Sicherheit in verbessertem Chicagoer Grundeigenthum, gut gelegen. Gebäude neu und modern. Besitztitel perfekt. Garantie-Policy mit jeder Hypothek. Für nähere Einzelheiten adressirt: D. 258 Abendpost. 10—16ap

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Wechsel — Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank. 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: H. 411 Abendpost. 7dez,tX*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Pianogesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 9ap,tX,1m
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3an,X*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 302.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: St. Bernhard Hund, Haar zum Theil geschoren. Bitte zurückzubringen nach 749 N. Ashland Ave. Belohnung.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Pianounterricht bei Lehrerin. Graduirt vom Chicago Musical College. Adr.: N. 661 Abendpost. 3ap,1mX

Englisch, Französisch, Deutsch, Lateinisch im Lesen, Schreiben, Sprechen. Preismäßig. 188 Ost North Avenue. 7ap,1mX

Chicago, Ill. … 20mz,tX,1j … zufriedenstellend garantirt. Sonntags offen. … „Sonntagpost".

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ol,sasomomi*

Begr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
6ag,bosonmodi*

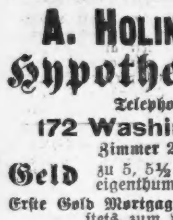
Finanzielles.

Spar-Bank

Wir eröffnen Check-Kontos für Firmen und Privatleute. Wir versehen sie mit Checkbüchern, und wir borgen Geschäftsleuten in dieser Nachbarschaft so viel Geld als ihr Konto und die Umstände gestatten.
Sprecht bei uns vor.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
5mz,famomi,6mo

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

Ich heile Männer und Frauen

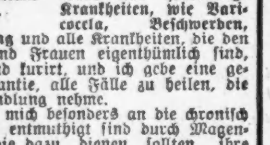


Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, der leitende Spezialist im Westen für Männerkrankheiten.

Tausende zögern, Heilung zu finden, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhalt eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine
Positive u. nachhaltige Heilung.
Ich habe in den letzten zehn Jahren zehrende und hartnäckige Krankheiten, wie Varicocela, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, alle Fälle zu heilen, die ich in Behandlung nehme.
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.
26mz,famomi,1m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, für Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Bei den Altgläubigen in Moskau.

Völlige Stille auf dem Kriegstheater! Keine offiziellen Nachrichten von Belang und — unglaublich! — auch keine falschen Nachrichten! Sollten die berufsmäßigen Informatoren der Börsenspieler ermüdet sein? Oder bereiten sie in der Stille einen großen Kurssturz vor? Ich verzeichne in meinem Notizbuch diesen außergewöhnlichen Tag, und weil ich frei bin, winke ich einem Kutscher, der es auch ist, und verhandle mit dem braven Manne, dessen Bart von der Art ist, wie der Russe als Schreckgespenst aussieht, den Stundenpreis für sein Fuhrwerk. Wir einigen uns auf 50 Kopeken, wohlverstanden 50 Kopeken, das ist eine Mark die Stunde. Trinkgeld inbegriffen, für die mich der russische Droschkenkutscher ohne Mehrforderung führen wird, wohin ich will, fahren wird, solange es mir beliebt.

„Also, Kutscher, ins Ragosky-Kloster!"

In diesem Kloster wohnt die Sekte der Altgläubigen von Moskau, die eben dem Zaren für den Kriegsbedarf einen Theil ihres sehr erheblichen Vermögens angeboten haben. Sie sind Dissidenten der orthodoxen Kirche und deshalb scheel angesehen von der Regierung, die überhaupt nicht, am wenigsten aber in religiösen Dingen abweichende Meinungen, und wären sie noch so geringfügig, duldet. Sie haben weder dasselbe Zeichen des Kreuzes noch dieselben Gebetformeln, obwohl sie als Orthodoxe den Zaren als ihr geistliches Oberhaupt anerkennen. Sie leben hier als Klausner in kleinen, überaus reinlichen Häuschen, aus denen aber jeder Luxus verbannt ist. Sie rauchen nicht und lieben offenbar auch den Geruch des Tabaks nicht, denn der Pförtner betrachtet mich mit entsetzten Augen, macht mir Zeichen des Abscheus und nimmt, da ich diese Zeichen nicht verstehe, meine Zigarette, die er in den Schnee wirft und mit Füßen tritt; sie trinken weder Wein noch Bier noch Wutki, den nationalen Schnaps, die Frauen tragen keine Hüte. Mit einem Worte, die größte Einfachheit ist die Regel, nach der die Altgläubigen leben. Ich befrage den Popen, der mich durch diese Stadt von 3000 Einwohnern führt, nach der Entstehung ihrer ungeheueren Reichthümer.

„Das ist sehr einfach," sagte er mir. „Alle Altgläubigen waren früher Kaufleute in Moskau, die sich, nachdem sie Vermögen gemacht, von den Geschäften zurückzogen. Sie haben das Haus und Geschäft ihren Kindern überlassen, die das Vermögen noch mehren, und die später auch zu uns kommen, wenn wir nicht mehr da sind, gerufen von Gott! Geschäfte und Sparsamkeit! So entstand unser Vermögen." — Hier ist auch die Kirche, in der für den Sieg der russischen Waffen gebetet wird. Wir treten in die Kapelle mit den fünf von Kreuzen überragten Glockenthürmen ein. Wie alle Gotteshäuser der heiligen Stadt ist auch diese Kapelle höchst sehenswerth. Die Heiligenbilder sind mit den kostbarsten Edelsteinen eingefaßt. Aus riesigen Diamanten sind da und dort Kreuze geformt, die durch die schützenden Glasscheiben durchfunkeln. Welche Reichthümer!

Wir verlassen die Kapelle, und der Pope führt mich auf kleinen, etwa zwei Fuß breiten Pfaden, die in dem uns bis an die Hüften reichenden Schnee ausgeschaufelt sind, in seine Behausung. Ein Gurtbett, zwei Stühle, ein Christusbild, unter dem eine ewige Lampe brennt, das ist die ganze Einrichtung. Mit Thränen in den Augen erzählt mir der alte Priester vom Kriege, von seiner Siegeszuversicht und leise, als ob er mit sich selbst spräche, die Blicke in das unendliche Blau des Himmels verloren, das durch das kleine Fenster ins Gemach schimmert, sagte er: „Es ist jetzt ein Jahr her, daß wir wußten, es würde dieser Krieg entbrennen; aber wir hofften immer, daß Gott uns diese Prüfung ersparen würde. Der heilige Seraphin hatte es gesagt . . . Aber am Ende wissen Sie nichts von dem Wunder von Sarow, und vielleicht interessirt es Sie gar nicht?" — „Im Gegentheil, Hochwürden, es interessirt mich sehr." — „Nun denn, im Jahre 1903 gab es in Sarnow, einer kleinen Stadt, hundert Werst von Moskau entfernt, eine Erscheinung des heiligen Seraphin. Er kündigte an, daß im Jahre 1904 ein großer Krieg ausbrechen und im Anfange unglücklich verlaufen werde, daß aber bald darauf eine große Schlacht geliefert werden würde, die werde ein großer Sieg sein, und der Zar selbst werde die Truppen befehligen. Der Zar und die Zarin haben im letzten Frühling die Wallfahrt nach Sarow gemacht. Verstehen Sie jetzt, warum wir mit Ungeduld die von Gott bezeichnete Stunde erwarten, da seine Majestät in die Mandschurei abreisen wird?"

Man muß unter diesen Menschen leben, die voller Zuversicht und aus ganzem Herzen glauben, die ohne Murren dem Zaren und ihrem Popen Gehorsam leisten, weil Gott es so will, um vorauszusehen, mit welchem Heldenmuth ihre gewaltigen Bataillone kämpfen werden, um überzeugt zu sein, daß sie sich eher werden dezimiren lassen, als einen Zoll breit zu weichen. Sie sind des Erfolges sicher. Ist das nicht die Gewißheit des Sieges für eine Heeresmacht, wenn sie obendrein die erdrückende Uebermacht besitzt?

Ich verabschiede mich von dem alten Priester, der mich auf den Fußpfaden zur Pforte geleitet. „Wie glücklich sind Sie," sagte er mir und drückte mir die Hand, „daß Sie dorthin gehen. Wenn ich nicht so alt wäre, ich wäre auch abgereist, um anderen Brüdern Tröstung zu bringen. Wenn Sie meine Brüder sehen, sagen Sie ihnen, daß wir hier für sie beten."

Als ich in's Hotel kam, fand ich in meiner Tasche ein Bild des Heiligen Seraphin. Das war nun kein Wunder; der gute Pope hatte mir das Bild in die Tasche gesteckt. Ich bewahre es als Andenken an meinen interessanten Besuch im Ragosky-Kloster.

Dyspepsia und Magenleiden.

Wie Viele sind nicht mit diesen beiden Uebeln behaftet u. leiden jahrelang ohne zu wissen, daß sie die Erlösung so nah' zur Hand. Die weltberühmten

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bringen Ihnen sofortige Linderung, und in jedem Haushalt sollte stets eine Schachtel derselben vorräthig sein.

Hunderttausende verdanken diesem Heilmittel die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, und auch Sie wird ein Versuch derselben sofort überzeugen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Ein englischer Seemannsbrauch.

Wenn ein Matrose zu einer neuen Fahrt „angemustert" ist, so wird ihm in England und auch in Deutschland eine „Monatsheuer", d. h. ein Monatslohn vorausbezahlt, damit er sich noch die nöthigen Ausrüstungsgegenstände beschaffen kann, denn gewöhnlich ist dafür von dem sauer erworbenen Lohn der letzten Reise nichts übrig geblieben. Auch der Vorschuß auf den Verdienst der bevorstehenden Fahrt verfehlt meist seine Bestimmung, wenigstens im Sinne der Rheder und Kapitäne, denn „Jan Maat" ist leichtsinnig, und daß es ihm an Versuchung nicht fehle, dafür sorgen schon die „Landhaifische" und „Werftschakale", d. h. Wirthe, Vermittler, Händler, in ausreichender Weise. So findet sich denn am Tage der Abfahrt der Matrose in der Regel an Bord ein, ohne genügende Ausrüstung und mit der betrübenden Aussicht, einen Monat lang umsonst arbeiten zu müssen, denn der Verdienst des kommenden Monats ist bereits verjubelt bis auf den letzten Heller. Der englische Soldatenwitz hat daher den ersten Monat einer neuen Reise den „Pferdemonat" getauft, weil da Jan Maat wie ein Pferd für's bloße Futter sich quälen muß. Das Ende dieses Zeitraums wird mit Sehnsucht erwartet, mit Jubel begrüßt und durch eine symbolische Handlung, die man Verbrennen des todten Pferdes nennt, gefeiert. Jan Maat braucht fortan keine Pferdearbeit mehr zu thun, er wird wieder bezahlt, was ihn zum Range eines vernünftigen Zweifüßlers erhebt. Am letzten Tage des „Pferdemonats" stirbt das Pferd, und der Mensch nimmt seine Stelle ein. Dies erhebende Bewußtsein drückt der englische Matrose durch eine originelle Zeremonie aus. Es wird ein hölzernes Pferd hergestellt, dessen Leib aus einem Wasserfäßchen, dessen Hals und Kopf aus einem zurechtgeschnittenen Brett besteht, während zwei runde Böden von zerschlagenen Flaschen die Augen bilden, Mähne und Schwanz aus ausgefaserten alten Tauenden bestehen. Einer von den Matrosen besteigt nun das merkwürdige Thier, das von den übrigen unter lustigem Gesang auf Deck entlang gezogen wird. Dann wird es mittelst einer Leine an der Ecke der Großraae hochgehißt und in Brand gesetzt. Bei Aufhissen und Anzünden des todten Pferdes stimmen die Matrosen einen alten eigenthümlichen Gesang an, der für diese Gelegenheit paßt und folgendermaßen beginnt: Vorsänger: „Leb wohl, alte Mähre, die Stunde schlägt". — Chor: „Wir sagen's, denn wir wissen's". — Vorsänger: „Hast manchesmal im Wettlauf gesiegt, armes altes Thier." — Chor: „Wir sagen's, denn wir wissen's". In dieser Weise geht es eine Weile fort. Bei den Schlußversen endlich „Jetzt ist es todt" u. s. w. wird das Seil durchschnitten, das brennende Holzpferd stürzt in die See und wird unter dem Lebewohl — Lebewohl — der Matrosen von den Wellen davongetragen.

Fürst Bismarck als Redakteur.

Von Heinrich v. Poschinger.

Weit häufiger, als man es gemeiniglich glaubt, hat sich der Fürst an der Redaktion von Büchern und Aufsätzen betheiligt, die ohne seine Genehmigung nicht wohl das Licht der Welt erblicken konnten. In besonderem Maße interessirte er sich für die durch mich bewirkte Herausgabe seiner Frankfurter Gesandtschaftsberichte. Lothar Bucher und Sybel konnte er hier wohl zu Rathe ziehen; die Schlußredaktion mußte er aber selbst vornehmen, denn es war zu viel höchstpersönliches darin, zu viele Urtheil über die lieben Kollegen und andere zum Theil noch lebende und in angesehenen Stellungen wirkende Staatsmänner und fürstliche Persönlichkeiten. Mit wenigen Ausnahmen, wo ich die Intention des Kanzlers voraussetzen zu können glaubte, hat er dann noch alle in meinem Werke „Preußen im Bundestag" enthaltenen Piecen vorgelegt bekommen, um sie durchzusehen und sein Votum dazu abzugeben. Das geschah in Form von an den Rand der Vorlage gesetzten Beibemerkungen; sie waren meist ganz kurz gefaßt, zum Beispiel: „Ich glaube nicht, daß ich das verfaßt habe". — „unwichtig und zu lang" — „hübsch, aber zu persönlich" — „zu grob" — „vielleicht als Kuriosum dem Herrn Kultusminister mitzutheilen" — „An diesen geschichtlichen Erläuterungen wird sich viel kürzen lassen; eine Zeitgeschichte führt zu weit."

Mehrfach zeigte sich Bismarck in Bezug auf die Annahme einer Stelle weniger ängstlich als ich. „Lieber aufnehmen," — „doch nützlich aufzunehmen". Bei einigen Stellen eines Gesandtschaftsberichts war die Opportunitätsfrage angeregt. Dazu Bismarck: „Die gerade sind für mich unbedenklich, die Schärfen gegen Oesterreich weniger. Aber mit den geringen, angedeuteten Streichungen geht es." Zu dem Rath, eine gewisse Stelle wegzulassen, schrieb Bismarck: „wegen Dalwigk? oder sonst? gerade wegen Dalwigk möchte ich es aufnehmen." Zu dem auf Ausscheiden einer anderen Stelle zielenden Rath: „warum eigentlich? Die Farbe gehört zur damaligen Situation, wenn man sie darstellen will." Zu einem den Streit in Rastatt betreffenden Bericht: „Derselbe scheint zum Verständniß des Verdachts unentbehrlich. Die Konzepte, von Herrn von Manteuffel emendiert, sollten in Berlin sein?" Andererseits nahm Bismarck noch manche kleine Textabänderungen vor, welche Stellen abschwächten, die in der Originalverfassung verletzen konnten; so setzte er z. B. statt anmaßend „anspruchsvoll", statt „übler Intrigant" „übles Element", statt „unverschämt" „übertrieben", statt „Faulheit" „Trägheit", statt „ungeschliffen", „unabgeschliffen". Zu einer den Bundesgesandten Grafen Rechberg möglicherweise verletzenden Stelle: „Graf Rechberg lebt noch und ist uns später nützlich gewesen."

Da „Preußen im Bundestag" nur bisher ungedrucktes Material enthalten sollte, so meinte ich, man brauche die Rede, mit welcher Bismarck die Antrittsrede des österreichischen Präsidalgesandten Freiherrn v. Prokesch beantwortete, nicht in extenso abzudrucken; es genüge, zu sagen, Bismarck habe sie in einer für Prokesch schmeichelhaften Weise beantwortet. Bismarck votierte hierzu: „Nein, sie zeigt, daß ich Prokesch von Hause aus entgegenkam."

An den Rand eines Immediatberichtes, welchen Bismarck in Sachen einer am Bundestag schwebenden Beschwerde über den Brückenbau bei Köln verfaßt hatte, schrieb er mit den bekannten großen Bleistiftzügen an den Rand: „Die Stellung, welche wir damals dem Bundestage gegenüber einnahmen, ist für oberflächliche Einsicht eine partikularistische, wie sie heute für zentrifugal und reichsfeindlich gelten würde. Das quot licet Jovi aber nicht rathsam und nicht höflich gegen kleine Staaten." Ein anderes Mal setzte er an den Rand: „1866 war nicht das österreichische Militär populär, sondern die preußische Regierung unpopulär. (K. Blind.) Die Stellung des preußischen Militärs war bis zu meinem Abgang dominierend, (gemeint ist in Frankfurt am Main), so wie geschildert; von 1858 bis 1866 ist sie nicht gleich geblieben. Die für andere deutsche Truppen mißliebigen Stellen müssen ausfallen."

Diese wenigen Auszüge werden zeigen, mit welch feinem Taktgefühl und mit welcher Sorgfalt Bismarck bei der Redaktion des Quellenwerkes verfuhr, das die Anfänge seiner politischen Karriere blitzartig beleuchten sollte.

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Verlassen Chicago um 3 Morgens, 9 Vormittags, 6:30 Nachmittags und 10 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Von Allem das Beste. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Straße-Station.
ap3,5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27 29

Die gefährlichen Geishas.

(Brief aus Konstantinopel.)

Schreckliche Mär habe ich heute zu verkünden, denn dräuend ballen sich über unseren Häuptern die Kriegswolken! Werden wir Barrikaden sehen, einen Straßenkampf erleben? Wir halten alles für möglich. Nicht sprech' ich von der mazedonischen Gefahr, nicht vom Kampf zwischen der Türkei und Bulgarien — dagegen sind wir schon abgebrüht; nein, unsere Besorgnisse richten sich auf die Verpflanzung des Krieges zwischen der weißen und gelben Rasse an die Ufer des Bosporus. Ein Krieg zwischen Rußland, Japan, England und der Türkei, ausgefochten auf dem Boden des heiligen Stambul — welch eine Perspektive! Noten sind schon hin- und hergeflogen, ja, man sprach bereits von der Mobilmachung der verschiedenen Stationsschiffe; thatsächlich ist es aber bis jetzt nur zur Mobilisirung der — Zensurarmee gekommen. Und wer ist an all diesem schuld? Nur ein paar arme, aus Rußland geflüchtete Geishas! Sie kamen her, gastliche Aufnahme zu erbitten, und entfesselten statt dessen einen politischen Sturm.

Das kam so. Die japanischen Holden waren von Odessa hergekommen, nachdem man sie aus einer Stadt des heiligen Rußland nach der anderen hinausgeekelt hatte. Und wie froh waren sie, Gefahren, wirklichen oder vermeintlichen, entgangen zu sein! Leicht fanden sie hier in einer Singspielhalle Aufnahme, und rosig malten sie sich die Tage oder Wochen ihres hiesigen Auftretens aus. Aber — es kommt manchmal anders . . .

Die polizeiliche Erlaubniß war ertheilt worden — warum auch sollten niedliche Geishas nicht das Perater Publikum erfreuen dürfen? —, die Anzeigen gedruckt und vertheilt, die Reklamen erschienen: da, es war genau 12 Uhr Mittags am Tage der beabsichtigten ersten Aufführung, fand sich auf dem Hauptpolizeiamt in Pera ein Dragoman der kaiserlich russischen Botschaft ein und fragte mit der den kaiserlich russischen Diplomaten eigenen Bescheidenheit an, warum, wieso und aus welcher Machtvollkommenheit man sich erlaubt habe, einer fremden Truppe, die einer Nation angehöre, mit der „man" in Krieg läge, Aufnahme in einer Singspielhalle der Hauptstadt zu gewähren? Ob man nicht wisse, daß die Regierung Seiner Majestät des Sultans ihre Neutralität erklärt habe? Ob man sich der Verantwortung bewußt sei wenn es etwa zu feindlichen Kundgebungen gegen die Spieler, das Publikum seitens der Matrosen der beiden russischen Stationsschiffe kommen sollte, die die fragliche Singspielhalle häufig mit ihrem Besuch beehrten? Se. Excellenz der Botschafter müsse seinerseits jede Verantwortung ablehnen, wenn u. s. w.

Auf dem Polizeiamt war man natürlich niedergeschmettert; daran hatte man freilich nicht gedacht. Sofort wurden die Plakate entfernt, die Vorstellung verboten. Und der Polizeigewaltige athmete wieder auf.

Aber nicht lange! Es waren keine 24 Stunden verflossen, als es wiederum an seine Thür pocht. Und herein tritt wiederum ein Botschafts-Dragoman, aber diesmal ein — Engländer. Der drückt sein unendliches Erstaunen darüber aus, daß den sympathischen, armen kleinen Japanerinnen die schon ertheilte Spielerlaubniß ganz plötzlich und anscheinend völlig unmotivirt entzogen worden sei. Wenn es sich um eine bulgarische Truppe gehandelt hätte, würde man das Vorgehen der Polizei ja schließlich begreifen können; aber was man gegen eine japanische aussetzen könne . . . Oder wären moralische Bedenken . . .? „Nein." „Nun also!" Schließlich läßt der Polizeichef einige Worte fallen über die delikate Stellung, in der man sich — hm, hm! — Rußland gegenüber befinde.

Darauf hatte der Engländer nur gelauert.

„Aber die Türkei steht weder im Krieg mit Rußland noch mit Japan, im Gegentheil hat die Regierung Sr. Majestät des Sultans ihre Neutralität erklärt. Also . . .! Im Uebrigen vergessen Sie nicht, daß die Japaner unter unserem Schutze stehen! Wir werden ihre geschäftliche Beeinträchtigung nicht dulden."

Der arme türkische Beamte ist geknickt. Schließlich thut er das, was man in ähnlichen schwierigen Lagen hierzulande stets thut, er blickt nicht nur nach oben, sondern fährt nach oben, nämlich in die kaiserliche Residenz, und unterbreitet den fatalen Kasus einem der Herren, die es wagen, die Verantwortlichkeit für eine Entscheidung zu übernehmen. Sie ist salomonisch: Weg mit den Geishas aus Pera; schickt sie nach Stambul, wo keine russischen und keine englischen Matrosen hinkommen!

Mit diesem Entscheid aber war man nirgends zufrieden; weder war den Japanerinnen damit gedient, noch dem Publikum. Und so ist vorläufig Kompromiß zu stande gekommen: die Geishas spielen in Pera, aber die Zensur verbietet jede Reklame oder Kritik; die Polizei bewacht die Halle äußerlich und innerlich, als tagten dort Anarchisten und Verschwörer, und verwehrt den Matrosen der Stationärschiffe den Eintritt. Bis jetzt ist also der Frieden glücklich gewahrt. Aber wie lange? In den Gemüthern der Matrosen grollt es dumpf.

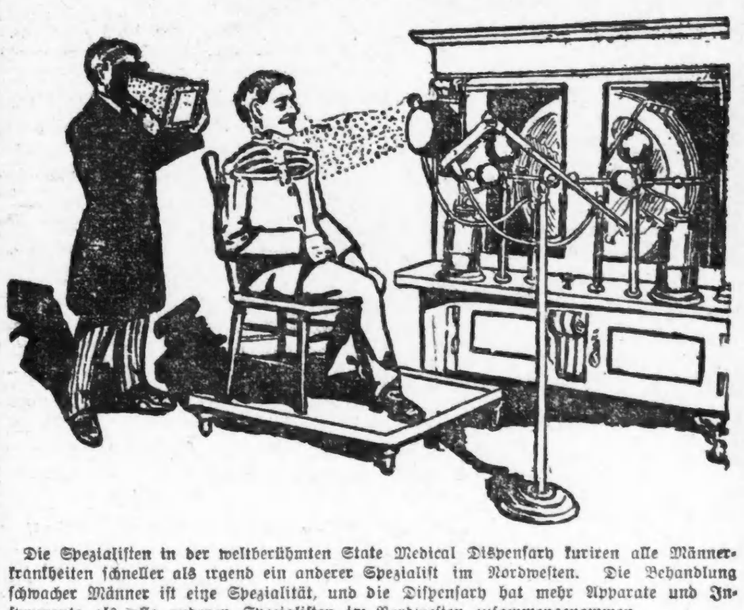
Eduard Myngind.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

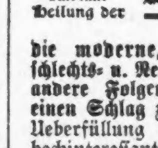
NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Vangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsonmo

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE.
SCHRAGE'S
$1,000,000 Rheumatismus-Heilmittel.
Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Referenzen: J. P. Clark, Präs. Hibernian Bank, Enos Avers, 18. Str. u. Michigan Ave.; Gen. C. L. Mann, 90 Washington Str.; F. M. Chapin, Commercial Safety Deposit Co.; N. H. Marchael, Ass't Claim Agent Am. Expreß Co.; S. A. Bent, Trav. Passenger Agent, Can. Pa. R. R. In Apotheken zu haben. Frank Schrage Droguen-Fabrikant, Clark Str. u. Webster Ave., Chicago, Ill.
mz12,famomi3mt

Die Radikal-Heilung der Manneschwäche
oder
die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen. — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von
Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N. Y.
momifr*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

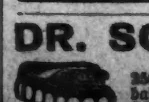


Bruchbänder!
Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der größten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. R. Rahn, deutscher Bruchband-Expert, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—88 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str.
23mz|tgl*

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1868.
ap2famomil

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.



350 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Gebisse von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu niedrigen Preisen, Zufriedenheit garantirt.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dr. Raymonds Star Suppository sind unübertrefflich in der Heilung entzündlicher Zustände der Unterleibsorgane, sie sind besonders werthvoll in Fällen von Leucorrhoea, Katarrh, Eiterung und Eczema. Preis $1.50. Alle Briefe wahrheitsgemäß beantwortet. Dame zur Bedienung. Nur zu erhalten in der Privat-Office in Behlke's Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
20ma,1J,1ja

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota	** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	**11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 N * 9.00 N * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 8.55 V ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 V
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth	+8.35 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York [illegible]
Ankunft in Boston..10.20 V

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephon: Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Bemerkenswerther Gardinen-Verkauf

Ruffled Muslin-Gardinen, die 75c-Sorte, für **50c** das Paar. In der Partie befinden sich die neuen und hübschen 5-Tuck Gardinen, hohlgesäumte Ruffles; ebenfalls die Lucerne gestreiften MuslinGardinen; regulär 75c, Paar, **50c**. **50c**

Nottingham-Spitzen-Gardinen, 5 Kisten direkt von der Fabrik. Wurden als Proben gebraucht—manche etwas beschmutzt durch das Hantiren.

$3 bis $5 Gardinen, per Paar, **2.50**.
$2 bis $3 Gardinen, per Paar, **$1**.

Tapestry Portieren, nur eine von jeder Sorte, zweifarbige Effekte, tiefe Top Franse, gute Breite, regulär $1, das Stück, **75c**

Couch-Bezüge, importirte Tapestry, 60 Zoll breit, gemacht von Vanathre & Co., Paris, Frankreich, nach diesem Land geschickt zum kopiren, regulär 2.50, **1.95**

Orientalisch gestreifte Tapestry, in prächtigen orientalischen Schattirungen; 50 Zoll breit, auf beiden Seiten gleich, herabgesetzt von 42c die Yard auf **29c**

Muslin gestreifte Muster, 40 Zoll breit, anderswo zu 10c verkauft, per Yard, **6c**

Silkoline, schlicht und fancy, 36 Zoll breit, regulär verkauft für 12½c, per Yard, **9c**

Centerpieces, 3c
gestempelt, 18 Zoll groß, mit oder ohne Battenberg Edges, nach Belieben, zur Hälfte des regulären Preises, 3c. **3c**

Gestempelte Kragen, 1c
Gestempelte Centerpieces u. Kragen, reinleinen, nur in Farben, große Auswahl feiner Muster, regul. 10c, zu 1 **1c**

Eiswolle, 4c
Es ist die allerbeste import. Eiswolle, nett in Schachteln verpackt, 8 Ballen in einer Schachtel, Dienstag zu weniger als der Hälfte, 4c. **4c**

Gardinenstangen, 9c
2,000 Stück, aber sie gehen schnell fort. Messing-Gardinenstangen, gute schwere Tubes, 24 bis 54, herabgesetzt von 15c auf 9c. **9c**

Shirting, 6c
Eine gute Qualität Shirting Cheviot, einfach und fancy gestreift, zur richtigen Zeit für die Frühjahrs-Näharbeit, billig markirt zu 6c. **6c**

Percale, 6c
Die feinen Muster dieser sehr schönen double Fold Percales werden Euch gefallen. Zu haben in blau, schwarz und roth, in schönen Streifen u. Mustern, herabgesetzt auf 6c. **6c**

Gingham, 9c
Ein Drittel Herabsetzung an jeder Yard, die Ihr kauft. Es ist eine prachtvolle Qualit. 32-zöll. Madras Gingham, in feinen neuen Mustern, Dienstag nur 9c. **9c**

Damen-Leibchen
Für das Frühjahr — Damenleibchen, Richelieu gerippt, in weiß oder ecru, eingefaßt. Hals u. Arme, 1-3 herabgesetzt, Stück 7c. **7c**

Molasses Taffy
Molasses Taffy, die gesundeste Zuckerwaare, die gemacht wird, regulär 15c, Dienstag, Pfd. **10c**. **10c**

Molasses Chips
Reguläre mit Chokolade überzogene Molasses Chips, — spez. Dienstag, per Pfund zu nur **20c**. **20c**

Tische zu 65c
Tische, von solidem Golden Oak, 24zöll. Platte, schwerer Rand, fancy geschnitzte Beine, geräumiges Shelf unten, sehr stark, — Dienstag, zu **65c**. **65c**

Couches, 2.65
Sanitary Couches, ganz Stahl Angle Eisen Gestell, verbesserte National Sprungfedern, Coil Supports, als Couch oder Bett verstellbar, 4.95-Werth, **2.65**. **2.65**

Küchen-Tische
Küchentisch, finished Weißholz Platte, schwere Hard-Maple Base, — gut ausgestattet, breiter Rand, sehr stark gemacht, speziell markirt für diesen Verkauf zu **85c**. **85c**

35c Bilder, 23c
Eine große Auswahl beliebter Sujets, fancy Köpfe u. Uprights, in 3-Ply Veneer Rahmen, ausgestattet in schwarz, hübsch verziert, Größe 9 b. 12, regulär 35c, zu **23c**. **23c**

2.65 Go-Cart, 1.95
Sehr stark und dauerhaft gemacht, die bequemsten Folding Go-Carts, Veneer Sitz und Rücken, Stahl Running Gear, finished in grüner Emaille — Rubber Tire, Stahl-Räder — herabgesetzt bei diesem Verkauf von 2.65 auf **1.95**. **1.95**

Schweißblätter, 3c
Nainsook überzogene, mit Gummi gefütterte Dreß-Shields, Größen 3 und 4, wurden verkauft bis zu 12c.— Dienstag offeriren wir sie zum reduzirten Preis v. **3c** **3c**

Taschentücher 5c
Gemacht um für 10c verkauft zu werden, aber Ihr bekommt sie für die Hälfte. Es sind bestickte, farbig geränderte, fein hohlgesäumte Damentaschentücher, **5c**. **5c**

Taschentücher, 2c
Zu weniger als den Fabrikkosten, Damen-Taschentücher, glatte, feine Belfast Cambrics; auch fancy Kinder-Taschentücher mit fancy gedruckten Border, St. **2c**. **2c**

Schrupp-Lappen, 4c
Unsere beste Qualität 7c Schrupplappen, extra schwer, volle Größe, speziell herabgesetzt für Dienstag, per Stück nur **4c**. **4c**

Damenhosen
Gestrickte Umbrella Damenhosen, feines Lisle Thread, fein gewebt oder Swiß gerippt, oben mit Zugschnur, unten spitzenbesetzt, große Flaps, gut haltend, herabgesetzt v. 50c auf **39c**. **39c**

Waist Sets, 17c
Es sind Imitation Türkis od. Opal Shirtwaist Sets, 4 Nadeln, feine GoldMountings, regulär verkauft für 25c, zu **17c**. **17c**

Uhren für Knaben
Genaue und zuverlässige Zeitmesser. Nickel-Uhren für Knaben, gutes Americ. Werk, 75c Wth., zu **55c** **55c**

Wäschekörbe, 23c
Aus import. Weidenholz, schön weiß, braided Top, mittlere Größe, stark gemacht, herabgesetzt für Dienstag von 30c bis nur **23c**. **23c**

Ungebleichter Muslin— yardbreit, herabgesetzt auf............ **4c**

Groceries

Bohnen, String, Magpie, per Büchse, **8c**
Erbsen, fr. Juni, reg. 13c, Büchse, **12c**
Bohnen, Wachs, Model, reg. 10c, B. **7c**
Erbsen, Monarch, Marrowfat, B. **11c**
Tomatoes, Ohio solid Pack, Büchse, **7c**
Tomatoes, Monarch, reg. 15c, B. **13c**
Bohnen, Oxford Lima, reg. 9c, B. **7c**
Pineapple, geschnitten, Southern Beauty, reg. 18c Büchse, Dienstag, **15c**.
Suppen, Red Letter, Epsom's oder Anderson's, reg. 9c Büchse, **6c**.
Suppen, Armour's White Label, 3-Pfd. Büchse, reg. 15c Büchse, **10c**.
Celery Broth, reg. 10c Packet, für **6c**.
Salmon, Booth's Black Diamond, regul. 18c Büchse, reduzirt zu **15c**.
Salad Dressing, Yacht Club, zu **19c**.
Chokolade, Rockwood's gemahlener, **20c**
Schuh-Wichse, Bixby's Satinola, große Flasche, reg. 15c Flasche, zu **10c**.
Politur, Wetmor's Dandy Combination, regul. 15c Flasche, **10c**.
Extrakt, Burnett's Extrakt, große Flasche, reg. 2.75, zu **1.90**.
Aal, Hamburger, reg. 18c, Büchse, **15c**

Bacon, Armour's Star, reg. 19c, per Pfund **16c**

Reis, fancy Head Karolina, reg. 9c, **7c**
Reis, schöner Karolina Head, **5c**.
Pflaumen, fancy California Santa Clara, reg. 8c Pfd., **5c**.
Seife, Columbia Laundry, Stück, **3½c**
Seife, German Mottled, reg. 4c, zu **3c**
Seife, Crescent Floating, reg. 5c, **3½c**
Seife, Swifts Wool, regulär 4½c, **3½c**
Seife, Sea Foam, reg. 10c Stück, **5c**
Washing Powder, Snow White, **14c**.
Seife, Mascot, regulär 3c Stück, **2c**
Seife, Wrigley's Scouring, reg. 4c, **3c**
Banner Lauger, reg. 10c Büchse, zu **7c**
Malta Vita Breakfast Food, Packet, **11c**
Mother's Oats, reg. 9c Packet, zu **8c**
Vitos, Pillsbury's, reg. 14c Packet, **11c**
Vigor-O Beakfast Food, per Packet, **8c**
Grape Nuts, reg. 13c, Packet **10c**.
Postum-Cereal, große, reg. 22c, zu **19c**
Aunt Jemima Wheat Flakes, reg. 12c, speziell Dienstag, **5c**.
Catsup, Monarch, Pint-Flasche, zu **15c**
Catsup, Booth's Tomato, 20c-Fl., **10c**
Catsup, Columbia, 18-Unz., 20c-Fl.,**15c**

Samen, Knollen etc.

Rosen, starke Hybrid, 30 Arten, jede, **15c**
Hydrangea, starke, spez., das Stück, **18c**
Dahlia Wurzeln, großeKlumpen, jed.**12c**
Schaf-Dünger, pulv., 15-Pfd.Eimer **35c**
Rasen-Fertilizer, 100 Pfund, **2.25**; 25 Pfd., **95c**; 10 Pfd., **45c**.
Gemüse- und Blumen-Samen, vollständiges Sortiment, Packete, Dtz., **10c**; das Stück **1c**.
Honeysuckles, starke, 4 Arten, jede **30c**
Schneeballen, starke, große, d. Stück, **25c**
Bäume, engl. Boxw'd, 3 Fuß, jeder **50c**
Rhododendrons, weiße und rosa, das Stück, **50c**.

Rosen, starke, kletternde, 5 F., jede **30c**
Lilac Büsche, sehr speziell, das Stück **19c**
Syringa (Mock Orange), das Stück **25c**
Schatten- und Fruchtbäume, große Auswahl.
Rasen-Grassamen, fein gemischt,Pfd.**15c**
Sweet Peas, feinste gemischte, Unze., **5c**
Nasturtium, Zwerg od. kleine, Unze., **10c**
Peony Wurzeln, roth, weiß, rosa, das Stück **12c**.
Blutende Herzen, gr. Wurzeln, jede **10c**
Tuberosen Knollen, Zwerg P'rl, Dtz. **20c**
Gladioli Knollen, feinste gem., Dtz. **20c**
Named Cannas, Dtz. Arten, das Stück **8c**

— Eine Sehenswürdigkeit. — Das Cafe „zum goldenen Horn" hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Besondere Sehenswürdigkeit: „Pikkolo mit Glatze".

— Zerstreut. — Gattin: „Denke Dir nur, lieber Mann, gestern fand ich im Küchenschrank einen Soldaten."— Professor (Alterthumsforscher): „Aus welchem Jahrhundert?"

— Von der Schmiere. — Schauspieler: Herr Direktor, ich bitte um dreißig Pfennige Vorschuß! — Direktor: Wie, dreißig Pfennige — Mensch, wollen Se nach Monaco?!

— Fein umschrieben (Szene in München vor der Frauenklinik.) — Die Fremden: Bitte sehr, was ist das für'n Jebäude? — Der Einheimische: Dees? Dees is 's Liebespfandhaus.

(Für die „Abendpost".)

Kleinstadt-Schnickschnack.

Am Vater der Ströme,
Anfang April 1904.

Eine „Heirathsschule"! Das ist wirklich ein weltbeglückender Gedanke. Ehre dafür dem Vater, dem Herrn Dashiel von Jowa! Sollte die Legislatur, deren Mitglied dieser geniale Menschenfreund ist, unbedacht genug sein, einen so himmelanstrebenden Gedanken abzuweisen; sollte das betreffende Komite diese weisheitsvolle „Bill" des Herrn Dashiel wohl gar unter den Tisch zu werfen sich bemüßigt finden, dann— oh dann werden hoffentlich anderswo sich Menschen finden, dieses dem Ehestande Glück und Segen verheißende Werk aufzunehmen und zur Ausführung zu bringen. Denn wenn Herr Dashiel eine solche Schule ersprießlich für Körper, Geist und Seele heirathslustiger Jungfrauen und Jünglinge hält, wenn er glaubt, daß unsere „Scheidemühlen" dank eines solchen Instituts 65 Prozent weniger Arbeit zu leisten haben werden, als bisher: warum denn sollten das nicht auch andere Leute glauben und sich dafür begeistern? Ich, z. B., fühle mich ganz hingerissen von dem Gedanken an die Möglichkeit, durch eine solche Heirathsschule endlich der Misere unverstandener Frauen ein Ende machen und der Veredlung minderwerthiger Masculina zwecks Ehestand dienlich sein zu können. Ja, mir ist, als müßte ich selbst eine solche Anstalt gründen. Die Pläne dazu hätte ich schon bereit — und Geld? Geld ist kein Gegenstand! Erlauben Sie gütigst, Ihnen gleich hier meine Pläne vorlegen zu dürfen.....

Man nehme (dieser Anfang ist einem Kochbuch entlehnt) zuerst ein Grundstück, achte darauf, daß es anmuthend gelegen und auch groß genug ist für mindestens zwei Paläste, für Parkanlagen, einen künstlichen See, Spielplätze, verschlungene Wege unter schattenreichen Bäumen, versteckte Lauben, usw. Das Ganze ist darauf berechnet, zur Freude der Gatten in spe d. Lebenslust, den Schönheits- und Bequemlichkeitssinn der Studentinnen bestens zu erhalten. — Die Spielplätze sind nach wohlerwogenem Plan ausschließlich der Erholung von allzu schwerer Heirathsgedankenarbeit bestimmt und sollen zugleich dem hierzulande besonders nöthigen „Sich-einander-finden" Vorschub leisten. Die schattigen, verschlungenen Wege wären nach meinem Plan jedoch nur von solchen Jungfrauen und Jünglingen zu betreten, welche paarweise, gesenkten Hauptes in seliger Beklommenheit einsam nebeneinander dahinwandeln möchten. Die versteckten stillen Lauben, „wo das Spröde mit dem Weichen sich vereint zu gutem Zeichen", können selbstverständlich nur einzelnen Paaren zugänglich sein, und zwar nur solchen, welche die vom Direktor der Anstalt ausgestellten Reifezeugnisse einander vorlegen können — ohne zu erröthen.

Sie sehen: es ist alles wohlbedacht— bis auf den Lehrplan. Mit solchem Lehrplan aber ist es eine eigene Sache: erst in derPraxis zeigt sich's,was er ist. Da einer Heirathsschule von Hrn. Dashiel die Aufgabe gestellt wird, Körper, Geist und Seele für einen glücklichen Ehestand zuzubereiten, so zerfiele natürlich auch der Lehrplan in drei Theile, und es dürfte vor allem der körperliche Erziehungstheil dazu dienen, dem Schüler Augen und Ohren zu öffnen und ihn gefügig zu machen. Der Schüler müßte sehen und begreifen lernen, daß ein Hut von gestern heute nicht mehr modern ist; er müßte hören und verstehen lernen, zu thun, was Rechtens ist, wenn die in Aussicht genommene Gattin etwa sagte: „Ich habe absolut nichts anzuziehen!" Ueberhaupt dürfte besagter Erziehungstheil dazu bestimmt sein, alle fünf Sinne zu „drillen". Oder ist eine moderne Ehe etwa als eine glückliche Ehe denkbar, wenn der kochende Ehemann morgens nicht merkt, daß er dasSteak verbrennt und mittags nicht riecht, daß ihm die Suppe überläuft? wenn er gefühllos einem Ohnmachtsanfall zusieht, oder geschmacklos genug ist, nicht alle vier Wochen die Möbel seiner Wohnung umstellen zu wollen? Wäre ein solcher Mensch, möchte ich fragen, überhaupt für einen glücklichen Ehestand tauglich? Ihn tauglich zu machen, ist Aufgabe der Schule, gewiß; aber dann ist auch der wiederholt erwähnte körperliche Erziehungstheil als der wichtigste Theil des Ganzen zu betrachten. Angebracht dürfte es auch sein, daß jeder Ehestandskandidat sich einer ärztlichen Prüfung unterziehe, und sollte es sich herausstellen, daß er auf's Wort weder springen noch laufen, weder Rücken noch Knie beugen kann, dann hätte man ihn fraglos erst dem Heirathshospital zu überweisen, wo Besen und Waschlappen hantirt werden, oder aber ihn gänzlich über Bord zu werfen, und den Tod eines alten Junggesellen sterben zu lassen.

Nach solchen Vorbereitungen zu einem glücklichen Ehestand wäre der Rekrut — falls er nicht längst desertirt ist — fertig für die zweite Abtheilung: der Erziehung des Geistes. „Geh' der Lady zart entgegen und vergiß die Bonbonnière nicht!" ist hier der Erziehung Grundgedanke. Das Weitere bedarf keiner Erklärung. — In der dritten Klasse, wo endlich auch die liebe Seele erzogen werden soll, müßte dafür gesorgt werden, daß der Student sich in völliger Selbstlosigkeit verliert; daß er als Gatte stolz ist, wenn seine bessere Hälfte Präsidentin aller Damenklubs der Stadt wird, mit Vergnügen die Rolle der Hausfrau spielt und nicht murrt, wenn er abgerissene Knöpfe selbst annähen muß. Kann er es nicht, nun, so muß er es eben lernen. Zum Lernen ist die Heirathsschule für ihn da. Denn der Mann muß alles können. Nach den neuesten Wünschen prominenter „Damen" muß er sich sogar ohne Widerrede vom Storch ins Bein beißen lassen können... Ob Hr. Dashiel auch diese Aufgabe einer perfekten Heirathsschule bedacht hat, ist mir nicht bekannt.

Die „Damenabtheilung" geplanter Schule bietet ntürlich weniger Schwierigkeiten. Die jungen Damen sind, wie allbekannt, den Männern über, haben niemals „Kinderschuhe" getragen und antworten auf die Frage: „Was ist Liebe?" kurzweg: „Geld! Viel Geld!" Wozu da noch besonderer Unterricht? Die Amerikanerin spielt ohnedem lachend mit Szepter und Kronen und unter allen weiblichen Wesen des Auslandes — so las ich eben — "none can excel the American Girl in beauty, refinement, style or integrity. She is the living expression of Twentieth Century enlightment and culture!" Was will man mehr? Sie bedarf kaum noch der Vorträge — "for women only!" Und kochen und nähen und stricken? Ah bah, dafür hat man andere Leute..... Ich glaube, ich lasse die weibliche Abtheilung meiner Heirathsschule ganz fort und sehe mich vorläufig nur noch nach einem passenden Lehrpersonal um. Einen Direktor hätte ich schon: einen alten liebenswürdigen Pfarrer mit sieben unverheiratheten Töchtern. Herr Dashiel setzt dem Direktor ein Jahresgehalt von 2000 Dollars aus, und ich denke, dafür thut's mein Pfarrer auch. Seine Gattin könnte der weiblichen Abtheilung — nein, das geht nicht! Für diese Abtheilung muß ich dieKlubdame haben, welche vor einiger Zeit erklärte, daß alle Kreatur in der Entwickelung begriffen sei und die Fortpflanzung der Menschheit späterhin in anderer Weise, als der bisher üblichen vor sich gehen werde. Leider habe ich die Adresse jener Dame verloren. Wer hilft mir nun?

Wm Gramm.

„Kleine Erkältungen". Tausende von Leben werden jährlich geopfert. Dr. Woods Norway Pine Syrup heilt kleine Erkältungen, heilt starke Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht.

Zur amtlichen Todeserklärung des Ingenieurs und Luftschiffers Salomon August Andree.

Von Anna Sußmann-Ludwig, Hamburg.

Wenige Wochen erst waren nach dem am 11. Juli 1897 erfolgten Aufstieg desLuftschiffers Salomon August Andree verflossen, als wir, eine Vergnügungsgesellschaft von über 200 Personen, mit der Augusta Viktoria der Hamburg-Amerika-Linie auf Spitzbergen landeten. Hierher in das von Bernt Berntsen, dem ehemaligen dreizehnten Matrosen der „Fram", geleitete Adventshotel, hatten Kapitän Sverdrup, der dem Aufstieg Andrées von derDäneninsel in seiner „Lofoten" beigewohnt hatte, und einige andere die letzten authentischen Nachrichten über die Abfahrt Andrées und seiner Genossen Fränkel und Strindberg zuerst gebracht. Sie bildeten das Gesprächsthema.

Hier in der majestätischen Weltabgeschiedenheit des nur zu kurzer Sommerblüthe erwachten Eisgebietes, dessen klare, durchsichtige Luft in ungemessenen Fernen scharfabgegrenzte Gletscherköpfe und bläulich grün glänzende Firne zeigte und in dessen tiefdunklen Meereswogen sich die phantastischen Formen schimmernder Eisberge spiegelten, hier, wo zur Zeit der Mitternachtssonne die lastendeSchwere der neun Monate währenden Dämmerung noch drückender, noch feindlicher sich den Sinnen vorstellt, hier wirkte die ganze Kühnheit des Unternehmens rung noch nachdrückender als irgendwo anders. —Wenn irgend etwas den Bann dieser Szenerie, die ich zwei Jahre vorher zum erstenmal erschaut, noch mächtiger, noch intensiver zu gestalten vermochte, so war es der Bericht über dies weltgeschichtliche Ereigniß, auf dessen glücklichen Ausgang so mancher der ernsten, die Schwierigkeiten und endlosen Gefahren der Expedition sich klar und deutlich vergegenwärtigenden Männer schon damals kaum hoffte.

Ein köstlicher, heller klarer Sonntag war es, an dem sich Vormittags um 11 Uhr an Bord der im Smeerenbergsund ankernden „Svenksund" geschäftigeLebendigkeit zeigte. Das große Ruderboot, die kleinen Dampfbarkassen eilen vom Bord zu Land. Schleppleinen werden ausgelegt, in Pikehouse einige Versuchsballons gefüllt und aufgelassen. Da diese die gewünschte Richtung nehmen, werden sofort die letzten Vorbereitungen für den seit demJahre 1895 geplanten Aufstieg in Angriff genommen.

Krachend stürzen während der Arbeit die gelösten Seile der vorderen Ballonhallenwand nach außen, Ballastsäcke schweben nach oben. Ein leises Girren dringt aus den Taubenbauern. Unter dem blaugelben Heimathswimpel flattert die Glücksspende der schwedischen Frauen mit dem blauen Anker auf weißem Feld.

Kurz vor 2½ Uhr ist alles reisefertig. Andrée, der schon bei seinen ersten Polarexpeditionen im Jahre 1882-83 den Plan, einen bis zu einem gewissen Grade lenkbaren Ballon zu bauen, gefaßt hatte, schaut, von ernstem, freudigem Muthe und starken Hoffnungen erfüllt, noch einmal überall nach dem Rechten. Dann ein kräftiger Händedruck allen Zurückbleibenden und als letzter besteigt er die Gondel.

„Hilsen hjemme til Sverige!" (Einen Gruß zu Hause an Schweden!) tönt sein Abschiedswort.

Der Ballon steigt rasch. Ein südöstlicher, aus dem Sund kommender Windstoß drückt ihn noch einmal für kurze Zeit so tief hernieder, daß die Gondel für einige Minuten ins Wasser getaucht wird, dann treibt er in raschem Fluge in der gewünschten Richtung und ist bereits gegen 3 Uhr am nördlichen Horizont verschwunden.

Seit jenem Augenblicke sind keine glaubwürdigen Nachrichten von den drei kühnen Luftschiffern mehr eingetroffen.

Nur eine Taube fand, wie gewissenhafte spätere Untersuchungen ergaben, den Weg zu einem norwegischen Fangschiff. Alle anderen Meldungen erwiesen sich als beabsichtigte oder unbeabsichtigte Täuschungen. Selbst das Antreiben verschiedene Bojen an der Küste des König Karls-Landes oder bei Island, infolge deren sich verschiedene Hilfs-Expeditionen auf die völlig ergebnißlos verlaufende Suche nach Andrée machten, läßt nicht einmal ganz bestimmte Vermuthungen über Richtung und ferneren Weg des Ballons, geschweige denn über das Schicksal seiner Insassen zu.

Der letzte Akt diesesDramas schließt mit der, von dem in Schweden lebenden Bruder nun veranlaßten amtlichen Todes- und Verschollenerklärung.

Nur in Grenna, dem kleinen Städtchen, harrt die alte Mutter auf den geliebten Sohn, dem sie im Oktober 1854 das Leben gab. Sie kann und will nicht glauben, daß es die letzten Grüße des Sohnes gewesen sind, jene: „Hilse hjemme til Sverige!"

Zur Naturgeschichte des englischen Genies.

Man schreibt aus London: Bis die von den Architekten Seddon und Lamb entworfene, zur Annahme der Gebeine großer Briten bestimmte Walhalla gebaut ist, muß man sich, da in der Westminster-Abtei kein Raum für neue Grabdenkmäler ist, wie bisher mit den gewöhnlichen Friedhöfen für die Leichen und mit den öffentlichen Plätzen für die Denkmäler zufrieden geben. Die von den Herren Seddon undLamb entworfene Ruhmeshalle gehört unbedingt nach London, denn die Reichshauptstadt ist, wie man dem von Havelock Ellis verfaßten Buch über den britischen Uebermenschen entnehmen kann, „das Grab des Genius". London tödtet die genialen Leute. Auch kommen in London keine Genies zur Welt, wenigstens nur ausnahmsweise. Um die Geburtsstätte eines genialen Menschen festzustellen, verfährt Havelock Ellis folgendermaßen: Er erkundigt sich nach dem Ort, wo die Großeltern des von ihm als Genius bezeichneten Menschen geboren sind. Diesen Ort nimmt er sozusagen auch als Geburtsstätte des genialen Enkels an. Nach diesem Verfahren gemessen, können nur wenige Männer und Frauen auf London als ihre wirkliche Geburtsstätte Anspruch erheben. Wie eine riesige Vernichtungsanstalt zieht London alle genialen Menschen aus den drei Königreichen an sich, zerreibt sie oder macht sie unfruchtbar; denn die wenigen, die übrig bleiben, kommen nicht zur Ehe. Der geniale Mensch kommt auf dem Lande zur Welt, er stammt gewöhnlich von Eltern mit zahlreichen Kindern ab und ist nicht selten das erste oder das letzte von vielen Sprößlingen. Havelock Ellis kommt zu dem Schluß, daß Landgeistliche die beste Aussicht haben, die Welt mit genialen Kindern zu beschenken: und unter den englischen Grafschaften steht das etwas schläfrige Suffolk als Geburtsstätte genialer Männer und Frauen obenan. Die gebildeten und gut situirten Eltern sind häufiger mit genialen Kindern gesegnet, als die hart arbeitenden Eltern. Um die Naturgeschichte des englischen Genies zu schreiben, hat HavelockEllis aus dem 30,000 Namen enthaltenden, von SmithElder verlegten „Dictionary of National Biography" nach Ausmerzung königlicher und aristokratischer Namen 915 Männer und 55 Frauen ausgewählt und als Genies bezeichnet. Davon entfallen nicht weniger als 223 auf das 19. Jahrhundert. Die zu bauende Walhalla muß daher sehr geräumig sein.

— MilderndерUmstand. — Richter: „Während also der Herr Professor in die Nebenstube ging, um für Sie ein Almosen zu holen, steckten Sie die auf dem Tisch liegenden werthvollen Bücher in die Tasche?!" — Angeklagter: „Es waren ja Taschenausgaben, Herr Präsident!"

— Ein kalter Strahl. — „Gestern, bei dem plötzlichen Regen, bot ich einem reizenden Backfisch meinen Schirm an, die Holde wußte gar nicht, was sie sagen sollte, senkte fortwährend denBlick verlegen zu Boden." — „Hm........sag' doch, ist Dein Paraplui wirklich so schlecht?"

— Renommage. — „Neulich soll Ihnen ja auf einem Waldspaziergang Ihr Banknotenportefeuille geraubt worden sein?" — Parvenu: „Ja, hat dem Räuber aber nichts genützt, denn als er in's Portefeuille schaute, ist er vor Freude verrückt geworden."

PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Chicagos ältester, größter und zuverlässigster Kredit-Laden. Keine Abzahlungen verlangt, während Ihr krank oder außer Arbeit seid.

Bedingungen:
$25 Einkauf — $2.50 Anzahlung, 50c per Woche.
$50 Einkauf — $5.00 Anzahlung, $1.00 per Woche.
$100 Einkauf — $10 Anzahlung, $1.50 per Woche.

Dienstag und Mittwoch Bargain-Verkauf.

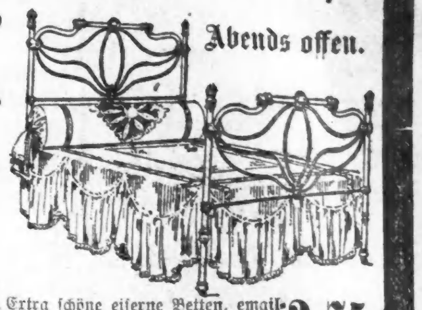
Abends offen. Ein äußerst wichtiges Ereigniß—solch eine Bargain-Bewegung, wie Chicago sie seit Langem nicht gesehen hat. Leset das Nachstehende:

Liberale Kredit-Bedingungen wie sie den Käufern passen. Abends offen.

Elegantes eisernes Bett, schwer u. stark, volle Größe, unser bestverkäufliches Bett, zu **1.65**

Sanitary Stahl-Couch, die allerbeste, Spezial-Verkauf zu **2.95**

Stahl-Couches, beide Seiten zu erhöhen, bildet volle Größe Bett, **2.95**



Extra schöne eiserne Betten, emaillirt in allen Farben, verkauft zu ungefähr der Hälfte des Werthes, **2.75**

Frei! Jeder Käufer von dieser 4-Zimmer Einrichtung am Dienstag und Mittwoch hat absolut frei die Auswahl zwischen einem Eisschrank und einem feinen Gasolin-Ofen.

4 Zimmer vollständig möblirt für $75

Kredit-Bedingungen, $5 den Monat.

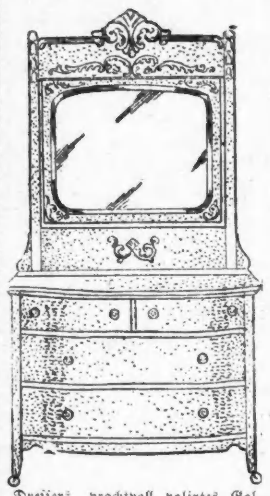
Ihr erhaltet diese lange Liste von Gegenständen, oder wir tauschen irgendwelche um gegen andere von gleichem Werth.

Parlor-Einrichtung. Feines Parlor Suit, polirter Mahagoni Finish, — nette importirte Überzüge. Zimmer-Größe Rug, um wenden, neue Muster, feine dauerhafte Qualität. Solid Oak Centertisch, große Platte, netter Tisch, feiner Polish Finish. Ein Paar Spitzen-Gardinen, volle Länge, breit u. schön, Buttonhole stitched Ränder. Ein schönes Bild, in Goldrahmen, feines Assortiment von Darstellungen.

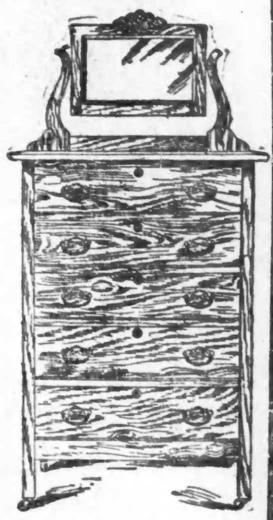
Eßzimmer-Einrichtung. Extension Tisch, schweres Solid Oak, nett und stark gemacht. Vier Eßzimmerstühle, feine Solid Oak, mit Rohrsitzen und hohen geschnitzten Lehnen. Großer netter Schaukelstuhl, hohe Rücklehne u. hohe Seitenlehnen. Ein großes Bild, eingerahmtes Bild, passend für das Eßzimmer.

Schlafzimmer-Einrichtung. Eisernes Bett, volle Größe, schwer und von schönem Entwurf. Ein Paar feine doppelte Springs. Eine Matratze, Union-Made. Ein großer hopp. Comforter. Zwei feine Kissen, schweres Ticking. Solid Oak Stuhl, Rohrsitz. Großer netter Dresser, schöner geschnitzt, Spiegel Großer schöner Rug.

Küchen-Einrichtung. Ein sehr schöner Kochofen, gemacht von einem der bekanntesten Fabrikanten der Welt; schwere Gußeisentheile, gute Backofen, gut gemacht. Ein feiner Küchentisch, mit zufriedenstellendes Backen und Kochen. Ein Küchenstuhl, gut gemacht, schwer und stark. Zwei Hartholz Küchenstühle, schönes Muster, in Oak Finish.

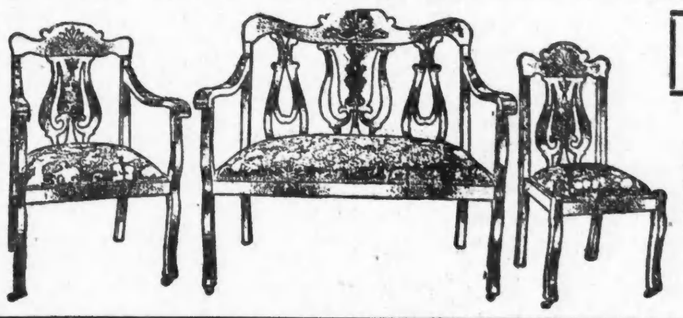


Dressers, prachtvoll polirtes Golden Eichen, große geschliffener Spiegel, zu **5.75**



Hübsche Chiffoniers, beste Tischler-Arbeit, geschliff. Spiegel, 5.65, schöne Spiegel nur **3.25**

Abends offen



Parlor Suits — in hochfein polirtem Mahagony Finish — Verkaufspreis **9.75**

Abends offen

Parlor Suits — gepolstert mit hochfeinem importirten Velour, nur **9.75**

Go-Cart Special — Rubber Tires, Sleeper Attachment, Patentbremse u. emaillirte Gears, Ihr spart ½ der gewöhnlichen Kosten, nur.......... **5.95**

Rug-Preise, die Ersparniß bedeuten.

72-zöllige Moquette Rugs, ein Rug von wunderbarer Dauerhaftigkeit, jetzt nur........ **2.25**
6x9 Moravian Rugs — beide Seiten mit prachtvollem Muster, nur........ **5.50**
9x12 Persian Rugs, — echte Farben, wendbare Muster — zu........ **4.75**
9x12 Brussels Rugs — ohne Miter Saum, sehr fein — nur........ **14.90**
9x12 Kabo Rugs — extra dauerhaft — ganz Wolle — markirt zu........ **7.50**
7.6x10.6 Kashmir Rugs — Brussels Gewebe — alles orientalische Muster — zu........ **7.25**
7.6x10.6 Tapestry Brussels Rugs — fest und dauerhaft — ein großes Assortiment........ **8.50**

StahlRanges — von hochfeiner Arbeit, hohes Wärme Closet, ganz nickelplattirt, ein $35 Range für.......... **23.50**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Matt und schwach.

Im Frühjahr bemerkt Ihr es am meisten. Der Körper ist voll von Unreinigkeiten, die sich während der Winter-Monate angesammelt haben und die sofort ausgeschieden werden müssen. Der schnellste und sicherste Weg es zu thun ist Hostetters Magen-Bitters zu nehmen. Nichts ist so gut um Frühjahrsfieber, allgemeine Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Leberleiden, La Grippe, Erkältungen oder Malaria-Fieber und kaltes Fieber zu heilen. Wir empfehlen Euch eine Flasche heute zu versuchen.

Hostetter's Magen-Bitters.